Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981, Zweigstellen: Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrinnstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf 28517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf 28681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Agenturen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltung u. Wissen / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Aus Gesellschaft und Vereinen / Heimatseite / Mitteldeutsche Reisezeitung / Hallische Kinderzeitung / Gesundheitspflege / Modeberichte / Hochschulstimmen / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Bauen und Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Landwirtschaft u. Gartenbau / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM einschl. 35 Rpf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr gesondert. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustrierte Hallische Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 3 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 184 — Freitag, den 9. August 1935 — 47. Jahrgang

Offener Aufruhr in Toulon

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 9. August.

Die kommunistischen Unruhestifter wollen Frankreich nicht zur Ruhe kommen lassen. Gestern ist der Mob in Brest ruhig verlaufen. Dafür aber sind in Toulon gestern abend und gestern nacht wieder Unruhen ausgebrochen, die an Schwere alles bisher Dagewesene überboten haben. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten sind in Toulon nicht weniger als sieben Tote und über 200 Verletzte zu beklagen. In mehreren Straßen der Altstadt haben die Aufrührer verschanzt, und es ist der Polizei nicht gelungen, sie aus ihren Schlupfwinkeln zu vertreiben.

Vor der Präfektur

Auch diesmal hat sich im Verlauf der Unruhen in Toulon deutlich gezeigt, daß es sich um einen wohlorganisierten und wohlvorbereiteten Aufruhr handelte. Nachmittags um vier Uhr hatten die Arbeiter des Marine-Arsenals in Toulon eine Arbeitsruhe von fünf Minuten eingelegt, um ihres Kameraden Barrère zu gedenken, der zur gleichen Zeit in Brest beerdigt wurde. Nach dieser kurzen Unterbrechung wurde überall die Arbeit wieder aufgenommen. Die Lage schien völlig ruhig. Um 6 Uhr, nach Schichtende, verließen die Arbeiter des Arsenals in Ruhe ihre Arbeitsstätte, ohne daß es zu irgendwelchen Zwischenfällen gekommen wäre.

Inzwischen aber hatten sich mehrere kleine Trupps der kommunistischen Jugend vor der Präfektur versammelt. Um 6.30 Uhr, auf die Minute genau wie auf ein verabredetes Signal, erhoben die Kommunisten plötzlich ein wildes Geschrei und erhielten einen tollen Steinhagel auf die vor dem Gebäude stehenden Polizisten. Sofort trat die Polizei zum Gegenangriff an. Es gelang ihr auch bald, den Platz vor dem Präfekturgebäude zu säubern. Die Kommunisten zogen sich in die nahegelegene Rue Jan Jaurès zurück. Aus den Restaurants rissen sie Stühle und Tische heraus und bildeten eine Barrikade. Wieder griff der Sicherheitsdienst ein, aber es mußten mehrere Sturmangriffe unternommen werden, bis man über die Aufrührer, die mit Flaschen und allen möglichen zertrümmerten Einrichtungsgegenständen zur Wehr setzten, Herr werden konnte. Etwa 20 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Stoßtrupps der kommunistischen Jugend

Nach diesen beiden Zusammenstößen trat wieder eine kurze Periode der Ruhe ein. Plötzlich, gegen 11 Uhr abends, tauchten in allen Straßen der Stadt sehr wohldisziplinierte und gut geführte Stoßtrupps der kommunistischen Jugend auf. Es waren immer nur zehn bis zwanzig jugendliche Burschen im Alter von 17 bis 18 Jahren. Diese Störungstrupps zerschlugen systematisch alles, was sie zerschlagen konnten. Die Schaufenscheiben der Geschäfte wurden eingeworfen, die Laternen wurden zertrümmert und selbst die Fenster von Privatwohnungen wurden mit Steinen eingeworfen. Unermüdlich nahmen die Polizisten die Verfolgung nach den Uebeltätern auf, aber diese entkamen immer allzu leicht und rasch in die engen Straßen der Altstadt. Immer mehr übles Gesindel mischte sich unter die kommunistischen Stoßtrupps. Zahlreiche Ladengeschäfte wurden geplündert. Vor allem zwei Schuhgeschäfte, ein großes Lebensmittelgeschäft, ein Schuhwarenladen und nicht zuletzt auch ein Waffengeschäft.

Barrikadenkampf und Plünderungen

Gegen 9 Uhr abends nahmen die Aufruhrszenen einen ernsteren Charakter an. Am Ausgang der Altstadt stießen die Demonstranten auf einen Neubau, rissen das Baugerüst ein und bauten aus Stangen und Brettern eine Barrikade. Die Polizei wurde hier zum erstenmal an diesem Aufruhrabend mit Revolverschüssen empfangen. Es kam zu einem wüsten Handgemenge um die Barrikaden. Schließlich mußte die Polizei selbst von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen, nachdem sie zunächst mehrere Schüsse in die Luft abgegeben hatte. Nach einem wilden Kampf wurden die Aufrührer zurückgeschlagen. Auf dem Kampffeld blieb ein Hafenarbeiter tot liegen, ein zweiter hatte einen Leberschuß erhalten und starb bei der Einlieferung ins Hospital. Siebzehn weitere Demonstranten wurden schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft. Auch zehn Polizisten mußten in aller Eile ins Krankenhaus gebracht werden.

Wenige Minuten darauf kam es auf dem Kai des alten Hafens zu einem neuen schweren Zusammenstoß. Hier waren die Aufrührer in das Zeitungsgebäude des „Petit Var" eingedrungen. Alle Fensterscheiben waren zerschlagen worden. Aus den Redaktionsräumen wurden die Schreibmaschinen und andere Einrichtungsgegenstände sowie die Papiere auf die Straße geschleudert. Im technischen Betrieb wurden die Maschinen beschädigt. Wieder wurde die angreifende Polizei mit zahlreichen Schüssen empfangen. Unter den Unruhestiftern wurde diesmal auch ein junger Fliegerunteroffizier in Uniform verhaftet, der sich tatkräftig an der Zerstörungsarbeit beteiligt hatte. Der Verhaftete wurde den Militärbehörden eingeliefert.

Senegal-Schützen-Regiment greift ein

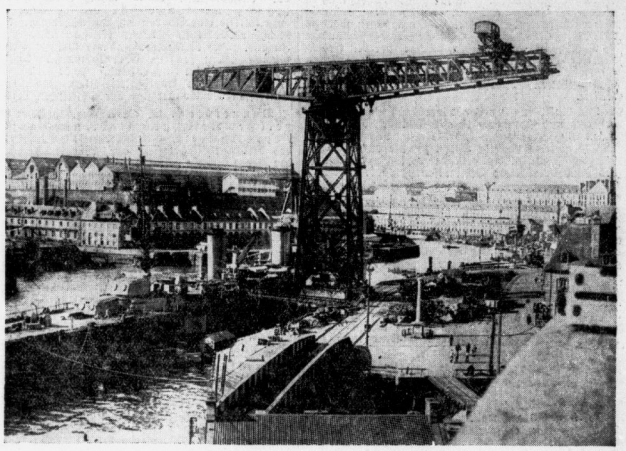
Rund um die Altstadt herum wurden die Zusammenstöße nun immer häufiger. In der Rue d'Alger erschien gegen 11 Uhr abends ein Trupp von Aufrührern, der mit Gewehren bewaffnet war und ein wildes Feuer auf die Polizei eröffnete. Die Plünderungsszenen nahmen ebenfalls einen immer düsteren Charakter an. Der Beigeordnete der Stadtverwaltung, Conte, der schlichtend eingreifen wollte, wurde von den Aufrührern zu Boden geschlagen und mußte schwerverletzt ins Hospital gebracht werden. Endlich gegen Mitternacht waren die Aufrührer in die Straßen der Altstadt zurückgeschlagen worden. Aber ein Vorstoß der Polizei in die engen Gäßchen dieses dichtbevölkerten Viertels erwies sich als unmöglich. Aus allen Fenstern hagelten Wurfgeschosse auf die Soldaten herab: Steine, Flaschen, Töpfe, Bügeleisen und andere Werkzeuge aller Art, ja, in einem Falle sogar eine Trompete. Trotz der Gegenwehr mancher Einwohner hatten sich die Aufrührer hinter den Fensterläden verschanzt und schossen von dort aus auf die Polizei. Bei den zahlreichen Zusammenstößen waren noch mehrere Arbeiter getötet worden, so daß sich die Gesamtzahl der Toten auf sieben stellte. Etwa 200 Verletzte sind ins Hospital eingeliefert worden.

Um der Aufrührer Herr zu werden, wurde das in Toulon liegende Senegal-Schützen-Regiment mobilgemacht. Die ganze Altstadt wurde von den farbigen Soldaten eingeschlossen. Die Marine stellte mehrere Scheinwerfer zur Verfügung, damit die Straßen der Altstadt beleuchtet wurden, denn die Demonstranten hatten mittlerweile sämtliche Straßenlaternen zerstört. Inzwischen hatten die Aufrührer versucht, einen Angriff auf den Bahnhof und das Gaswerk zu unternehmen. Sie konnten aber hier von den Senegalschützen mit Maschinengewehrfeuer vertrieben werden.

In Brest ist der gestrige Tag vollkommen ruhig verlaufen. Bei der Beisetzung des getöteten Arsenal-Arbeiters Barrère, an der etwa 10 000 Arbeiter teilnahmen, ist es zu irgendwelchen Zwischenfällen nicht gekommen.

Trotzdem in den Streikverhandlungen bei der Compagnie Transatlantique in Le Havre gestern mit der Regierung eine prinzipielle Einigung erzielt worden ist, ist die Arbeit bisher noch nicht aufgenommen worden. Die Unterhändler sind nämlich in einer Arbeiterversammlung desavouiert worden.

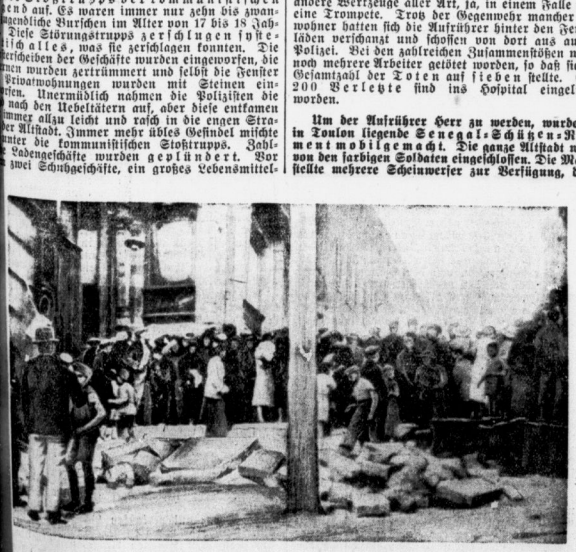
Man hoffte aber immer noch, daß bis heute mittag der Streik beendet werden könnte.



Das Marinearsenal in Brest

Der Schauplatz der schweren Unruhen in dem französischen Kriegshafen

Presse-Bild-Zentrale



(Scherls Bilderdienst, K.)

Steinbarrikaden, die die Aufrührer in den Straßen von Brest errichtet haben

Abkommen Danzig—Polen

Aufhebung der beiderseitigen Kampfmaßnahmen

dnb. **Danzig**, 9. August.

Am Donnerstagnachmittag ist zwischen der Danziger und der polnischen Regierung ein Abkommen paraphiert worden. Danach macht die polnische Regierung die Zollverordnung vom 17. Juli rückgängig. Danzig hebt seinerseits die als Folge der polnischen Verordnung getroffene Maßnahme der zollfreien Einfuhr bestimmter Waren auf.

Die Abmachungen, die den Konflikt zwischen Danzig und Polen grundsätzlich beilegen, sind in den späten Abendstunden im Danziger Senatsgebäude von Senatspräsident Greiser und Senatsrat Böttcher einerseits und von Minister Roman und Minister Papée andererseits unterzeichnet worden. Die Abmachungen werden in weiteren Einzelverhandlungen ihre Ergänzung finden müssen. In einem zwischen beiden Parteien vereinbarten Kommuniqué wird dazu folgendes mitgeteilt:

„Der Senat der Freien Stadt Danzig und die polnische Regierung werden in Verhandlungen treten zwecks Abschluß einer Vereinbarung, welche die Auswirkungen der Danziger Guldenbewirtschaftung aus dem polnischen Transithandel und -verkehr durch das Gebiet der Freien Stadt Danzig und den freien Wirtschaftsverkehr zwischen Polen und Danzig beseitigen soll. Der Senat der Freien Stadt Danzig wird für eine vorübergehende Zeit die Guldenbewirtschaftung noch aufrechterhalten. Während dieser Zeit wird Polen keinen neuen Antrag auf ausschließliche oder bevorzugte Verwendung des Zlotys in der Hafen- oder Eisenbahnverwaltung stellen, jedoch wird im Interesse der polnischen Wirtschaft die Erhebung der Zollabgaben in Danzig während dieser Zeit in Zloty erfolgen. Nach diesem Zeitpunkt treten die Bestimmungen des Artikels 205, Absatz 2 des Warschauer Abkommens wieder in Kraft."

Aussprache zwischen Greiser und Beck

Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit:

„Anläßlich eines Besuches, der dem Hafen von Gdingen abgestattet wurde, traf der Präsident des Senats, Greiser, mit dem polnischen Außenminister Beck kurz vor dessen Abreise nach Helsingfors in Gdingen zusammen und hatte Gelegenheit zu einer längeren Rücksprache. Dabei wurden zwischen den beiden Herren die interessierenden Fragen erörtert und in der Linie der bisherigen guten persönlichen und staatlichen Beziehungen völlige Uebereinstimmung erzielt."

Schweres Flugunglück bei Kairo

Der italienische Arbeitsminister unter den acht Toten

dnb. **Rom**, 9. August.

Der italienische Minister für öffentliche Arbeiten, Luigi Razza, ist, wie am Donnerstagabend in Rom bekannt wurde, auf einer Dienstreise nach Ostafrika einem Flugzeugunglück zum Opfer gefallen. Auf der Strecke Rom—Massaua stürzte das Flugzeug, in dem sich der Minister befand, kurz nach einer Zwischenlandung 14 Kilometer hinter Kairo ab, ohne daß bisher nähere Einzelheiten über die Ursache des Absturzes bekanntgeworden sind. Hierbei fanden vier Mann Besatzung und außer dem Minister noch drei Fahrgäste den Tod.

Die Nachricht von dem Unglück wurde in römischen Kreisen mit größter Bestürzung aufgenommen. Der im Jahre 1892 geborene Minister gehörte 1919 zu den Mitbegründern der Faschistischen Partei und hat in den Jahren des Aufbaues als persönlicher Freund und Mitarbeiter des Duce dem Faschismus größte Dienste geleistet. Er setzte sich besonders für die syndikalistischen Organisationen ein und bekleidete sodann für längere Zeit das Amt eines Staatssekretärs des Ministerpräsidenten, bis er zum Minister für öffentliche Arbeiten ernannt wurde.

Der italienische General Pellegrini begab sich sofort nach Bekanntgabe der Unglücksnachricht in Rom mit zahlreichem technischen Personal im Flugzeug nach Kairo, um die bisher völlig rätselhafte Ursache des Unglücks zu untersuchen und insbesondere festzustellen, ob es sich, wie in verschiedenen nicht nachprüfbaren Gerüchten verlautet, etwa um einen Sabotageakt gehandelt haben könnte.

Der Reichs- und preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat an die zuständigen Stellen einen Erlaß gerichtet, in dem diese aufgefordert werden, darauf zu halten, daß an den Schulen ihres Amtsbereiches die Erinnerung an das Fronterleben und das Gedächtnis an unsere gefallenen Brüder in der Jugend wacherhalten bleibt und zu helfender Tat wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193508093/fragment/page=0001

Neue Stahlhelmverbote

dnb. Berlin, 9. August.

Wie das Gestapa mitteilt, sind die Landesverbände Berlin-Brandenburg, Pommern und Ostmark des NSDFB (Stahlhelm) einschließlich aller Untergliederungen auf Grund des § 1 der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes mit sofortiger Wirkung aufgelöst worden. Zugleich wurde das Vermögen der gesamten Landesverbände und ihrer Gliederungen vorläufig beschlagnahmt.

In der Begründung des vom Gestapa ausgesprochenen Verbotes der Landesverbände Berlin-Brandenburg und Pommern wird folgendes ausgeführt:

„Die politische Entwicklung der genannten Landesverbände hat in den letzten Monaten, besonders aber in den letzten Wochen, Formen angenommen, die geeignet sind, die Autorität des nationalsozialistischen Staates in Mißkredit zu bringen. Zahlreiche Auslassungen von Mitgliedern und Führern dieser Verbände bekunden eine oppositionelle, ja sogar staatsfeindliche Einstellung. Die für den NSDFB auch in diesen Verbänden erlassenen staatlichen Anordnungen sind entweder nicht beachtet oder umgangen worden. Die bis in die jüngste Zeit hinein erfolgte Aufnahme von Mitgliedern aus den Reihen der Nichtfrontkämpfer, den marxistischen Lagern, den verflossenen gegnerischen Parteien, machen den NSDFB zum Sammelbecken oppositioneller und reaktionärer Kräfte.

Die Auflösung der Landesverbände Berlin-Brandenburg und Pommern ist aus Gründen der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung daher geboten.

Die gleichen Gründe waren für die durch die zuständige staatliche Polizeistelle verfügte Auflösung des Landesverbandes Ostmark maßgebend.

*

Die Mitglieder des Stahlhelms im Landesverband Argentinien beschlossen einmütig den geschlossenen Austritt aus dem Stahlhelm und teilten telegraphisch diesen Beschluß der Stahlhelm-Bundesleitung mit. Der Austritt erfolgte, weil die Mitglieder zu der Ueberzeugung gelangten, daß der Stahlhelm nach Wiederherstellung der Wehrhoheit des Reiches durch den Führer seine Aufgabe erfüllt habe. Die Mitglieder wollen gleichzeitig durch den Austritt ihren ehemaligen Kameraden in Deutschland Beispiel und Vorbild sein und sich für einen alle Frontkämpfer umfassenden Soldatenbund zur Verfügung halten.

Zeitschrift „Stahlhelm" verboten

Berlin, 8. August.

Zu dem bis auf weiteres ausgesprochenen Verbot des Bundesorgans des NSDFB „Der Stahlhelm" schreibt die Essener „National-Zeitung", wie sie aus zuverlässiger Quelle erfahre, „ist das Verbot des ‚Stahlhelms' auf einen Aufsatz zurückzuführen, in dem ein Schreiben Hindenburgs aus der Systemzeit angeführt wird, nach dem er nur an den Rhein reisen würde, wenn das damals bestehende Verbot des Stahlhelms aufgehoben würde. Offensichtlich hatte dieses Zitat den Sinn einer Parallele mit den notwendig gewordenen Auflösungen einzelner Stahlhelm-Ortsgruppen heute. Insbesondere wurde diese Tendenz noch unterstrichen durch einen Leitaufsatz in derselben Ausgabe des ‚Stahlhelms', in dem Hindenburg wiederholt als der Vater des Stahlhelms bezeichnet wurde. Die Gedankenverbindung ist zu durchsichtig, als daß man nicht die Absicht hätte merken müssen. Es ist unverständlich, wie angesichts der Tatsachen, die zu dem Verbot einzelner Ortsgruppen geführt haben, das Stahlhelmorgan die Stirn hat, am Todestage des greisen Generalfeldmarschalls von Hindenburg ihn anzurufen als den Schutzpatron des Stahlhelms und gleichsam mit seinen Worten gegen ein Verbot der Stahlhelmformationen zu protestieren".

Schwachsinnige für politische Hetze

Die Landesstelle Koblenz-Trier des Propagandaministeriums teilt mit:

Der Pater Isidor, mit dem bürgerlichen Namen Peter Hart, aus dem Franziskanerkloster Waldbreitbach, seinerzeit unrühmlich bekannt geworden durch einen Devisenschieberprozeß, wurde verhaftet, weil er als Leiter einer Irrenanstalt an Schwachsinnige den Auftrag erteilte, in der Dunkelheit die Plakate der Gauleitung gegen den politischen Katholizismus abzureißen. Er hatte diesen Schwachsinnigen weiter einen Eimer Schusterschwärze mitgegeben, um die Plakate gegebenenfalls zu überstreichen und unkenntlich zu machen, falls ihre Entfernung nicht möglich sein sollte.

Das Programm des Reichsparteitages

Die Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz gibt das folgende Programm des Reichsparteitages 1935 bekannt:

Dienstag, 10. September, 15.30 Uhr: Empfang der Pressevertreter im Kulturvereinshaus durch den Reichspressechef der NSDAP, Pg. Dr. Dietrich. 17.30—18.00 Uhr: Einläuten des Parteitages durch die Glocken sämtlicher Kirchen Nürnbergs. 18 Uhr: Empfang der Spitzen von Partei und Staat im Rathaussaal. 19.30 Uhr: Im Opernhaus Festaufführung „Die Meistersinger von Nürnberg". Von 10.00—18.00 Uhr: Eintreffen der Sonderzüge des Reichsarbeitsdienstes auf dem Bahnhof Dutzendteich und Rangierbahnhof.

Mittwoch, 11. September, 11 Uhr: Feierliche Eröffnung des Parteikongresses der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Luitpoldhalle. 16.30 Uhr: Grundsteinlegung zur Kongreßhalle. Es marschieren dazu auf: je eine Abordnung Politischer Leiter, SA, Reichsarbeitsdienst, NSKK, Flieger, SS, Hitler-Jugend. Das Reichsheer und die Gruppe General Göring stellen je eine Ehrenkompanie. 20 Uhr: Kulturtagung im Opernhaus. 20.00—21.30 Uhr: Standkonzert am Adolf-Hitler-Platz. Ab 19 Uhr Eintreffen der Sonderzüge der Politischen Leiter.

Donnerstag, 12. September, 10 Uhr: Appell des Reichsarbeitsdienstes auf der Zeppelinwiese. Anschließend: Vorbeimarsch des Reichsarbeitsdienstes vor dem Führer auf der Zeppelinwiese. Anschließend: Marsch durch folgende Straßen: Zeppelinwiese — Regensburger Straße — Marienstraße — Königstorgraben — Königsstraße — Karolinenstraße — Ludwigsstraße — Frauentorgraben — Bahnhofsplatz — Allersberger Straße — Langwasser. 14 Uhr: Tagung der Geldverwalter der HJ und des BDM im Sitzungssaal des Rathauses. 17.30 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses. 21.30 Uhr: Fackelzug der Politischen Leiter durch die Straßen: Heinstraße — Regensburger Straße — Marientunnel — Bahnhofstraße. 21 Uhr: Abnahme des Fackelzuges der Politischen Leiter durch den Führer am Bahnhof. Der Fackelzug marschiert weiter durch den Frauentorgraben — Plärrer — Fürther Straße — Willstraße — Deutschherrnstraße, dort Abwurf der Fackeln.

Freitag, 13. September, Sondertagungen, 8 Uhr: Auslandsorganisation der NSDAP im Apollo-Theater. 8 Uhr: NS-Studentenbund im Katharinenbau. 8.30 Uhr: Amt für Beamte im Opernhaus. 9 Uhr: Reichsrechtsamt der NSDAP und BNSDJ im Kulturvereinshaus. 10.30 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses 13 Uhr: Tagung der Hauptschriftleiter der Parteipresse sowie der Presseamtsleiter und der Pressereferenten im Großen Rathaussaal. 14.30 Uhr: NS-Kriegsopferversorgung im Kulturvereinshaus. 14.30 Uhr: Finanzwesen und Verwaltung im Sitzungssaal des Rathauses. 14.30 Uhr: Parteigerichtsvorsitzenden im Opernhaus. 14.30 Uhr: Reichsarbeitsdienstführer im Apollo-Theater.

17 Uhr: Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelinwiese. 20 Uhr: Frauenkongreß in der Luitpoldhalle. 7 Uhr: Eintreffen der letzten Sonderzüge der Politischen Leiter. Von 7—15 Uhr: treffen die Sonderzüge der HJ am Bahnhof Dutzendteich ein. Ab 18 Uhr Eintreffen der Sonderzüge der SA, SS und NSKK.

Sonnabend, 14. September, 10 Uhr: Der Führer spricht zur Hitler-Jugend in der Hauptkampfbahn des Stadions. 11.30—14 Uhr: Dritte Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront. Einsetzung des Reichsarbeits- und Wirtschaftsrates in der Luitpoldhalle. 12 Uhr: Tagung der NSV im Kulturvereinshaus. 12 Uhr: Tagung des Schulungsamtes im Opernhaus. 15 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses. Ab 15 Uhr: Einlaß zum Volksfest im Stadiongelände. Eröffnung des Volksfestes durch die Werkscharen der Deutschen Arbeitsfront. 20 Uhr: Feuerwerk. 18 Uhr: Eintreffen der letzten Sonderzüge der SA und SS.

Sonntag, 15. September, 8 Uhr: Appell der SA, SS und NSKK in der Luitpoldarena. Anschließend: Marsch der SA, SS und des NSKK durch die Straßen: Wodanstraße — Allersberger Straße — Bahnhofsplatz — Frauentorgraben — Plärrer — Ludwigstraße — Kaiserstraße — Fleischbrücke. 11.30 Uhr (ungef.): Vorbeimarsch vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz. 18 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.

Montag, 16. September. Sondertagungen, 9 Uhr: Gau- und Kreisleiter, Gaupersonalamts- und Gauorganisationsleiter im Opernhaus. 9 Uhr: Gau- und Kreispropagandaleiter im Apollo-Theater. 9 Uhr: Agrarpolitischer Apparat im Katharinenbau. 9 Uhr: Kommission für Wirtschaftspolitik im Kulturvereinshaus. 9 Uhr: Amt für Technik im großen Rathaussaal. 9 Uhr: Erste Vorführung der Wehrmacht auf der Zeppelinwiese. 10 Uhr: Amt für Kommunalpolitik in der Kongreßhalle. 12 Uhr: NS-Lehrerbund im Apollo-Theater. 12 Uhr: Amt für Volksgesundheit im Kultrvereinshaus.

14 Uhr: Vorführungen der Wehrmacht. 16.10 Uhr: Ansprache des Führers an die in Paradeaufstellung angetretenen Truppen. 17 Uhr: Vorbeimarsch der Truppen vor dem Führer auf der Zeppelinwiese. 18.30 Uhr: Fortsetzung und Schluß des Parteikongresses. 21 Uhr: Truppenteile der Wehrmacht haben auf der Zeppelinwiese Biwak bezogen. 21.30 Uhr: Es marschieren sämtliche am Reichsparteitag teilnehmenden Musikkorps der Wehrmacht aus dem Biwak zum Großen Zapfenstreich vor dem Führer auf der Zeppelinwiese auf. Großer Zapfenstreich. Anschließend Abtransport aller Formationen.

Streikbrecherinnen nackt durch die Straßen getrieben

dnb. New York, 9. August.

In Dallas in Texas streiken seit einiger Zeit die Schneiderinnen. Am Mittwoch kam es nun zu größeren Ausschreitungen von Streikenden gegen unorganisierte Streikbrecherinnen, denen die Kleider heruntergerissen wurden. Sie wurden dann unbekleidet durch die Straßen getrieben und von den Streikenden mit den Fingernägeln blutig gekratzt.

*

Es verdient festgehalten zu werden, daß diese unglaublichen Vorfälle sich in dem angeblich freiesten Land der Welt abspielten, in den Vereinigten Staaten, deren Presse keinen Tag vorübergehen läßt, über die Vorgänge in Deutschland die abgeschmacktesten Greuelmärchen zu verbreiten. Wo bleibt in diesem Falle das Entsetzen, das man zur Schau trug, als in einer deutschen Stadt von jungen Männern angeblich der Dirne eines jüdischen Zuhälters das Haar abgeschnitten und sie mit einem entsprechenden Schild um den Hals durch die Straßen geführt worden sein sollte. Das Schweigen im amerikanischen Blätterwalde über die Ausschreitungen in Texas ist abermals ein Beweis für die Unehrlichkeit von Kreisen, die sich selbstgefällig als die Verteidiger von Ehre und Anstand bezeichnen.

Ueberfall auf Hitlerjungen

Düsseldorf, 8. August.

Die Gebietsführung des Gebietes Ruhr-Niederrhein der Hitler-Jugend teilt mit: Ein Gefolgschaftsführer aus Krefeld hatte mit 15 Jungen seiner Einheit den Gautag in Essen besucht und befand sich auf der Rückfahrt nach Krefeld. Sämtliche Jungen hatten ihre Fahrräder bei sich und erreichten um 22.15 Uhr den Ort Böckum bei Krefeld, wo sie auf der Buschstraße von etwa 15 bis 20 jungen Leuten im Alter von 20 bis 22 Jahren angepöbelt und mit den Worten „Treu Heil" aufgehalten wurden. Der Gefolgschaftsführer versuchte mit seinen Jungen, die alle erst kürzlich aus dem Jungvolk zur Hitler-Jugend überwiesen worden waren, also erst 14 bis 15 Jahre alt sind, in Ruhe und Ordnung seinen Weg fortzusetzen. Er bat sogar noch die Burschen, sie in Ruhe zu lassen, als plötzlich ein Schuß fiel.

Das war der Anlaß zu einem gemeinen Angriff der Burschen nach Muster der Mordkommune auf die Hitlerjungen. Die verhetzten Straßenräuber rissen den Hitlerjungen die Klampfen vom Rücken und begannen eine Schlägerei. Der Gefolgschaftsführer erhielt eine schwere Kopfverletzung durch einen Schlag und Fußtritte gegen den Bauch. Er mußte mit einem Auto ins Krankenhaus gebracht werden. Ein Kameradschaftsführer erhielt einen schweren Schlag mit einer Stange über den Kopf. Als der Gefolgschaftsführer besinnungslos zusammenbrach, flüchteten die feigen Burschen und entkamen unerkannt.

Kein Kredit für Italien

Amerika sperrt Italien sämtliche Kredite

Washington, 9. August.

Die amerikanische amtliche Außenhandelsbank beschloß, den Italienern keinerlei Kredite für Warenkäufe in den Vereinigten Staaten zu gewähren.

Italienische Firmen hatten versucht, bei Neuyorker Banken einjährige Kredite für den Ankauf von Baumwolle und anderen Waren zu erhalten; die Banken weigerten sich aber, ein längeres als dreimonatiges Ziel zu geben. Darauf wandten sich die Italiener an die Außenhandelsbank und erklärten sich sogar mit einer halbjährigen Zahlungsfrist zufrieden; aber selbst dies wurde hier mit der „Rücksicht auf die ungeklärten Verhältnisse in Italien" abgelehnt.

Versuche, diese Weigerung als amerikanisches Ausfuhrverbot zu deuten, wurden [...] Staatsdepartement nicht unterstützt. Man gab zwar zu, daß zwei Beamte des Staatsdepartements im Direktorium der Außenhandelsbank sitzen, dementierte aber, daß irgendeine neue Politik gegenüber Italien beschlossen worden sei. Vielmehr habe man angesichts der finanziellen Lage Italiens eine Kreditgewährung als zweifelhaftes Geschäft betrachtet, auf das man lieber verzichten solle. Praktisch läuft die Entscheidung jedoch darauf hinaus, daß Italien in den Vereinigten Staaten kein Kriegsmaterial kaufen kann.

Zuchthausstrafen für rote Hetzer

Berlin, 9. August.

Der zweite Senat des Volksgerichtshofes verurteilte am Donnerstag drei Kommunisten wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu empfindlichen Zuchthausstrafen. Es wurden verurteilt der 38jährige frühere kommunistische Landtagsabgeordnete [...] Gäbler zu zwölf Jahren Zuchthaus und [...] Jahren Ehrverlust, der 39jährige Otto Trillitzsch zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust und die 35 Jahre alte Magdalena Sendhoff zu vier Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde bei Gäbler und Trillitzsch auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

Der Staat greift durch

Kolping-Familie in Lüdinghausen aufgelöst

Münster, 9. August.

Die Staatspolizeistelle für den Regierungsbezirk Münster teilt mit: Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 ist die Kolping-Familie im Bereich des Kreises Lüdinghausen (Regierungs-Bezirk Münster) auf Grund der bekannten Vorfälle in Werne an der Lippe mit sofortiger Wirkung aufgelöst worden.

Keine Klassenwimpel mehr

F. Berlin, 9. August.

Nach einer neuen Anordnung des Reichserziehungsministers dürfen in Zukunft bei geschlossenem Auftreten der ganzen Schulen nur Schulfahnen, die eine alte Tradition verkörpern, neben der Hakenkreuzfahne geführt werden. Klassenwimpel sind verboten.

Kein Deutschunterricht im norwegischen Rundfunk

Oslo, 9. August.

Die Sendeleitung des norwegischen Reichsrundfunks hat beschlossen, aus der Reihe der über Rundfunk erteilten Sprachunterrichtsstunden die deutsche Sprache zu verbannen und nur noch die französische und die englische Sprache beizubehalten. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß angeblich der Rundfunk mit Sprachunterrichtsstunden übersättigt sei und man daher eine der Fremdsprachen vom Rundfunkprogramm absetzen müsse.

Bei der Einstellung gewisser norwegischer Kreise gegenüber dem Deutschland Adolf Hitlers bedeutet dieser Beschluß für die mit den Verhältnissen in Norwegen Vertrauten keine Ueberraschung.

Auf der Thingstätte:

„Aufbricht Deutschland"

Ein Spiel vom deutschen Erleben von Gustav Goes

Die gestrige Aufführung des ersten Thingspiels 1935 „Aufbricht Deutschland" von Gustav Goes, die von der „Mitteldeutschen Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung" veranstaltet wurde, offenbarte — wie bisher noch keins von den vorangegangenen — mit großer Deutlichkeit die Idee des Thingspiels. Diese neue, durch die nationale Erhebung geschaffene, kultische Spielform hat nichts mit der Kunstform des Dramas zu tun und verlangt daher eine vollkommen andere szenische Durchführung als die Tragödie auf der Bühne und auf der Freilichtbühne. Das Thingspiel als die künstlerische Fortsetzung der früheren politischen Kundgebungen drängt danach, das Schicksal des deutschen Volkes zu einem Mythus zu erheben, um in erhabener Sprache unablässig die Erkenntnis über Vergangenes, Gegenwärtiges und Künftiges der Nation wachhalten zu helfen. Es kann daher immer nur jenes eine Thema zum Gegenstand haben: Das ist der Leidensweg der Nation durch Krieg, Revolution, durch Parteihaß, Inflation und Selbstaufgabe zu Selbstbesinnung und Aufstieg, wie er durch die geschichtlichen Daten von 1918 bis 1933 bezeichnet ist.

Dieser Vorgang ist aber nicht in seiner historischen Treue, sondern in seiner symbolischen Schicksalhaftigkeit wiederzugeben. Das Thingspiel mit diesem einzigen Thema kann also nur eine chorische Dichtung sein, wie es das gegenwärtige Spiel im hohen Maße ist. Hier liegt auch der Grund, weshalb dies Spiel der Idee des Thingspieles näher kommt als die dichterisch vielleicht bedeutendere „Deutsche Passion 1933" von Euringer, die als Hörspiel konzipiert wurde, während „Aufbricht Deutschland" von Anfang an schon als Stadionspiel gedacht war. Das Werk ist ganz und gar auf die Aktionen des Chores in einem großen Raum abgestimmt, während die Einzelsprecher — Deutschland, der Rufer, der Aufruhr, der Verneiner — die hellen und die dunklen Kräfte des Volkes sind und fast nur symbolischen Charakter haben. Sie greifen daher nicht — das wäre dramatisch — in die Handlung ein, sondern kennzeichnen in großgeformter Sprache die Etappen des symbolischen Vorganges.

*

Intendant Kurt Pehlemann hat diesen grundsätzlichen Unterschied von Drama und Thingspiel klar gesehen und in seiner Inszenierung zum Ausdruck gebracht. In der Behandlung des Werkes hat er sich ganz und gar von jeder Dramatik und Theatralik abgewendet. An Stelle der dynamischen Kräfteentfaltung, die die Bühne fordert, hat er das statische Darstellungsprinzip des Thingspiels zur Wirklichkeit gemacht. Gegenüber allen dramatischen Verlockungen läßt er die Einzelsprecher auf erhöhten Plätzen des steinernen Forums einen festen Standort einnehmen, von wo aus sie keine andere Bewegungsmöglichkeit haben als die der Gebärde. Volle Bewegung hat er dagegen dem Chore in der Arena zugewiesen. Ihn läßt er durch Lösung und Vereinigung der Gruppen, durch ein wogendes Gegen- und Durcheinanderrennen, durch regelloses Nebeneinanderstehen und durch Formieren zu Scharen alle Möglichkeiten der Bewegung erschöpfen, so daß ein großartiger Kontrast zwischen den festen Figuren, den „Einzelsprechern", die in aufrührerischer und beschwichtigender Rede auf ihrem Posten stehen, und den flutenden Gruppen in der Arena entsteht, und es gelingt ihm zuweilen ein Gemälde à la Fresco wie in der Szene der gegeneinandergepeitschten Volksgenossen. Die Stimmen der Sprecher kommen sämtlich zu prachtvoller Entfaltung. Darüber hinaus — als der gigantischste Vorgang des Spieles — wagt er es, in der großen Szene, als das Heer von der Front heimkehrt, die Landschaft ringsum in die Handlung einzubeziehen: auf den Bergen jenseits der Fahrstraße läßt er große Feuer anzünden und die Soldaten, dunkle Silhouetten gegen den erleuchteten Himmel, langsam über den Kamm der Berge marschieren: eine großartige Vision des unheimlich schweigenden Heereszuges, der sich nach verzweifeltem Kampf der Heimat zuwendet.

Diese vielfältige Bewegung wird unterstützt durch die Scheinwerfer, die in hellen Momenten der Handlung aufleuchten und in düsteren Situationen fast verlöschen, so daß die temporäre Einheit zwischen Seele und Geschehen vollkommen gewahrt wird. Der hallische Chormeister Fritz Gittel hat zu dem Werk die Musik geschrieben. Neben einer motivischen Untermalung etwa im Sinne Wagners hat er einige prachtvolle Chöre von düsterer Stimmungsgewalt geschrieben, die ähnliche seelische Quellen haben wie die erschütternde Musik des 17. Jahrhunderts.

Neben den Sprechern der Deutschland (Martha Schild), des Rufers (Herbert Molenar), des Aufruhrs (Maxim Falcke) und des Verneiners (Rudolf Massias) verdienen alle Mitwirkenden hohes Lob: die von der Wehrmacht, von der Schutzpolizei, von der SA und SS, von den verschiedenen Gliederungen der NSDAP, von der DAF und der Technischen Nothilfe sowie die ausgezeichneten Sprechchöre (NS-Arbeitsdienst 148/3, Mitteldeutsche Spielgemeinschaft, hallische Turn- und Sportvereine, Giebichensteiner Turnverein, Kaufm. Turnverein u. a., ferner der Stammsche Männerchor u. a.), die Dr. Rein meisterlich einstudiert hat. Die Kapelle des Stadtkreises Halle und der Lobedachor musizierten und sangen mit großer Hingabe unter der Leitung des Komponisten.

Der Betreuer der hallischen Thingspiele, Landesstellenleiter Lindenberg, hat in einer kurzen Eröffnungsrede allen Mitwirkenden mit warmen Worten gedankt und seine Grußworte an die Zuhörerschaft, unter ihnen insbesondere an die Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Behörden gerichtet. Das Werk wurde mit innerem Beifall aufgenommen, der sich in gelegentlichen spontanen Beifallsbezeugungen äußerte. Eine tiefe Ergriffenheit bemächtigte sich aber der Zuhörerschaft bei der großen Totenehrung, wo man sich plötzlich von den Plätzen erhob und mit in den erhabenen Vorgang des Spieles einbezogen wurde.

RMB.

Gurages Werbung

Abessinische Legende von Karl von Clement

Der Korbflechter Gurage hatte Thekela bei dem Geburtsfest eines Nachbarn zum ersten Male gesehen und war behext vom Liebreiz des Mädchens. Daraus, daß Thekela noch mit vierzehn Jahren aus vielen kleinen Zöpfchen geflochtene Frisur der Jungfrauen trug, schloß Gurage mit Recht, daß ihr Vater einen hohen Preis ausgesetzt hatte für ihren Erwerb. Aus zwei Gründen aber wartete er für seine Werbung den Sonnenmonat ab. Denn erstens hoffte er seine kunstvoll geflochtenen Körbe auf dem Markt in Addis Abeba zu dieser Zeit gut loszuschlagen und dann war gerade in diesem Monat der Teufel Aethiopiens gefesselt und Gurage fürchtete den Teufel, der ihm schon zahlreiche Streiche gespielt, über die Maßen.

Alles gedieh nach seinem Wunsch. Reich beladen kehrte er in das heimatliche Dorf zurück. Er brachte herrliche Schnitzereien aus Horn, bunte Tongefäße, gestickte Decken und schöne Waffen mit. Unter den letzteren befand sich ein Messer mit prunkvollem silbergedrehten Griff, das Gurage sich selbst zugedacht hatte zum Zeichen seiner kommenden Gattenwürde. Er ahnte noch nicht, als er das Messer erstand, daß sein künftiger Schwiegervater eben jenen Matsua als Dritten seiner Ehe, als Alangen erwählen würde, jenen Matsua, mit dem er sich schon von Kindesbeinen an in stetem Hader und Wettbewerb befand. Wie gesagt, alles verlief gut, auch weiterhin. Als die Hochzeiter vor Thekelas Haus ger[...] kamen, wartete der Alte bereits auf der Matte vor der Tür. Drei Stunden währte der Handel um die Tochter. Aber schließlich trug Gurage den Sieg davon.

Alles war gut verlaufen bis zu diesem Augenblick. Nun aber oblag es dem Schwiegervater, nach dem geeigneten Alangen Ausschau zu halten, dem Hausfreund, der in jede vernünftige Ehe des äthiopischen Stammes als ein zweiter gleichberechtigter [...]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193508093/fragment/page=0002
DFG

Der SA-Reichswettkampf

Von Obertruppführer Alfred Straßburg,
Referent für weltanschauliche Ausbildung der SA-Brigade 38 (Halle)

Der Reichswettkampf der SA ist auf ...em Höhepunkt angekommen. Die Propa...ndafahrt der SA, die in Halle am kom...enden Sonntag stattfindet, wird für die Oeffent...keit überall den Höhepunkt bedeuten. Hier wird ...e SA nach außen sichtbar zum Ausdruck bringen, ...ß sie die nationalsozialistische Evolution vorwärts...t und die deutsche Zukunft gestaltet.

...Die Durchführung des Reichswettkampfes be...tet für die SA eine Kraftentfaltung, wie sie in ...m Umfang nach der Machtübernahme noch nicht ...rchgeführt wurde. Um den Reichswettkampf in ...inen weltanschaulichen Grundlagen zu erkennen, ...uß folgendes beachtet werden: Träger des Reichs...ettkampfes sind die Sturm-Einheiten. Das ...tspricht der inneren Struktur der SA. Die Stürme ...nd von jeher die Kampfzellen der SA gewesen. ...er Sturm ist eine Kampf-Einheit. Wie schon ...mer der Schwerpunkt der SA-Arbeit in den Stür...n lag, so liegt auch heute der Schwerpunkt der ...samten weltanschaulichen Ausbildung in den ...ürmen. Hier ist das persönliche Verhältnis zwi...en Führer und Gefolgschaft gewahrt. Der Sturm...hrer ist nicht als Vorgesetzter dem Sturm vor...setzt worden, er ist als Führer aus dem Sturm ...rvorgewachsen. Und was für ihn gilt, hat im ...ichen Maße für die dem Sturmführer unter- und ...rgeordneten Führer Gültigkeit. So steht das ...-Führertum nicht als Korps abseits, son...rn in der Truppe, durch gegenseitige Offenheit ...d gegenseitiges Vertrauen in Treue verbunden ...it den Kameraden der Gefolgschaft. Offen liegt ...r Ausbildungsweg des SA-Führers und jedem ...er zugänglich nach seinen Fähigkeiten. Größere ...higkeiten sind die Voraussetzung zu größeren ...istungen. Die nationalsozialistische Leistung führt ...m Einsatz für die Gemeinschaft, führt zur Einheit, ...m Volk, und nicht zum Verrat von Blut und ...oden, zur Ausbeutung und zum Raubbau.

So ist weiter zu beachten: Die Leistung, die ge...rt wird, ist die Leistung der Einheit und ...cht Einzelleistung. Der Wert der Einzel...stung wird gemessen an der Einheitsleistung. ...rch die verschiedenartigen Gebiete, wie Leibes...ungen, weltanschauliches Wissen, Einsatzübungen ...Gelände, Propagandafahrt usw. wird der ein...e ausgebildet zum Einsatz für die Gemeinschaft. ...sind die gesamten Uebungen ein Ganzes, ihre ...samtdurchführung ist weltanschau...che Ausbildung. Körper, Geist und Seele ...en zusammenwirken beim Einsatz. Hier ist der ...ialismus keine Phrase, nicht der Grundgedanke eines Schulungsvortrages, sondern Wirklichkeit. Der Sozialismus ist die Mannschaft des Sturmes. Die sozialistische Mannschaft formt den einzelnen und richtet ihn aus.

Die Durchführung des Reichswettkampfes zeigt den Weg zur nationalsozialistischen Bildung und Menschenformung. Dieses Bildungsideal steht der bürgerlichen Bildung völlig entgegen. Die bürgerliche Bildung hat nicht zur Einheit, zum Volk geführt, sondern zur Scheidung in „Gebildete" und „Ungebildete." Nach der bürgerlichen Wertung hat der akademisch Gebildete das höchste Maß von Bildung. Nichts ist verkehrter als diese Anschauung. Es ist nun einmal eine Tatsache, daß die Universität dem Akademiker heute keine universelle Bildung vermittelt, sondern Fachwissen. Aber wer auch die Möglichkeiten der Universität voll ausnutzte: die liberale Universität konnte Vielwissen, aber keine Haltung vermitteln. Aber intellektuelle Vielwisserei und akademische Fachwisserei sind noch keine Bildung. Bildung ist die innere Menschenformung, durch die auch die äußeren Formen gestaltet werden.

Nicht die äußere, sondern die innere Uniformität machen die Einheit aus. Einheit im Denken, Fühlen und Wollen ist die Voraussetzung einer „Einheit." Die Voraussetzungen einer Kartei-Einheit sind noch nicht die Voraussetzungen einer Kampf-Einheit. Durch die uniforme Ausrichtung für den Einsatz im Reichswettkampf werden die Stürme zu wirklichen Einheiten. Diese einheitliche weltanschauliche Ausrichtung hebt die klassenmäßigen Gegensätze auf. Proletarische und akademische Typen verschwinden. An Stelle der Kasten- und Klassenordnung tritt die deutsche Volksgenossenschaft. Für ein klassenmäßiges Proletariat, Akademikariat oder Adelsgenossenschaft ist in der SA kein Platz. Die SA ist eine freiwillige Gemeinschaft. Wer sich von der SA nicht formen und ausbilden lassen will, scheidet aus. So ermöglicht der Reichswettkampf auch eine natürliche sozialistische Auslese. Die Sturmführer haben erkannt, daß eine zahlenmäßige Verringerung die Schlagkraft erhöht. Es werden diejenigen ausscheiden, die nicht mehr bildungsfähig sind und damit nicht mehr tragfähig für einen aktiven Kampf.

Zu zeigen, daß die SA die weltanschaulich gebildete Kampftruppe der Bewegung ist, die nationalsozialistische Wirklichkeit — für den Gegner die „rauhe" Wirklichkeit —, das ist die Bedeutung des Reichswettkampfes.

...e Aufhebung der Ersatzkassen

F. **Berlin, 9. August.**

...ie Reform der Sozialversicherung hat durch die ...n zur Veröffentlichung gelangende neunte Ver...ung zum Neuaufbau der Sozialversicherung ...- und Zuschußkassen der Rentenversicherung) ...i August 1935 weitere Fortschritte gemacht. Im ...itt II, Artikel 4, des Gesetzes über den Auf... der Sozialversicherung vom 5. Juli 1934 wird ...mmt, daß die Ersatzkassen der Angestell...versicherung aufgehoben werden. Hier ...nden bisher neun Ersatzkassen mit etwa 50- bis ...0 Mitgliedern. Sie waren Versicherungseinrich...en des privaten Rechts und zugleich Träger der ...sgesetzlichen Angestelltenversicherung. Auch den ...liedern der Ersatzkassen hatte die Reichsversiche...sanstalt für Angestellte die Leistungen des An...elltenversicherungsgesetzes zu gewähren und zog ...den Ersatzkassen den auf sie entfallenden Teil ...Leistungen ein. Es stellte sich aber immer mehr ...us, daß ein Bedürfnis für das Fortbestehen ...r Kassen nicht mehr vorhanden ist. Für die ...chsversicherungsanstalt war durch mehrere Ersatz...n eine Reihe von Belastungen entstanden, die ...auf die Dauer nicht mehr rechtfertigen ließen. ... diesen Gründen wurden durch das Aufbau... die erwähnten Ersatzkassen aufgehoben. Den ... des Infrafttretens dieser Vorschrift hatte der ...chsarbeitsminister festzusetzen.

Dies geschieht nunmehr durch den ersten Paragraphen der neuen Verordnung. Als Stichtag ist der Schlußtag des Kalenderjahres gewählt, nämlich der 31. Dezember 1935, um die Abrechnung zwischen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und den Kassen zu erleichtern. Ferner ist dadurch auch die nötige Zeit für die Ueberleitung gegeben worden. Vom 1. Januar 1936 ab ist somit einziger Träger der Angestelltenversicherung die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.

Die reichsgesetzlichen Ansprüche und Anwartschaften der den Ersatzkassen angehörenden Versicherten werden von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte voll übernommen. Dadurch ist sichergestellt, daß den Ersatzkassenmitgliedern keinerlei Rechtsnachteile durch die neue Regelung entstehen. Den Kassen selbst steht es frei, als private Versicherungsunternehmungen weiter zu bestehen und ihren Versicherten die in Aussicht gestellten, über die reichsgesetzlichen Leistungen hinausgehenden Mehrleistungen zu gewähren. Das Fortbestehen der aufgelösten Ersatzkassen als Zuschußkassen erleichtert die neue Verordnung durch mannigfache Vorschriften. Vor allem durch die günstige Vermögensauseinandersetzung, wie sie der § 5 der Verordnung vorsieht. Hier wird u. a. die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte verpflichtet, Vermögensstücke in Zahlung zu nehmen. Außerdem schreibt § 5 die Befreiung von Steuern, Gebühren und Stempelabgaben vor, die anläßlich der Uebertragung von Vermögensstücken zu zahlen wären. Durch weitere Vorschriften wird sowohl für die Reichsversicherungsanstalt wie für die Kassen die Vermögenslage hergestellt, die bestehen würde, wenn die Kasse nicht als Ersatzkasse zugelassen worden wäre.

Für die Zeit vom 1. Januar 1936 ab sind die reichsgesetzlichen Beiträge (Pflicht- oder freiwillige Beiträge) nicht mehr an eine Kasse, sondern nur noch an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zu entrichten. Jedoch kann der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister einer Kasse auf ihren Antrag und nach Anhörung der Reichsversicherungsanstalt die Ermächtigung erteilen, die Entrichtung der reichsgesetzlichen Beiträge zu besorgen. Ein solcher Antrag kann aber nur bis zum 31. März 1936 gestellt werden. Endlich enthält die neue Verordnung eine Schutzvorschrift zugunsten der Angestellten, die durch die Aufhebung der Ersatzkasseneigenschaft entbehrlich werden. Diese Angestellten sollen bei den weiterbestehenden Kassen oder bei den Unternehmern, für die die Kassen errichtet sind, und, soweit dies nicht erreichbar ist, nach Möglichkeit bei den Trägern der Sozialversicherung untergebracht werden.

Zum Schluß enthält die neunte Durchführungsverordnung noch Uebergangsvorschriften über die sogenannten Zuschußkassen. Sie dienen dazu, die Leistungen von Pensionseinrichtungen, die beim Inkrafttreten der Rentenversicherung bereits bestanden, an die neue Lage anzupassen.

...urgeln allein genügt nicht!

...e Volksgenossen auf dem Lande beschränken ihre Mundpflege ...das Gurgeln mit Salz. Sie glauben, damit genug für die Ge...erhaltung ihrer Zähne zu tun und wundern sich dann später, ...n sie mit 40 Jahren nicht mehr richtig kauen können. Nein, lieber ..., zur richtigen Zahnpflege gehört eine Zahnbürste und eine ... Zahnpaste wie Chlorodont! Aber jeden Abend müssen die ...ne mit Chlorodont gepflegt werden — auch wenn es erst etwas ...he kostet — nur so bleiben die Zähne schön und gesund!

Helft den Großstadtkindern

Seit Wochen wirbt die NS-Volkswohlfahrt um Freiplätze für erholungsbedürftige Stadtkinder. Ihre Mühe war nicht umsonst, denn rund 200 000 Kinder sind bis jetzt verschickt worden und kehrten sonnverbrannt und gesund in die Heimat zurück. Aber damit ist das Ziel der Werbeaktion noch lange nicht erfüllt, denn noch mindestens 200 000 Kinder haben die gleiche Erholung notwendig. Sie müssen aus den Notstands- und Industriebezirken und aus den Großstädten in Luft und Sonne hinausgebracht werden, damit sie körperlich gestärkt nach Hause zurückkehren können. So steht zwar im Vordergrunde der Kinderlandverschickung der NSV der Erholungsgedanke, aber ebenso eng mit ihm verknüpft ist, wenn auch für die Jugend noch unbewußt, das eindrucksvolle Erlebnis der Natur und der deutschen Heimat. Aus engen, lichtlosen Hinterhöfen der Großstadt kommen sie hinaus auf das Land und erfahren, wie schön und groß ihr Vaterland ist. Sie erleben das Wunder der Pflanzen- und Tierwelt, in die sie plötzlich mitten hineingestellt sind. So entstehen in ihren jungen Herzen die Liebe zur Scholle und die Verbundenheit mit der Heimat.

Die NSV richtet daher, um dieses große Ziel zu erreichen, an alle in Stadt und Land, deren materielle Verhältnisse es erlauben, ein Pflegekind aufzunehmen, die Aufforderung, sich recht zahlreich zu melden und Freiplätze für die Kinderlandverschickung zur Verfügung zu stellen.

Der Reichserziehungsminister hat bestimmt, daß bis auf weiteres im Schulunterricht nur solche Rundfunksendungen abgehört und ausgewertet werden dürfen, die von ihm als für die Schulen geeignete Schulfunksendungen anerkannt werden.

Der Stapellauf der „Masuren"

In Danzig lief das auf der Schichauwerft erbaute neue Motorschiff „Masuren" vom Stapel. Den Taufakt vollzog die Schwiegertochter des verstorbenen Reichspräsidenten, Frau v. Hindenburg

(Scherls Bilderdienst, K.)

Ein Rittergut – für 500 RM

Der falsche Millionenerbe und seine sieben Güter

F. **Berlin, 9. August.**

Vor einiger Zeit berichteten wir über die Festnahme einer Schwindlerbande, der es durch raffinierte Betrugsmethoden gelungen war, sich u. a. in den Besitz des großen Rittergutes Burg Friesack bei Berlin zu setzen. Dabei hatten die Verbrecher keine anderen Mittel zur Bezahlung als 500 RM und einige faule Wechsel. Der Leiter der Bande hatte es in geschickter Weise verstanden, das Gerücht zu verbreiten, ihm sei eine „Erbschaft von 18 Millionen" zugefallen. Die Ermittelungen der Kriminalpolizei haben jetzt ergeben, daß die Betrügereien der Bande einen viel größeren Umfang gehabt haben, als man bisher annahm.

Es steht heute fest, daß die Gauner sieben Rittergüter erworben und deren Besitzer nicht nur um ihr Vermögen, sondern auch zum Teil um ihren guten Ruf gebracht haben. Sie haben die Güter restlos ausgeplündert und sind dann verschwunden. Die Anzahlung leisteten sie mit geringen Geldmitteln und wertlosen Wechseln. Die Kriminalpolizei hat in den letzten Tagen fünf weitere Helfershelfer der Bande festgenommen. Bei all diesen Personen handelt es sich um mehr oder weniger mit Zuchthaus schwer Vorbestrafte. Es konnten bis jetzt folgende Güter und Landbesitzungen ermittelt werden, die von diesen Burschen ebenso wie Burg Friesack ausgeplündert worden sind: Dominium Waldsee bei Crossen sowie die Rittergüter Granow bei Guben, Weißig, Halbau bei Sagan, Krischa bei Görlitz und Grafenort bei Habelschwerdt und Schloß Balkow bei Ziebingen.

Interessant sind auch die Ermittelungen der Kriminalpolizei über das Haupt der Bande, Bruno Ryczek, der Ringvereinsmitglied und schon mit vielen Jahren Zuchthaus vorbestraft war. Bei einer Gelegenheit hatte er die Bekanntschaft einer Baronin gemacht und ihr von seiner amerikanischen Millionenerbschaft erzählt. Ohne Schwierigkeiten ist es ihm gelungen, der ahnungslosen Frau 140 000 RM abzuschwindeln. Die Ermittelungen der Polizei gehen immer noch weiter und man glaubt, daß noch mehr Betrugsfälle herauskommen.

Mord und Selbstmord

Dresden, 9. August.

Am Mittwochnachmittag wurde in einem Hinterhaus, im Stadtteil Weißer Hirsch, der 36jährige Siegmund Mahr gasvergiftet aufgefunden. Der Grund des Selbstmordes war zunächst nicht ersichtlich. Als, man nach den Papieren des Selbstmörders suchte, wurde in einem Bett die 21jährige Tochter der abwesenden Wohnungsinhaberin ebenfalls tot aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen ist das Mädchen Ende der vorigen Woche ermordet worden. Die Leiche wies schwere Kopf- und Armverletzungen auf. Als Mörder kommt Mahr in Frage. Er unterhielt mit der Mutter der Ermordeten ein Verhältnis und war offenbar auch dem Mädchen zugetan. Mahr hat die Leiche im Bett verborgen, alle Spuren verwischt und niemanden in die Wohnung gelassen.

Jones einer anderen Banditengruppe übergeben

Lösegeldforderung jetzt: 100 000 Dollar

Einer aus Peiping hier eingetroffenen Meldung zufolge, haben die Banditen, die den englischen Journalisten Jones entführt haben, ihren Gefangenen in der Nähe der Grenze von Tschachar und Dschehol an eine andere größere Banditengruppe übergeben, die die Lösegeldforderung auf 100 000 Dollar erhöht hat. Hierdurch und infolge des ständigen Standortswechsels der Banditen sind die Bemühungen der Behörden um die Befreiung von Jones außerordentlich erschwert worden.

Hauptschriftleiter Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: i. V. Rudolf Micksch; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Sport und i. V. für Mitteldeutschland: Werner Stück; für unpolitischen Nachrichtendienst: i. V. Rudolf Menner; für Gerichtssaal und Briefkasten: i. V. Dr. Werner Grohmann; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Dr. Fritz Fillies, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Huck & Co., Kdt.-Ges., Halle. Verlagsdirektor August Spreke. Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 7/1935: über 42 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Radler kaufen bei Gummi-Bieder

...gatte einzieht, um zu besitzen, was der Ehemann ..., nicht aber teilzunehmen an den Pflichten des ...shalts. Der Schwiegervater wählte Matsua wie ...ahnt. Und Gurage erriet gleich, daß der schlaue ..., jetzt, nachdem er das Heiratsgut eingeheimst ..., in der Annahme, daß die beiden dorfbekannten ...len Thekela niemals gemeinsam besitzen könn..., mit Bestimmtheit voraussah, daß es hier nie... zur Heirat kam, und seine Tochter freiblieb, ...ihm noch mehr einzubringen.

...urage aber liebte Thekela. Dreimals sandte er ...Matsua und forderte ihn auf, seiner Berufung ...Alange zu entsagen, dreimal wurde er abge...en. Matsua liebte Thekela nicht, aber er wollte ...ages Glück verhindern.

...a begab sich Gurage in der ersten Nacht des ...n Mondes in den Hof seines Hauses. Er hatte ...großes, breites Schwert umgegürtet und auch das ...Messer steckte in seinem Gürtel. Und Gurage ...wor in Matsuas Gestalt den äthiopischen Teufel, ...mit ihm zu kämpfen. Dreimal rief er ihn in ...Stille der Nacht. Bei drittenmal erschien er. ...fend und kettenklirrend sprang er krummbeinig ...r den Zaun und fauchte Gurage seinen Feuer...n ins Gesicht. Sie stießen zusammen mit einer ...t, daß die Erde ringsum erzitterte. Gurage ... den Teufel mit der Schwertspitze zurück, aber ...Schwert drang nicht ein in ihn, denn er hatte ...n Körper mit Zauberöl beschmiert und war ...erwundbar. Wieder und wieder drangen sie auf...ander ein, und Gurage entwich nur mit Mühe ...schweren Schlägen, die auf ihn niederfielen, wie ... und Donner. Da warfen sie ihre Waffen weg ...gingen mit bloßen Händen aufeinander los. ...Firmament donnerte und zuckte, die Erde ...hnte und das Kreuz des Südens erblaßte am ...mel.

...Thekela aber in ihrem Haus erwachte davon, ...te den Kopf aus dem Fenster und rief Gurage ...weiter Ferne etwas zu. Und Gurage packte den ...ufel bei den Schultern, hob ihn empor und schlen...rte ihn mit solcher Kraft an die Erde, daß er bis ...Kinn in ihr versank. Dann nahm er sein Messer und schnitt ihm die Haare ab. Der Teufel rollte die Augen wie wild, aber alle Kraft hatte ihn jetzt verlassen. Gurage entzündete schnell das Haarbündel und als die Flamme wie ein roter Pfeil gegen den dunklen Himmel sprang, verendete der Teufel in Matsuas Gestalt und zerfiel zu Asche.

So errang Gurage Thekela. Matsua aber, den er nach dem Ehegesetz niemals hätte körperlich vernichten dürfen, lag tot in seinem Haus.

Wie Schwind einen Handel abschloß

Die Hauptanziehungskraft der Münchner Schack-Galerie, ihre einzig dastehende Schwind-Bilderreihe, kam auf folgende Weise in diese berühmte Sammlung:

Schwind, damals königlicher Professor an der Akademie der bildenden Künste zu München, brauchte dringend Geld. Deshalb entschloß er sich, seinen ganzen Atelierbestand an Arbeiten — es waren fünfundzwanzig Bilder — um den lächerlichen Preis von 8000 Mark loszuschlagen und wandte sich an seinen Freund Lenbach um Rat. Dieser schlug vor, die Bilder dem damals bedeutendsten Sammler und Mäzen, dem Grafen Schack, anzubieten. Lenbach erklärte sich auch bereit, das Geschäft zu vermitteln. Das war aber nicht leicht, denn Schwind galt nicht nur als der größte Malerromantiker, sondern auch als der größte Grobian seiner Zeit, und von dieser Grobheit hatte auch Graf Schack seinen Teil abbekommen.

Schack war daher auf Schwind nicht gut zu sprechen.

Nun besaß aber Graf Schack als Kenner der orientalischen Sprachen in der Gelehrtenwelt einen vorzüglichen Ruf, worauf er nicht wenig stolz war, und darauf gründete Lenbach seinen Plan. Er erzählte dem Grafen, daß sich Schwind in letzter Zeit ganz besonders für persische und indische Literatur interessiere und von der Schackschen Uebersetzung des „Firdusi" ins Deutsche ganz begeistert sei.

„Die ganze Zeit schwärmt er mir von Ihren Uebertragungen vor, so daß es sogar einem solchen Bewunderer Ihrer Werke, wie ich es bin, zuviel wird."

„Schau, schau", sagte der Graf Schack, „ich habe gar nicht gewußt, daß Schwind so ein geschmackvoller und gebildeter Mann ist."

Am nächsten Tag war der Handel abgeschlossen.

*

Schwinds beispiellose Grobheit war die Ursache, daß er nur wenige Schüler hatte, die meisten hielten es nicht lange bei ihm aus.

„Jetzt verdiene ich aber bald einen Orden", meinte er, „weil ich so viele von der Kunst abwendig gemacht habe."

*

Auf Orden hielt Schwind etwas. So lange er keinen Orden hatte, war er nicht zu bewegen, mit den anderen Akademieprofessoren an der Fronleichnamsprozession teilzunehmen. Der Orden kam. Mit ihm angetan, machte sich Schwind auf zu seinem Freunde Lenbach.

„Jetzt kommen ihrer bald mehr", sagte Lenbach, „bald wirst du ausschauen wie der Portier vom Zentralbahnhof."

Lenbachs Prophezeiung sollte sich aber nicht erfüllen, und das kränkte Schwind. Er mußte sich zeitlebens mit dem einen Orden begnügen, während sein Freund, der königliche Kämmerer Ritter Maier von Maierfels, wegen seiner Sammelwut, die sich auf alle Gebiete des Trödlerkrams erstreckte, „Quasselmaier" genannt, von diesem begehrten Artikel eine ganze Kollektion besaß, was Schwind mit Neid und schlecht verhehltem Aerger erfüllte. Schwind besaß am Starnberger See ein kleines Landhaus, daneben stand der Sommersitz Quasselmaiers. Einmal nahm der Kämmerer ein Bad im See, Schwind fuhr im Boot vorüber.

„Guten Morgen, Quasselmoar!", rief er dem Freund zu, „du kannst aber gut schwimmen —, kannst wassertreten auch?"

„Natürlich", sagte Quasselmaier und begann im Wasser zu strampeln, als ob er Kraut eintreten müßte, aber Schwind genügte es nicht, er schrie in einem fort:

„Höher, Quasselmoar! — Höher! — Noch höher!"

„Aber warum denn?"

„Damit i siach, obst deine Orden beim Baden auch anhast."

U. S.

---

* **Neue Grabungen der deutschen Vorgeschichtsforschung.** In den nächsten Tagen wird die Vorgeschichte der Reichsgemeinschaft für deutsche Volksforschung unter Leitung von Professor Reinerth mit der Durchführung eines großangelegten Grabungsplanes beginnen. Die Arbeit gilt der planmäßigen Erforschung germanischer Siedlungen von der Bronzezeit an bis zur Zeit um etwa 800 n. Chr. Die Grabungen werden zunächst auf dem Hof Oesterholz in der Nähe der Externsteine bei Detmold beginnen, dann in der West-Prignitz fortgeführt, wo bronzezeitliche Germanendörfer ausgegraben werden sollen. Schließlich setzt sich die Vorgeschichtsforschung noch die Aufgabe, germanische Wurtensiedlungen an der Nordsee auszugraben.

* **Ehrung des verstorbenen Dichters Christian Wagner.** Aus Anlaß seines 100. Geburtstages hat in Warmbronn eine Ehrung des Dichters Christian Wagner stattgefunden. Zahlreiche Verwandte und Freunde des Dichters waren dort zusammengekommen, um am Grabe des Dichters eine schlichte Gedenkfeier abzuhalten. Christian Wagner ist als Dichter und Seher eine einzigartige Erscheinung der deutschen Dichtung gewesen, der besonders eng mit Scholle und Heimat verbunden war. Er hat sich als Künder der Naturbeseelung und als eifriger Anwalt aller bedrängten Kreatur einen unvergänglichen Namen gemacht. Die Oberklasse der Schule in Warmbronn soll zukünftig das Grab des Dichters in Obhut nehmen.

Unangenehme Wege nicht gehen wollen, heißt auf dieser Welt nur zu oft auf das Ziel verzichten.

Adolf Hitler.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193508093/fragment/page=0003

AMSTERDAM-BATAVIA / Eine Luftreise über siebzehn Länder / erzählt von Erwin Berghaus

Mit Aufnahmen des Verfassers

Copyright 1934 by Carl Reißner in Dresden

Indien in rosa

Der sechste Flugtag beginnt, ehe die Sonne wieder da ist. Noch einmal sehen wir Djask, Perserneſt mit etwas Weltbedeutung, von oben. Dunkle Hütten, die Gräber und den Leuchtturm. An dem gastlichen Europäerhaus blitzt es: das Engländerpaar, das noch in den Betten liegt, signalisiert uns mit Taschenlampen „Gute Reise!“

Wohl eine Stunde lang machen wir blinde Passagiere tot — persische Fliegen, die sich in schwarzen Schwärmen in die Kabine eingeschlichen haben. Unten am Meer fängt man Fische; da werden die in der Nacht ausgespannten Netze an den Strand gezogen. Aber dann verarmt dieser Küstenstrich zusehends zu einer menschenleeren Einöde.

Es ist eine welthistorische Wüste. Hier zog die Königin Semiramis, erzählt Droysen, aus Indien heim; „von den Hunderttausenden ihres Heeres kehrten mit ihr nicht zwanzig Menschen nach Babylon zurück“. Dasselbe Schicksal erlitt Kyros, der Perserkönig. „Selbst der Fanatismus des Islams hat nicht gewagt, erobernd in diese Wüste einzudringen; der Kalif verbot seinem Feldherrn Abdallah dieses Land, das der sichtliche Zorn des Propheten getroffen habe.“ Für den Indienflieger wird hier Droysens Geschichte Alexanders des Großen zum spannenden Roman. Er erlebt wie in einem Film aus dem vierten vorchristlichen Jahrhundert das unerhörte Ende eines ebenso unerhörten Triumphzuges. Die Schlacht am Hydaspes, in der die Mazedonier schließlich auch mit den indischen Elefanten, diesen Tanks der Antike, fertig wurden, hatte den Sieg der abendländischen Feldzeichen gekrönt. Alexander, der als erster Europäer den Landweg nach Indien fand, sah auch als erster den Indischen Ozean. Hier, unter uns, vollzog sich die tragische Heimkehr: teils zur See, wo die Führer der Flotte die Entdecker des Seewegs vom Indus zum Euphrat wurden, teils, unter der Leitung des Griechenkönigs selber, durch die Wüste.

Was für eine Landschaft! Weil man bei dem Wort an irdische Gefilde denkt, ist es kaum noch eine Landschaft zu nennen. Ein Chaos nackter Gebirgsformationen glüht in der Sonne. Wenn es hier einmal Ströme und Bäche gab, so müssen sie schon in grauer Vorzeit ausgetrocknet sein. Wir haben den blumigen Garten Erde verlassen, wir schweben überm Mond. Der kleine Schatten unserer hochfliegenden Maschine streicht über steinerne Meere, Ringwälle und Krater, wie wir sie von den Mondkarten kennen.

Diesen Weg zog das Heer Alexanders. Nur kümmerliche Ueberbleibsel sollten Europa wiedersehen, die andern erlagen der Wüste. „Tags stechende Sonne, glühender Staub, der das Auge entzündet, nachts durchfröstelnde Kühle und das Heulen der Raubtiere ...“ Und Hunger und Durst. Ab und zu drangen sie an den Strand vor, den wir jetzt überfliegen, um mit den Schwertern nach Süßwasser zu graben.

An Bord des „Ibis“ schieben wir die Fenster zu; es ist draußen so warm ... Mittags gibt es eisgekühlte Früchte.

•

Karachi! Zwar zeigte die Karte schon in Belutschistan das britische Rosa, aber erst hier scheint Indien zu beginnen. Man sieht wieder Bäume und Büsche. Kamelkarawanen halten unter Palmen. Vielleicht sind sie den Weg vom Khyberpaß, die uralte Einfallstraße aus Afghanistan, herabgezogen. Den Flugplatz überragt, einem Denkmal gleich, der Ankermast für den R 101 — für das Luftschiff, das nicht ankam.

Eine Stunde später liegt der Strom unter uns, der diesem Land den Namen und das Leben gab. Der Indus. Ein Strom aus Strömen; ein unüberschaubares Meer, das sich, milchkaffeebraun, in träger Hemmungslosigkeit über die Erde wälzt. Die Regenzeit ist vorbei; so beginnt es jenseits der überspülten Ufer wieder zu verdampfen. Ein Brei der Fruchtbarkeit aber bleibt unter dem Dunst zurück. Soweit der Blick reicht, laufen schnurgerade Kanäle, die die ausschweifende Flut bändigen sollen. Sie haben eine Gesamtlänge von über 10 000 Kilometer, sie gehören zum größten Bewässerungssystem der Welt.

Noch einmal verschwindet das Wasser, dessen Bedeutung für Asien wir bald wissen werden, und wiederum erstirbt das Leben. Es ist die entmutigende Wüste Thar. Auch Alexander scheiterte, als er seine Hellenen zur Durchquerung bewegen wollte. „Das ist ja noch gar nicht Indien!“ versicherten am Indus seine Propagandachefs und schwärmten vom Ganges. Der König selbst sperrte sich ein und war allen drei Tage lang böse. Es half nichts, sie machten es nicht mehr mit. Je häufiger wir in diesen östlichen Ländern die Spur des Menschen erlöschen sehen, um so kostbarer — das ist schon jetzt ein Ereignis der Reise — erscheint uns Europa; wenigstens jenes Mitteleuropa, in dem jede Geviertmeile Stadt oder Acker, Wald, Wiese oder Weinberg ist. Erst am späten Nachmittag wird aus der Wüste wieder eine Steppe — mit Nomaden und gepferchtem Vieh —, und aus der Steppe wird das vertraute Schachbrett der bäuerlichen Felder. Dann wechseln Baracken und Schlösser ab, morsche Bambusdächer und Zitadellen aus Marmor. Mit einem sonderbaren Rosa, das nicht von der sinkenden Sonne kommt, ist das alles überschimmert: Jodhpur.

Am Flugplatz, einem der modernsten Asiens: viel unerwartetes, sensationelles Publikum. Diese Inder sehen wir wunderbar zurechtgemachte Statisten aus. Verblüffend naturgetreu in Teint und Turban, der grün, rot oder gelb leuchtet; sie haben Phantasiegewänder angelegt, teils braune Gehröcke und eine Art Reithosen mit engen Röhren. Einige sitzen hoch zu Kamel; sie werden eine entsprechend höhere Gage bekommen. Jedenfalls haben wir den Eindruck: hier wird Theater probiert oder ein Film gedreht; wir sind in ein Stück geraten, in dem wir plötzlich die Hauptrolle spielen. Aus den Kulissen rechts tritt ein Mann auf, der sich Agent nennt. Er schüttelt uns die Hände wie alten Freunden: Willkommen, Gentlemen, auf indischem Boden! Gepäckrevision Unsinn — und im übrigen sei alles für uns bereit. Es ist eine kurze, aber schöne Szene. Wir gehen ab durch die Mitte — gegen den Hintergrund, wo die Dekoration für die nächste Szene schon aufgebaut ist. Sie besteht aus einem rosafarbenen Schloß. Zwischen den Säulen des Portals erscheint eine vornehme Exotin, schlank, scheu, mandeläugig; besteigt den wartenden Rolls Royce mit verhängten Fenstern; nach links ab.

„Dasselbe nochmal! Aber langsamer, bitte!“ würde ich, wäre ich der Regisseur, befehlen. Aber ich bin hier Gast. Ich erhalte wie jeder meiner Gefährten eine Zimmerflucht, ausgestattet mit einem geradezu zärtlichen Komfort. Ein überlebensgroßer Inder betreut mich. Ob sein Bart echt ist? Vollbärte haben für mich immer etwas Künstliches, Abnehmbares. Dieser aber scheint ein Naturgewächs zu sein, obwohl er einen Stich ins Dunkelblaue hat. Ueberhaupt beginne ich einzusehen, daß hier alles, wie filmhaft es den Fremden auch anmutet, mit rechten Dingen zugeht. Unser Schloß ist ein Hotel, das Jodhpur State Hotel. Von dem Geld der wenigen Gäste — es sind vor allen Dingen die Flieger — könnte es zwar nicht bestehen, aber das macht dem Erbauer und Besitzer keine Sorgen. Es ist seine Hoheit der Maharadscha Umaid-Singh Bahadur, ein regierender Fürst, allerdings nur dem Buchstaben nach. Seine „Ratgeber“ sind Vertreter der britischen Regierung; wenn es ihn gelüsten sollte, seinem Volk zuviel Steuern abzuverlangen oder dergleichen, so würden sie ihm diskret auf die Finger klopfen. Doch der Mann ist unvorstellbar reich. Er ist so reich, daß er auch in diesen Zeiten vierzig Millionen Rupien für den neuen Palast hatte, der im Bau ist; vor der Landung haben wir die Grundmauern und Gerüste überflogen. Er ist so reich, wie seine Untertanen arm sind.

Im letzten Nachmittagslicht machen wir noch eine Rundfahrt durch seine Residenz. Karren, die uns begegnen, sind mit Blöcken für den Neubau beladen. Es ist rosenroter Sandstein. Von ihm hat die ganze Stadt ihr wundersames Leuchten. Rosenrot sind auch die Berge um Jodhpur: der steil abfallende, auf dem die Mutter des Fürsten ihr einsames Schloß hat, und der andere mit der Ahnenhalle der Dynastie. Dieser „Zenotaph“ besteht ganz aus weißem Marmor. Wir haben, wie es sich gehört, die Schuhe ausgezogen und schleichen auf Strümpfen die Bilder der vielen Maharadschas entlang. Im Schein einer elektrischen „ewigen Lampe“ hängen sie an der Wand, einander zum Verwechseln ähnlich: der schlaffe Mund, umrahmt vom kohlschwarzen, herabhängenden Gallierschnurrbart, und die Seele — den Augen meint man es anzusehen — von fremder Armut unbehelligt.

•

In Jodhpur selbst, das in der Tiefe liegt, ist die Sonne schon untergegangen. Zu der Mauer, die das Stadtinnere umschließt, fahren wir hinab; wir passieren das Tor. Unser Autoführer, der Agent, reicht mir ein Signalhorn mit Gummiball. Ich muß in einem fort auf den Ball drücken, denn die elektrische Hupe allein genügt hier nicht mehr. „Sie sehen“, sagt er, „den Wert des Daseins schätzt man hier nicht hoch ein.“ Es ist wirklich so in diesem Gewimmel brauner Menschen: immer wieder muß man mit Hupe und Horn einem zureden, das Leben nicht vor die Räder zu werfen. „Was ist das schon für ein Leben!“ denken vielleicht manche. Sie sind bettelarm, aus Armut schmutzig, und im Schmutz keimt die Krankheit.

Das Romantische genießen nur wir Weißen in dem schweren Sechssitzer. Für die Gassen, deren Arkadenhäuser sich oben beinahe berühren, ist der Wagen zu dick. Einmal, in einer Kurve, füllt er die Straße ganz. Kommt nicht weiter. Ich streichle einen Esel, der sich gerade noch hindurchklemmt. Ein Kamel mit Reiter aber, das jetzt um die Ecke biegt, muß

Zwischen Indus und Ganges: Ab und zu steht da ein großer steinerner Buddha in der grünen Landschaft

stoppen. Es erscheint ungeheuer groß, dieses Kamel; die Blumen an den Fenstern im ersten Stock würde es mühelos rupfen. Das Maul sieht aus, als könne es ein breites Lachen über die Situation nur schwer verkneifen.

Weil da gerade ein Schusterladen ist, steigen unsere Flieger mal eben aus. Sie haben ihren Frauen brokatbestickte Pantoffeln aus Jodhpur versprochen. Sie wühlen in dem Pantoffelberg, in dem alles durcheinanderliegt: purpurne und himmelblaue, große Nummern und kleine. Es dauert lange; einigermaßen müssen ja rechts und links zueinander passen. Und die Einheimischen besprechen den Fall. Turbane und Fesse nicken. Inderinnen, von denen manche Indianerinnen gleichen, ziehen den Vorhang ihres Schleiers etwas weiter auf.

Nicht fern von dem Laden knien Frauen am Wasser. Am Dorfteich der Stadt Jodhpur sozusagen — es ist einer von den großen, zementummauerten Behältern, in denen während der Regenzeit das Wasser gesammelt wird, das kostbare Wasser des Himmels. Mütter und Mädchen füllen ihre Krüge; andere setzen kleine Opfergaben auf den dunkeln Spiegel: eine Art Wachslichter auf einer Unterlage aus Mehlgebäck. Ein gutes oder ein böses Vorzeichen ist es, ob die Spende schwimmen bleibt oder untergeht.

Inzwischen hat der Agent seinen Sechssitzer wieder flottgemacht. Wir kehren einer Welt, die für uns ein theaterhaftes Intermezzo, für jene die gottgewo... Wirklichkeit aller Tage ist, den Rücken; wir komm... wieder an die Mauer, die sie umkerkert. Das T... durch das wir hinausgleiten, wird abends um ... Uhr geschlossen.

Bald knirscht der Wagen auf dem Kies vor unse... Maharadschapalast, in dem jeder von uns drei Zi... mer hat und zum Dinner sieben Gänge servi... werden.

•

Diese Nacht zirpten die Grillen nicht nur, ... diese Tierchen das im Norden aus Liebe tun, sond... hier waren sie ein betäubend rauschendes Orche... auch ein Pfau, der sich mit zerrissenen Schluchz... über das Getöse beschwerte, mußte sich einen fürc... lichen Lautsprecher vorgebunden haben ... Trotzd... waren es nicht Pfau und Grillen allein, die m... wachhielten. Vielleicht habe ich in Bagdad vergess... daß zum Zähneputzen statt des Leitungswass... Apollinaris bereitstand; vielleicht sind's auch nur ... Nerven, denen das Reisefieber zu toll war und die ... dem Magen mitgeteilt haben.

Jetzt, nach dem Start, muß ich Norit kauen, di... richtige schwarze Holzkohle. Der Mecano hat sie ... der Bordapotheke geholt. „Das zieht das Gedärm ... sammen“, sagt er. Ich habe nicht die Kraft, es zu ... zweifeln. Wozu macht man eigentlich Weltreisen? ... fliegt man nun über Indien und kaut Kohle! ... Aber ich bin zu matt sogar, um mich zu bedau... So kommt es auch wohl, daß ich von diesem ... Buddhas noch nicht so begeistert bin, wie das ein ... Abendland Entronnener vorschriftsmäßig zu sein ...

Dabei baut Vater Pellens, um mich zu erheit... die schönsten Tempel und Schlösser vor mir auf. ... tut das beinahe buchstäblich. Denn was ist es ... wenn er da zum Beispiel einen meilenweiten Um... fliegt, um mich Khajrabo sehen zu lassen. So ... eine wundersame verfallene Ortschaft, die Haupt... einst eines Königreichs; ein Hinduheiligtum: tause... jährige Tempel, einer neben dem andern, stehen ... der Einsamkeit. Und mittags ziehen wir eine Schl... über Allahabad, landen, bleiben eine halbe Stunde ... der Nachbarschaft heiligen Bodens. Hier fließt ... Ganges ... Hier, wo der Jumna in ihn mün... baden Hunderttausende von Wallfahrern Leib ... Seele.

Nachmittags überfliegen wir einen Teil des un... meßlichen Landes, aus dem diese Wanderer zu Bu... stammen. Dem Paradies nordischer Indienträ... gleicht ihre Heimat nicht. Zwar sehen wir parzell... Felder, bunte Teppiche der Fruchtbarkeit, alle ... betupft mit den Kronen von kugelrunden Bäu... Aber immer wieder hört dann plötzlich das ... Leben auf, kommt nur spärlich wieder ... Und ... stehen da „Häuser“. Den Lehm für die vier Wände ... man dem Loch entnommen, das daneben klafft ... voll Wasser steht; Bade- und Trinkwasser zugleich ... sind Hütten wie für arme Hunde. Wie unendlich ... muß den Irdischen, die hier hausen, das Jenseits ... scheinen; wie muß ein Glaube wachsen können ... solchem Boden der Not!

Links in der Ferne liegt Buddha Gaya. Da ... noch ein Abkömmling jenes Feigenbaumes, unter ... eines Nachts vor vierundzwanzig Jahrhunderten ... Erleuchtung über Buddha kam. Es ist ein Naz... der Buddhisten; hier wurde aus dem Kometen ... Sonne, hier begann der ungeheure Triumphzu... die innere Welt von Millionen Menschen. Da ... dort steht ein Bildnis, das sie Gautama, dem Erl... teten, gebaut haben. Manchmal hat er den Arm ... gestützt; riesengroß ragt der Kopf in die Sphäre ... ein, in der wir fliegen. Die Augen aber sehen ... nicht; sie gehen durch den „Ibis“ hindurch, als ... er gläsern.

Für uns, die wir aus einem Land komme... man in diesen Monaten an die dicken Mäntel ... ist noch etwas anderes zauberhaft: hier fangen ... Tropen an! Herbst, Winter? Das sind somme... Zeiten ... Wir machen die Fenster auf, um ... Atem hereinzulassen. Es ist wie ein Wein, der ... Frische unserer luftigen Höhe gleich einem ... kühlt; für Magenkranke ist er noch bekömmlicher ... Holzkohle ... Er macht gesund.

Menschen, die niemals frieren! Von Natur ... man, müßten sie anders, glücklicher sein als die ... für die dicken Mäntel, die dicken Wände und den ... zu sorgen haben. Und der Reis, könnte man gla... wenn man jetzt auf die nassen Felder hinab... wächst ihnen von selber in die Scheuer hinein ... dann kommt etwas Sonderbares, was man gera... dieser, wie für ein bequemes Dasein geschaffenen ... am wenigsten erwartet hat: eine Stadt, ein un... sehbar große Stadt wächst empor. Mit Str... schluchten, Mietkasernen, viele Stockwerke hoch, ... Baracken voll gepferchter Menschen; mit Fabr... deren Schlote in den Tropenhimmel qualmen ...

Wir nähern uns der — nach Tokio — volkrei... Stadt Asiens: Kalkutta.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen

Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden entschlief am Donnerstag, dem 8. August unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentner

August Stenzel

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer
Ww. Minna Stenzel geb. Ert
nebst Kinder

Halle, Tannenbergstr. 9, den 9. August 1935.

Beerdigung Montag, den 12. August, 3 Uhr nachmittag Cröllwitzer Friedhof. (*

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Selma Enger
geb. Reinicke

sagen wir Allen, welche ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Theune für seine trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Paul Enger
und Geschwister

Cöllme, im August 1935.

Anzeigen bitte **deutlich** schreiben!

Heiraten

Fräulein, Mitte 40, jung aussehend, wirtschaftlich sparsam, Ersparn., wünscht Heirat. Witwer angenehm. Angestellter bevorzugt. Angebote T. 9077 HN-Ulrichstr. (a

Für die beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Reichsbahnoberschaffners a. D.

Franz Böttcher

in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen und Anteilnahme sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank den lieben Hausbewohnern, dem Mieterverein, dem Männergesangverein, der SA. R. 1, dem Sturmbann 36, der Kameradschaft Diemitz ebenfalls für Trauermusik. Dank Herrn Pfarrer Herold für seine trostreichen Worte bei der Trauerfeier. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ww. Marie Böttcher geb. Kitzing.
Diemitz, d. 9. August 1935.

Hühner ohne Darm	**88** ₰
Schweine-Leber ..	**98** ₰
Schweine-Nieren ..	**72** ₰
Kalbsrücken ohne Knochen ..	**105** ₰
Hammelkeule ...	**95** ₰
Blatt u. Rücken ..	**88** ₰
Fein geschnittene **Rouladen**	**98** ₰
Zarte Roastbeefs .	**88** ₰
A. K.-Bratwurst ..	**85** ₰
Zum Braten dicke **Schälrippe** sowie feine **Mortadella**	**88** ₰
Sülzwurst ... 1 Pfund	**54** ₰
Zwei Korbkäse ..	**13** ₰

A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren.

Verschiedenes

Wella-Dauerwellen 4.50
Erstes Personal
Wasserwellen 1.25
Frisieren 0.60
Salon E. Albrecht
Merseburger Str. 14

B. M.
A. H., Dölau.
Brief zu spät, erbitte Nachricht u. L. 1471 HN-Leipzigerstraße. (†

Für die Hausfrau
Einkoch-Gummiringe für die Einmach-Zeit
Gummi-Handschuhe zur Schonung der Hände
Gummi-Schürzen für Waschhaus und Küche
Klappenbach
Gr. Ulrichstr. 41 u. Leipziger Str. 61

Oft inserieren heißt billig inserieren!

Kirchliche Nachrichten

für den 8. Sonntag nach Trinitatis, den 11. August 1935
Die Kollekte ist bestimmt für den Deutschen Landpflegeverband für dessen Mutterhaus in Sangerhausen.

Evangelische Gemeinden:
Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: Sonnabend: 20 Abendandacht, Borchert; Sonntag 10 Fritze; Mittwoch 18.30 Neblingsche Orgelfeierstunde. — **St. Ulrich:** 8 Maaß, 10 Thiede, 11.30 (K), Kirche, Thiede, 11.30 (K), Martinschule, Schütz; Montag 20 Männerverein, Stadtschützenhaus, Thiede, 20 Ev. Jungmädchen, Kl. Märkerstr. 1, Schütz; 20 Bibl. Arbeitsgemeinschaft (Jänicke-Kreis), Martinsberg 21, Heldmann; Freitag 16—18 Miss.-Frauenverein, Kl. Märkerstraße 1, Schütz. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Maaß, 11.30 (K) Ruhmer. — **St. Moritz:** 8 Moebius, 10 Keller; Montag 20 Kirchenchorprobe, Schmeerstraße 16, H. II; Dienstag 20 (B) Keller im Sitzungszimmer. — **Hospital:** 8.45 Keller. — **Dom** (reformierte Gemeinde): 8 Gabriel (Jugendgottesdienst), musikalische Morgenfeier, 10 Niewerth; Mittwoch 20 Bibl. Besprechung des Nordbezirks im Gemeindehaus, Wind. — **Laurentius:** Sonnabend 20.30 Wochenschlußandacht, Duda, (A); Sonntag 10 Gabriel, 11.30 (K) Duda; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehause; Dienstag 18 (B) für den Hannabund in der Kirche, 20 männl. Jugend, Geiststraße 29; Mittwoch 20 Bibelarbeit Laur. I, Henriettenstraße 18, 20.15 Bibelarbeit Laur. II, Breite Straße 29; Freitag 20 Frauenhilfe Laur. II, Breite Straße 29. — **Stephanus:** 8 Morgenwache, Foertsch, 10 Hoppe (A), Eröffnungsgottesdienst der Volksmission: „Von der Pflicht zu bekennen“, 11.30 (K) Hoppe; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehause; Dienstag 20 männl. Jugend, Geiststraße 29; Mittwoch 15 Missions-Nähverein im Gemeindehause; Donnerstag 20 Volksmissions-Abend im Gemeindehause, Foertsch; Freitag 20 Frauenhilfe im Gemeindehause. — **St. Georgen:** 8 Hellmann, 10 Usener, 11.45 (K) in der Kirche, Usener, 11.45 (K) in der Kapelle, Hellmann: (fällt noch bis 18. August aus); Montag 20 (B) im Gemeindehaus, Usener; Mittwoch 20 Frauenhilfe im Gemeindehaus, Hellmann; Montag, den 12. August, 16 Versammlung des Frauenmissions-Vereins im Gemeindehaus. — **Evangelische Gemeinde am Gesundbrunnen:** 9 Giseke, (A); Dienstag 20 Gemeinde-Singabend im Freien; Mittwoch 20 Frauenhilfe; Freitag 20.30 Vorbereitung zum (K). — **Paulus:** 8 Dombrowski (A), 10 Holtz; Montag 20 Frauenhilfe; Dienstag 20 (B), Dombrowski; Donnerstag 16—18 Missions-Arbeitsstunde, 20 Männerabend. — **Diakonissenhaus:** 10 Schroeter; Dienstag 20.15 (B), Schroeter. — **St. Johannes:** 8 Gueinzius, 10 Pleßke. — **Luther:** 10 Fuhrmann. — **Paul-Riebeck-Stift:** 10 Hoppert. — **Stadtmission:** Sonntag Dampferausflug nach Haus Rungholt. Abfahrt 8 Uhr morgens an der Schlageterbrücke. Fahrkarten für 0,80 RM (Kinder 0,40) in der Geschäftsstelle und Buchhandlung der Stadtmission zu haben; Dienstag 20.15 (B), Meinhof, Weidenplan 4; Mittwoch 20.15 Allgemeiner Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, Weidenplan 4; Donnerstag 18 Uebungsstunde des Posaunenchors, 20.15 (B) in der Schmiedstraße 21; Sonnabend 20.15 Blaukreuzfamilienabend, Weidenplan 4. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Predigtgottesdienst, Domprediger Lic. Gabriel. — **St. Bartholomäus:** 8 Dewerzeny, 10 Hellwig, (A); Freitag 20 (B), Hellwig. — **Petrus:** 10 Dewerzeny. — **St. Briccius:** 10 Siebert, 11.15 (K); Dienstag Ausflug der Frauenhilfe nach Bad Dürrenberg; Abfahrt 11.30 vor dem „Reichsadler“; Donnerstag 20.15 Helfervorbereitung. — **Klinikkapelle:** 10.30 Gottesdienst, Müller.

Ev.-luth. Gem. Magdalenenkapelle (Moritzburg). 10 Uhr Predigt, Birmele-Leipzig.

Ammendorfer Kirche: 10 Gottesdienst, 11 (K). — **Beesener Kirche:** 9 Gottesdienst, 10 (K). — **Radeweller Kirche:** 10 Predigtgottesdienst, Krammisch; Mittwoch 20 (B). — **Wörmlitzer Kirche:** 9 Gottesdienst, 10.30 (K). — **Böllberger Kirche:** kein Gottesdienst.

Roitzsch. Sonntag, den 11. August, 8 Uhr, Gottesdienst in Ramsin; 10 Uhr, Gottesdienst in Roitzsch; 11 Uhr, Kindergottesdienst in Roitzsch. Dienstag, den 13. August, 8 Uhr, Bibelstunde in Roitzsch.

Pfarrbezirke Oederstedt und Vollmaritz. Sonntag, den 11. August, 8. p. Tr., 14 Uhr Gottesdienst in Oederstedt, 8 Uhr, Gottesdienst in Neehausen.

Katholische Gemeinde:
St. Franziskus- und Elisabethkirche, Mauerstr. 11. An Sonn- und Feiertagen: 6 Uhr, stille hl. Messe; 7 Uhr, hl. Messe mit Ansprache; 8 Uhr, hl. Messe mit Predigt; ½10 Uhr, Kindergottesdienst; ¾11 Uhr, Hochamt; 18 Uhr, Andacht.

Sonstige Gemeinden:
Christl. Versammlung, Halle a. S., Zinksgartenstr. 7. Sonntag, 15¼, u. Donnerstag 20 Uhr Bibl Vortrag.
Christliche Gemeinde, Liebenauer Straße 4. Sonntag, 10 Uhr, Bibelstunde; 11.15 Uhr, Kinderstunde; 16.30 Uhr, Biblische Ansprache; 19.30 Uhr, Jugendversammlungen. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelbesprechstde.
Gemeinde gläub. getauft. Christ., Wucherer-Str. 39. Sonntag, den 11. Ernting 1935, 9.30 Uhr, G.: Gritzki; 11 Uhr, K. u. Bibelst.; 16.30 Uhr, G.: L. Dolski. Mittwoch, 20 Uhr, B.- u. Gebetstde. Weingärtenschule Böllb. Weg, Sonntag 11 Uhr K.
Christliche Gemeinschaft innerhalb der Deu... Evang. Kirche (Johannesgemeinschaft), Flottwell... Sonntag, 20.15 Uhr, Biblischer Vortrag. Die... 20 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 16 Uhr, Fr... versammlung.
Landeskirchliche Gemeinschaft (Blättermission)... anderstraße 34. Sonntag, 11 Uhr Sonntag... 20 Uhr, Evangelisation. Mittwoch, 15 Uhr, Mäd... 16 Uhr, Knabenstunde. Freitag, 20 Uhr, Bibel...
Methodisten-Kirche, Königstr. 94, Eingang ... haus-Apotheke (Aktusgebäude). Sonntag, vorm. 10 ... Gottesdienst: Pred. H. Trommer. Sonntag, ab... 20 Uhr, Gottesdienst. Mittwoch, abends 20 ... Bibelstunde.
Christl. Gemeinschaft innerhalb der Landes... Margaretenstraße 5. Sonntag 20 Uhr, Evangelis... Pred. Eißner. Sonntag, 11.30 Uhr, Kinder... Mittwoch, 20 Uhr, Jugendbund E. C. Donne... 20 Uhr, Bibelstunde.
Die Heilsarmee, Kl. Klausstr. 8. Sonntag, 9 ... Heiligungsversammlung; 16 Uhr, Freiversamml... der Peißnitz; 20 Uhr, Heilsversammlung. Mitt... 20 Uhr, Heilsversammlung. Freitag, 20 Uhr, ... ligungsversammlung. Kinderversammlungen f... statt: Sonntag, 14 Uhr; Donnerstag 15 Uhr.
Christl.-Wissenschaftl. Vereinig. (Christian Sc... Society), Lyzeum I, Univ.-Ring 21, Eing. Unter... Gottesdienste: Sonntag 10 und Mittwoch 20 Uhr

An- und Verkäufe .. durch die HN
Möblierte Zimmer .. durch die HN
Alle Wohnungen ... durch die HN
Das Hauspersonal .. durch die HN
Die Stellengesuche .. durch die HN
Die Stellenangebote . durch die HN
Geld, Hypotheken .. durch die HN
Verloren, Gefunden . durch die HN
Familien-Anzeigen .. durch die HN

Also:
Alle Klein-Anzeigen durch die Hallischen Nachrichten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193508093/fragment/page=0004
DFG

Stadt-Zeitung

Halle, 9. August.

Ein verdrehtes Ding ..

Die Talsperre bei Saalburg zeigt jetzt zum ersten ..le, was sie kann, und bessert unsere liebe Saale .. damit sogar die große Schwester Elbe auf — .. lange sie das allerdings aushalten kann, ist noch .. Frage. Der himmlische Talsperrenwärter näm.. weigert sich andauernd, von seinem Ueberfluß ..s herzugeben, und wir haben dabei die Folgen .. tragen.

..Unsere Anlagen sehen betrüblich aus. In den ..rten arbeiten Vater, Mutter, Kinder und Besuch .. Gießkannen und Töpfen. Schläuche spritzen hoch .. Bogen Kubikmeter über Kubikmeter auf die ..renden Beete — aber was ist das alles gegen ..n richtigen Naturregen! So einen, wissen Sie, .. mit langsamem Tröpfeln anfängt und dann in .. soliden Dauerregen übergeht, den mancher aus .. Sommerfrische her zur Genüge kennt und der .. Tage lang nicht aufhört. Ich glaube, keiner .. uns würde einen solchen jetzt übelnehmen — .. Sonnenschein kann einmal zuviel werden!

..Besonders leid tun mir die kleinen Bergkuppen ..erer Nachbarschaft, Galgenberg und Ochsenberg ..en aus, als wenn sie angerostet wären, man ..ubt gar nicht, daß da noch einmal wieder grüne ..ashalme sprießen können. Etwas besser haben .. es da in der Nähe unserer städtischen Wasser..ung; aber Sachverständige behaupten, daß das .. Wasser mit seiner Erdtemperatur den Pflanzen .. mehr schadet als nützt. Was hilft's aber, die ..llten Regentonnen sind längst geleert, und seinen ..n will man sich doch erhalten! Da werden nun .. verschiedensten Vorrichtungen probiert, um ..igstens den kalten Strahl in feinster Verteilung ..ie ausgedörrten Wurzeln zu bringen, man ver.. .. den Regen künstlich nachzumachen — aber ..us kann es nun einmal doch besser!

..Unter allen diesen ausgeklügelten Spritzedingern ..ins, das immer wieder meine Be- und Ver..derung erregt: der kreisende Rasensprenger. Sie .. ihn sicher schon gesehen: einsam und dreibeinig ..t da mit gewissermaßen protziger Miene: „Ich ..'s schon schaffen!" Die Bedienung ist sehr ein.. ..man schraubt den Schlauch an, stellt das Drei.. ..m den gewünschten Fleck, dreht an und geht .. halbe Stunde anderen Arbeiten nach, dann ..t man den Burschen weiter, bis schließlich die .. Fläche etwas abbekommen hat.

..Wenn ich dieses Ding von weitem sehe, dann .. mich immer eine magische Gewalt dahin — ich .. ganz genau, wie die Sache funkt, aber ich muß .. aufs neue meine Studien machen. Zuerst ein.. .. suche ich den Regenbogen! Der ist leicht zu ..en, man braucht sich nur zwischen die Sonne und .. Sprenger zu stellen, dann tanzt er lustig auf den ..ten Schleiern herum, und man kann durch Kopf.. ..gen und Seitwärtstreten hübsche Abwechselung ..elen. Dann aber starre ich auf die Mündungen, .. denen der Tropfensegen hervorbraust — und nun ..mt etwas Merkwürdiges. Die Tüllen drehen .. unermüdlich, unermüdlich, es ist, als ob sie dazu .. leises Lied sängen: „Immer rechts herum! ..mer rechts herum!" Da plötzlich gibt es einen ..k, und nun geht es: „Immer links herum! ..mer links herum!" Wenn man gerade die ent..rechende Augeneinstellung hat, dann geht der ..chsel sogar so schnell, daß man kaum noch folgen ..nn.

..Ich weiß, daß das eine Augentäuschung ist, her..gerufen durch die schnelle Bewegung, der unsere ..gsamen Sinne nicht ganz folgen können, aber ich ..s es immer wieder feststellen. Und dann fange .. dabei an zu philosophieren: wir beurteilen alles, .. wir sehen, nach der Botschaft, die uns unsere ..nesorgane vermitteln, und wir glauben dann ..an. Ist dieses verdrehte Ding nicht aber eine ..hnung des Alltags, nicht nur zu glauben, sondern .. zu denken? Kr.

---

* **Die Gewalt über den Wagen verloren.** Gestern ..mittag gegen 11.30 Uhr platzte in der Merse..ger Straße der hintere Reifen eines Personen..wagens. Der Führer des Wagens, der die ..alt über das Fahrzeug verlor, fuhr auf den ..ergsteig und riß dabei eine Straßenlaterne um. ..e im Wagen mitfahrende weibliche Person wurde ..letzt und dem Bergmannstrost zugeführt.

* **Hohes Alter.** Frau Rosina Wenoe geb. Vohla, ..scherstraße 14, begeht am 9. August ihren 79 Geburtstag .. körperlicher Frische.

..ter-Beobachtungen des landwirt..aftlichen Instituts der Univ. Halle

..meterstand*) heute morgen 7 Uhr
..ner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Freitag, 9. August 1935, morg. 7 Uhr

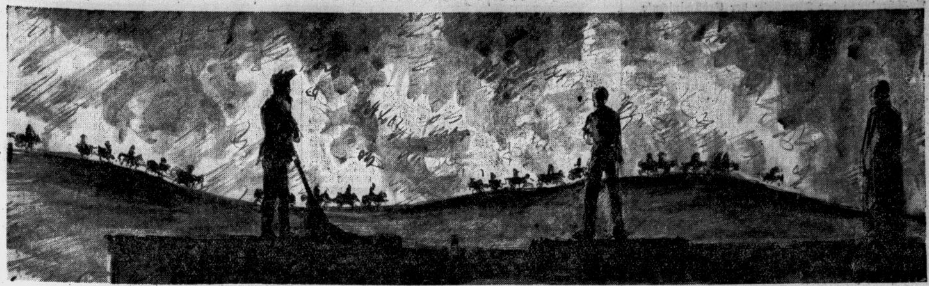
..aufgang . 4^{48} M.	Mondaufgang . 16^{18} M.
..untergang . 19^{45} M.	Monduntergang 23^{17} M.
..der Dämmerung 45 M.	Mondphase: Zunehmend

..erschlag der letzten 24 Std.: — mm
..nenscheindauer in Std.: am 8. 8. 12,8. am . . . :

August	Lufttemp. Celsius	Luftdruck *) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtg.	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung.
8. 14^{12}	+27,3	754,2	39	SSO	1	heiter	—
8. 21^{12}	+22,6	752,6	50	S	1	„	—
9. 7^{12}	+19,6	751,5	59	S	1	„	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind Halle für ..0,0 mm hinzuzurechnen.

Bilder vom Thingspiel „Aufbricht Deutschland"



Die Heimkehr der Frontsoldaten: Die Landschaft ist in das Spiel einbezogen. Im Feuerschein ziehen fern am Horizont die deutschen Truppen zurück in die Heimat. Die Bühne ist in tiefes Dunkel getaucht.

Von links nach rechts: Die kriegsmüden Soldaten rücken ins Szenenbild ein; der „Aufruhr" versucht, das unschlüssige Volk für sich zu gewinnen; Blick in die Zuschauermenge während sich die Bänke füllten. — Originalzeichnungen von Horst Keller.

Anschluß-Netzkarten der Reichsbahn

Die Tarifbestimmungen für Netz- und Bezirkskarten sind mit Wirkung ab 1. Oktober geändert worden. Auf vielfachen Wunsch führt die Reichsbahn Anschluß-Netzkarten ein, die den Anschlußbezirkskarten entsprechen. Zu einer Hauptkarte können mehrere Anschluß-Netzkarten gelöst werden. Sie kosten in der 3. Klasse 30 RM, in der 2. Klasse 40 RM und in der 1. Klasse 50 RM. Für das ostpreußische Netz als Anschluß-Netzkarte betragen die Preise 20 bis 30 RM. Zugleich wird der Preis der Netzkarte für die ganze Reichsbahn gesenkt; er beträgt ab 1. Oktober nur 200 RM in der 3. Klasse, 250 RM in der 2. Klasse und 320 RM in der 1. Klasse. Schließlich wird neben der Verbesserung einzelner Netze ein neues Netz mit dem Mittelpunkt Leipzig geschaffen.

Pflege der Luftfahrt in den Schulen

In einem Erlaß an die Unterrichtsverwaltungen der Länder weist der Reichserziehungsminister darauf hin, daß über seinen Erlaß vom Novembe 1934 hinaus auch den nichtpreußischen Lehrern die Möglichkeit gegeben sei, eine Ausbildung zur Erfassung der Jugend für die Luftfahrt zu erhalten, und zwar durch Teilnahme an den Lehrgängen zur Heranbildung von Leitern und Lehrern an Luftfahrtlehrgängen der gewerblichen Berufs- und Fachschulen und an den Lehrgängen der deutschen Segelfliegerschulen.

Nächtlicher Brand

Lagerraum einer Holzbearbeitungsfabrik in Flammen — Löschangriff mit vier Schlauchleitungen — Uebergreifen des Feuers und größerer Schaden verhindert

Der Polizeibericht meldet: Heute früh um 3.47 Uhr wurde die Feuerwehr durch Feuermelder nach dem Grundstück Merseburger Straße 102a gerufen, wo in der Holzbearbeitungsfabrik Max Schumann ein Brand ausgebrochen und von einem Wächter der benachbarten Brotfabrik Schubert entdeckt worden war. Die Feuerwehr fand einen schon ziemlich fortgeschrittenen Brand in der Tischlerwerkstatt vor, der auf die benachbarten Werkstatträume, größere Holzlager sowie Büro- und Aufenthaltsräume überzugreifen drohte. Das Feuer wurde daher sofort unter Hinzuziehung eines zweiten Löschzuges mit vier Schlauchleitungen angegriffen und auf seinen Herd beschränkt. Die Ablöschung war nach einer Stunde im wesentlichen beendet. Die Aufräumungsarbeiten nahmen zwei weitere Stunden in Anspruch. Eine Brandwache verblieb noch längere Zeit auf der Brandstelle. Etwa 100 Quadratmeter der Werkstatt sind ausgebrannt, wobei hauptsächlich Hobelbänke und Fertigfabrikate nebst Fußboden-Decken und Dachteilen dem Feuer zum Opfer fielen. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung. Die Ursache des Brandes konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

*

Wie wir hierzu noch erfahren, handelt es sich bei dem Gebäude, in dem der Brand ausgebrochen war, um einen eingeschossigen Bau, über dessen Räumlichkeiten ein Blindboden gelegen ist. Das Gebäude befindet sich ziemlich weit hinten im Grundstück Merseburger Straße 102a. Auf diese Tatsache ist es wohl zurückzuführen, daß das Feuer erst bemerkt wurde, als es sich schon ziemlich weit entwickelt hatte.

Der Löschzug der Südwache, der zunächst nach der Brandstätte ausrückte, fand den betreffenden Raum, der zu Lagerzwecken benutzt wurde, aber fast völlig leer war, in hellen Flammen. Es darf als ein besonderer Glücksumstand bezeichnet werden, daß bei seinem Eintreffen das Dach des Schuppens noch fast völlig intakt war; nur an einer Stelle war es durchgebrannt, wie man an der Rauchentwicklung sogleich erkennen konnte. Hätte das Dach selbst schon in Flammen gestanden, so wäre die Gefahr für die benachbarten Räumlichkeiten sehr groß gewesen; desgleichen für die Holzlager, die durch Funkenflug nur zu leicht hätten in Brand geraten können. Aber auch so war die Lage schon sehr bedrohlich. Sie war es um so mehr, als der Lagerraum von den benachbarten Räumlichkeiten lediglich durch Fachwerkzwischenwände mit Holztüren getrennt war.

Deshalb ließ Baurat Bange, der die Bekämpfung des Feuers leitete, durch Nachalarm einen Löschzug der Hauptfeuerwache heranholen Nachdem dieser eingetroffen war, wurde der Löschangriff mit nunmehr vier Schlauchleitungen von der Merseburger Straße aus mit verdoppelter Energie durchgeführt. Dank diesem tatkräftigen Vorgehen der Feuerwehr gelang es, nicht nur ein Weitergreifen des Feuers zu verhüten, sondern auch dieses selbst im Verlauf einer Stunde abzulöschen.

Der angerichtete Schaden beträgt einige tausend Reichsmark. Wie schon eingangs erwähnt, erleidet der Betrieb keine Unterbrechung; auch wird, so wird uns mitgeteilt, die Belieferung der Kundschaft ohne Verzögerung fortgesetzt.

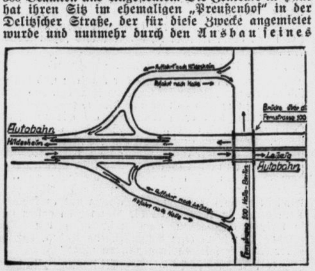
---

* **Leibesübungen auch für die älteren Polizeibeamten.** Der Reichs- und preußische Innenminister hat angeordnet, daß künftig auch die mehr als 45 Jahre alten Polizeivollzugsbeamten der Schutz-, Kriminal- und Gemeindepolizei zur dienstlichen Körperschulung herangezogen werden.

Der Peißener Riesenriegel

Das Gesicht der Autobahn formt sich — Vergrößerung des OBK-Verwaltungsgebäudes — Weite Strecken der Fahrbahn betoniert — Die größte aller Saalebrücken

Bekanntlich ist Halle der Sitz einer OBK (Oberste Bauleitung Kraftfahrbahnen) der Reichsautobahnen. In ihren Untergliederungen umfaßt die OBK die Bauabteilungen Halle, Weißenfels und Gera 1 und 2 mit einem Stab von zur Zeit rund 300 Beamten und Angestellten. Die Zentrale in Halle hat ihren Sitz im ehemaligen „Preußenhof" in der Delitzscher Straße, der für diese Zwecke angemietet wurde und nunmehr durch den Ausbau seines



Muster einer Reichsautobahn-Anschlußstelle (zweigleisige Anlage), wie sie bei Peißen in Frage kommt. (Orientierungsskizze — Bankette, Maßzahlen usw. sind aus Gründen der Uebersichtlichkeit fortgelassen.)

Dachgeschosses eine große Anzahl neuer heller, luftiger Arbeitszimmer erhalten hat.

Auf der Strecke der Autobahnen sind die Arbeiten seit unserem letzten Bericht im Mai mit außerordentlicher Intensität fortgeführt worden. Zwischen Peißen und Schkeuditz auf der Reichsautobahn Halle—Leipzig sind inzwischen durch die Arbeit der Betonfertiger große Teile der rechten Fahrbahn betoniert worden. Ein ausgezeichneter Einblick bietet sich dem Beschauer von der großen Brücke der Provinzialstraße Halle—Delitzsch. **Außer der 20 Zentimeter starken Betonschicht auf der 7,50 Meter breiten Fahrbahn der westlichen Fahrbahn** sind auch die Seitenbankette, die jedes von innen eine Breite von 40 Zentimeter und von außen von 100 Zentimeter haben, bereits fertiggestellt. Sie erhalten, um sich von der übrigen Bahn zu unterscheiden, einen tiefschwarzen Asphaltbezug.

Der große Damm bei Peißen der Autobahn Halle—Leipzig nimmt mehr und mehr seine gigantischen Formen an. Höher und höher klettern die Werkzüge, um die Sandmassen des Goldberges aufzuschichten, so daß die Dämme mit ihrer projektierten Höhe von rund 15 Meter bereits auf zwei Drittel ihrer kommenden Höhe und Breite gebracht worden sind. Die an sich schon hohen Eisenbahndämme der Berliner und Kottbusser Eisenbahnlinien wirken gegenüber diesen Giganten, auf deren Krone die Stampfer ihre 2½ Tonnen schweren Eisenplatten niedersausen lassen, zwergenhaft. Während über die Reichsfernstraße 100 (Halle—Berlin) die Dämme die Höhe des Brückenbauwerkes, dessen gewaltige Eisenkonstruktionen augenblicklich montiert werden, erreicht haben, formen sich inzwischen vor Zöberitz die Auffahrtsrampen für die hallische Zufahrt zur Autobahn. Einen ungemein starken Eindruck hinterläßt der große Materiallagerplatz vor Stichelsdorf mit seinen riesigen Sand- und Kiesbunkern, die ein unmittelbares Bild von den erforderlichen Materialmengen geben.

Zum Schluß sei noch auf das imposante Projekt der Saalebrücke auf der Strecke Halle—Nürnberg—München bei Hirschberg über den Lehestengrund hingewiesen. Mit einer Bauzeit von 15 Monaten wird sie in sieben großen Bögen von je 38 Meter Spannweite in einer Höhe von 38 Meter über den Wasserspiegel führen. Die Breite der beiden Fahrbahnen ist auf zusammen 22 Meter berechnet. Ueber 800 Arbeiter werden beim Bau beschäftigt werden. Mit diesem Bauwerk dürfte die größte Brücke aller Saaleübergänge entstehen. Ein Bauwerk von so gigantischen Ausmaßen, daß dadurch auch die große Saalebrücke bei Saalburg über den Bleilochstausee in den Schatten gestellt wird. Die Länge der neuen Brücke beträgt 280 Meter. Ihre Eisenbetonkonstruktion wird mit Bruchsteinmauerwerk verkleidet.

Wasserstände

am 9. August 1935.

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung
\+ bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	—17	006	—	Brandeis	—98	—	020
Modran	—116	—	004	Melnik	+16	—	004
Laun	—74	—	—	Leitmeritz	+60	013	—
Düben	—56	—	003	Aussig	—92	006	—
Grochlitz	+112	002	—	Dresden	—250	—	012
Trotha O.-P.	+230	002	—	Torgau	—102	008	—
U.-P.	+164	—	—	Wittenberg	+12	001	—
Bernburg	+67	011	—	Roßlau	—47	—	003
Calbe Oberp.	+144	004	—	Aken	—26	—	—
Unterp.	—8	016	—	Barby	—21	006	—
Grizehne	+18	014	—	Magdeburg	—26	—	—
Brandenburg	+188	002	—	Tangermünde	+13	—	—
U.-P.	+33	—	001	Wittenberge	—14	—	004
Rathenow	+130	—	—	Lenzen v. g.	+12	—	—
U.-P.	—24	002	—	Domitz v. g.	—53	002	—
Havelberg	—21	—	003	Darchau v. g.	—80	—	004
Nimburg	—65	—	001	Boizenburg	—72	—	003
				Hohnsdorf	—54	—	002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193508093/fragment/page=0005
DFG

Halles größte Turnhalle

Ausschreibung der Turnhalle der Cröllwitzschule

Im Rahmen des hallischen Haushaltsplanes war auch der Bau der großen Turnhalle für die Cröllwitzschule für dieses Jahr vorgesehen worden. Die Ausschreibung der umfangreichen Arbeiten ist nunmehr durch den Oberbürgermeister erfolgt. Neben den Erd-, Maurer- und Putzarbeiten sind getrennt davon zu gleicher Zeit auch die Beton- und Eisenarbeiten ausgeschrieben worden. Im gleichen Zuge erfolgte weiterhin die Ausschreibung der Klempnerarbeiten. Wie wir im März dieses Jahres bereits berichteten, handelt es sich bei diesem Bauwerk um die Schaffung einer der größten hallischen Turnhallen. Der neue Turnhallenbau gliedert sich nach dem Plane des städtischen Bauamtes dem nördlichen der beiden Cröllwitzer Schulgebäude an. Er wird mit diesem Backsteingebäude durch einen schmalen Zwischenbau verbunden. Im Erdgeschoß des Neubaues wird die eigentliche Turnhalle in den Ausmaßen von rund 12 mal 20 Meter ihren Platz finden. Ihre Einrichtungen werden den gegenwärtigen Forderungen entsprechen. An diesen Hauptraum schließen sich die Aborte und ein Brausebad an. Das erste Stockwerk wird von mehreren Räumen eingenommen werden, von denen der größere, ein langgestreckter Saal, als Zeichensaal oder Arbeitsraum Verwendung finden kann. Nach Entfernung einer jalousieartigen Zwischenwand tritt dieser Raum als Empore für die Turnhalle bei Vorführungen in Erscheinung. Mit der Vergebung dieser Arbeiten wird zugleich ein wertvoller Beitrag zur Arbeitsbeschaffung geleistet.

Strenge Strafen gegen rücksichtslose Verkehrsteilnehmer

Mit der Zunahme des Verkehrs hat die Verfolgung der Verstöße gegen die Verkehrsvorschriften erhöhte Bedeutung gewonnen. Der Reichsjustizminister hat die Strafverfolgungsbehörden darauf hingewiesen, daß im Interesse des Schutzes der Allgemeinheit die Verkehrsvorschriften genau beachtet werden müssen. Häufig genug würden durch Außerachtlassung der nötigen Verkehrsdisziplin Menschenleben vernichtet. Eine schlennige und rücksichtslose Aufklärung derartiger Straftaten sei unbedingt geboten. In der Hauptverhandlung seien gegen rücksichtslose und leichtfertige Verkehrsteilnehmer strenge Strafen zu beantragen, die dem Schaden, der Leichtfertigkeit des Täters und dem verletzten Volksempfinden Rechnung tragen sowie Gewissenlosen zur Warnung dienen. Die Herbeiführung von Verkehrsunfällen durch Trunkenheit müsse besonders schärfer Ahndung unterliegen. Der Einstellung wegen Geringfügigkeit werde regelmäßig das öffentliche Interesse entgegenstehen.

Nachdrücklichst sollen auch Kraftfahrer verfolgt werden, die Marsch- oder Arbeitskolonnen rücksichtslos oder fahrlässig angefahren haben. Bei den Anträgen zum Strafmaß ist dem Gesichtspunkt Rechnung zu tragen, daß die gewissenlose Gefährdung marschierender oder arbeitender Gruppen ein verantwortungsloses Handeln gegen die Volksgemeinschaft darstellt.

Die Bearbeitung der Verkehrsstraffachen soll möglichst in der Hand eines Sachbearbeiters vereinigt werden, der selbst Kraftfahrer und über praktische Kenntnisse des Straßenverkehrs verfügt. Ebenso soll die Aburteilung besonders geschulten und erfahrenen Richtern übertragen werden.

* **Die Rundflüge der Rundfluggewinner.** Da es infolge der außerordentlich starken Rundflugbeteiligung am 28. Juli anläßlich des mitteldeutschen Großflugtages auf dem Flughafen Halle/Leipzig (Schkeuditz) nicht möglich war, allen Nachfragenden Rundflugmöglichkeit zu bieten, wird die Deutsche Lufthansa am Sonntag, 11. August, nachmittags, den glücklichen Gewinnern Gelegenheit geben, die bisher noch nicht abgeflogenen Rundflugscheine auszufliegen. Aber auch allen weiteren Interessenten soll wiederum die Möglichkeit geboten werden, die Heimat aus der Vogelschau kennenzulernen.

RESTE von allen
im Saison - Schluß - Verkauf
liegenden Artikeln

Serie	I	II	III	IV
je Stck. Mk.	0.50	0.75	1.00	1.50

Arnold & Troitzsch
Halle (Saale) Große Ulrichstraße 1

Abschied von Rudolf Ernst Weise

In der Mittagsstunde des Donnerstags hat man Rudolf Ernst Weise auf dem Stadtgottesacker zu Grabe getragen. Die Liebe und das Ansehen, das dieser um die hallische Wirtschaft hochverdiente Mann genoß, zeigte sich auch bei der Beerdigungsfeierlichkeit, zu der sich eine große Trauergemeinde eingefunden hatte. Neben Vertretern der Partei und unter ihnen auch der SA, sah man zahlreiche führende Männer des heimischen Wirtschaftslebens, die dem Verewigten die letzte Ehre erwiesen. Mehrere Vereine hatten Abordnungen entsandt, u. a. die Kriegerkameradschaft der ehemaligen 27er, der der Verstorbene jahrzehntelang angehört hatte. Die Gefolgschaften der Weiseschen Betriebe waren mit ihren Fahnen angetreten. Weises Männergesangverein „Eintracht" von 1889 verschönte die Trauerfeier durch mehrere Gesangsdarbietungen. Ebenso waren die übrigen aus der Gefolgschaft der Weiseschen Werke hervorgegangenen Vereinigungen vertreten.

Die kleine Grabkapelle des Stadtgottesackers konnte die Fülle der Trauergäste nicht fassen. Nur die Angehörigen und nächsten Leidtragenden fanden in ihr Platz. Die übrigen Mittrauernden hatten sich im offenen Geviert vor der Kapelle aufgestellt und nahmen dort mit sichtlicher Ergriffenheit an der Abschiedsstunde teil. Sie wurde eingeleitet mit einem Orgelvorspiel von Reger: Trauermusik aus der Orgelsonate op. 33. Dann sang der von dem Heimgegangenen 1889 gegründete Männergesangverein „Eintracht" den Choral: „Was Gott tut, das ist wohlgetan."

Pfarrer **Hoppe** von St. Laurentius begann hierauf die Trauerliturgie, der er Worte des 39. Psalms zugrunde legte. In seiner zu Herzen gehenden Ansprache wies der Geistliche darauf hin, daß diese Stunde fast keine Trauerstunde sein könnte, sondern angesichts des reichen Lebens, das sich durch Gottes Gnade hier vollendet habe, vielmehr eine Stunde der Erhebung und der Erbauung. Ein edler Menschenfreund, so führte er weiter aus, ist mit Ernst Weise dahingegangen, ein Werteschaffer, der erfüllt war von stärkstem Verantwortungsbewußtsein für die, die mit ihm schafften. Die Werksgemeinschaft war ihm Lebensgemeinschaft. Sein Leben war ein wirkliches Christentum der Tat, beschränkte sich doch sein Wirken nicht auf seine Werke, sondern reichte weit darüber hinaus in die Volksgemeinschaft hinein, die von ihm manches stille Werk der Barmherzigkeit und Wohltätigkeit empfangen hat. Die Hingabe an sein Volk hat der Krieger von 1866, der die Wunde von Königgrätz trug, auch im Weltkriege bewiesen, indem er für die verwundeten Helden einen Lazarettzug ausrüstete. Nun hat dieses Leben ein Ende genommen, das Vollendung und Erfüllung zugleich ist. „Nun, Herr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich." (Ps. 39.)

Nach dem Gebet und dem Segen setzte leise wieder die Orgel ein mit dem Choral von Brahms: „O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen", um darauf mit dem gemeinsamen Gesang: „Herzlich tut mich verlangen" der Feier einen würdigen Abschluß zu geben. Nun formierte sich das Trauergefolge, vorauf die Görlachsche Musikkapelle, geführt von den umflorten Fahnen der Betriebsgemeinschaften, des 27er Vereins, des Kyffhäuserbundes und der Maschinenfabrik von Weise u. Monski. Halloren trugen den blumengeschmückten Sarg, auf dem der Helm und der Degen des Verstorbenen lagen. Am Grabe sprach der Geistliche Worte religiöser Tröstung für die Hinterbliebenen und betete mit der Trauergemeinde. Ein Vertreter der Kriegerkameradschaft der 27er rief dem heimgegangenen Kameraden einen letzten Scheidegruß nach, indessen sich die Fahnen über dem offenen Grabe senkten und die Kapelle das Lied vom guten Kameraden erklingen ließ.

Nun ruht Ernst Weise — sein Werk aber lebt und sein Name wird allezeit mit Ehrfurcht genannt werden.

Reichstreffen der Altveteranen

in Bad Harzburg

Die ehrwürdigen Mitkämpfer der ruhmreichen Einigungskriege ladet der Kyffhäuserbund auch in diesem Jahre zu einem Reichstreffen der Altveteranen nach dem schönen Bad Harzburg ein. Das Treffen findet statt vom 28. August bis 2. September. Nach dem großen Erfolge des vorjährigen Treffens im Ostseebad Heringsdorf, an dem über 300 Altveteranen teilnahmen, verspricht auch die diesjährige Zusammenkunft der betagten Kameraden für jeden ein außerordentliches Erlebnis zu werden. Die Vorbereitungen, die wieder in der Hand des Kameraden Major **Brix** vom Kyffhäuserbund liegen, sind bereits im Gange. Die Kurverwaltung Bad Harzburg gewährt den Teilnehmern freien Besuch der Kurkonzerte und freien Zutritt zu den Kuranlagen. An Veranstaltungen sind vorgesehen: Ein Empfangsabend, Führungen in die Umgegend, eine gemeinsame Kaffeetafel, ein Lichtbildervortrag, ein größerer Autoausflug, ein Begrüßungsabend der Ehrengäste und als schöner Abschluß der gesamten Veranstaltung eine Sedanfeier am 1. September, die anläßlich der 65. Wiederkehr des Sedantages zu einer besonderen Ehrung der Altveteranen ausgestaltet wird. Die Altveteranen erhalten auf Grund einer Teilnehmerkarte von 10 RM während der ganzen Zeit ihres Aufenthaltes gute Unterkunft und volle Verpflegung. Durch das Entgegenkommen der Reichsbahn wird den Teilnehmern an dem Reichstreffen sowie den etwa notwendigen Begleitpersonen eine 50proz. Ermäßigung auf den Fahrkartenpries für Hin- und Rückfahrt gewährt. Auch für ärztliche Betreuung der Altveteranen wird Sorge getragen. Die bisherigen Anmeldungen lassen eine wieder recht starke Beteiligung erwarten. Nachmeldungen können noch bis spätestens zum 10. August an das Kyffhäuserbundesamt, Berlin W 30, Geisbergstr. 2, eingereicht werden.

Gefängnis für Rauchen im Walde

Immer wieder werden verheerende Waldbrände durch die Fahrlässigkeit einzelner rücksichtsloser und unbelehrbarer Menschen hervorgerufen, die alle Ermahnungen und Warnungen in den Wind schlagen. — Wie man mit derartigen Schädlingen jetzt verfährt, zeigt der Urteilsspruch des Sorauer Schöffengerichts, vor dem sich der wohnungslose Karl Sch. wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte in der Gegend von Sorau in einem Walde geraucht und dann den noch glimmenden Tabakrest weggeworfen. Dadurch entstand ein Waldbrand, der glücklicherweise rechtzeitig entdeckt und gelöscht werden konnte, so daß nur etwa 50 qm Baumbestand den Flammen zum Opfer fielen. — Das Gericht vertrat die Auffassung, daß hier eine exemplarische Strafe am Platze sei, und verurteilte Sch. zu acht Monaten Gefängnis.

Vom Tode überrascht

Gestern nachmittag erlitt ein Mann beim Spaziergang durch die Peißnitzwiesen plötzlich einen Herzschlag. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Zu diesem Todesfall wird uns von der Rudergesellschaft „Nelson" folgendes mitgeteilt: Es handelt sich um den Bäckermeister Richard Hahndorf. Der so plötzlich Verstorbene war ein treues Mitglied der Ruder-Gesellschaft von 1874 (Nelson), der er seit 28 Jahren angehörte und deren Seniormitglied er war. Richard Hahndorf war auch ein bekannter Rennruderer. Schon vor dem Kriege hat er für Nelson Rennen gefahren. Sein letzter Start war 1924 in Magdeburg. In den letzten Jahren hatte sich Richard Hahndorf besondere Verdienste durch die Unterstützung der Trainingsmannschaften des Nelson erworben.

Uebler Vertrauensbruch

Mit Rad und Geld eines Verunglückten geflüchtet

Vor etwa einer Woche hat ein hallischer Arbeiter auf einer Baustelle bei Peißen einen Beinbruch erlitten. Seine Ehefrau bat einen Arbeitskameraden des Verunglückten, ihr doch dessen letzten Wochenlohn abzuholen, und stellte ihm zu diesem Zweck das Fahrrad ihres Mannes zur Verfügung. Der so Beauftragte ist mit dem Fahrrad und dem Geld verschwunden. Er hat also offenbar das in ihn gesetzte Vertrauen in der übelsten Weise getäuscht. Wohin er sich gewandt haben könnte, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Der Ausverkauf der Glücksbriefe

Der Ausverkauf der Glücksbriefe der Arbeitsbeschaffungslotterie hat begonnen. Heute und morgen sollen die letzten vorhandenen Lose, die bereits an die Verkäufer zur Ausgabe gelangt sind, an den Mann oder die Frau gebracht werden. Die in den letzten acht Tagen herausgekommenen 50- und 100-RM-Gewinne beweisen, daß noch jeder sein Glück machen kann. Sogar die letzten beiden 10 000-RM-Gewinne sollen noch gezogen werden. **Bekanntlich** wurde noch am Montag ein 10 000-RM-Gewinn in Stuttgart zur Auszahlung gebracht. Also ran an den Loskasten ehe es zu spät ist.

Gründung einer Großschlächter-Innung

Pg. Schmidt-Halle zum Obermeister ernannt

In der Gaststätte des Schlachtviehhofes fand gestern in Anwesenheit des Reichsinnungsmeisters der Großschlächter Pg. **Schneider**, Berlin, des Präsidenten der Handwerkskammer Pg. Sehner und des Vertreters der Stadt Pg. Tießler, der die Glückwünsche der Stadt Halle überbrachte, die **Gründungsfeier der Großschlächter-Pflichtinnung** im Regierungsbezirk Merseburg statt. Zum Obermeister der neuen Innung, die etwa 70 Großschlächter dieses Handwerksbezirkes erfassen wird, wurde mit Zustimmung des Reichsnährstandes und des Reichsfachverbandes Pg. **Schmidt**, Halle, ernannt. Gleichzeitig wurde ihm durch Handwerkskammerpräsident Sehnert die **Goldene Handwerkernadel** als Zeichen der Anerkennung für die zielbewußte Führung der bisher noch nicht in einer Innung zusammengefaßten Großschlächter überreicht. Die Gründungsfeier erreichte ihren Höhepunkt mit einer Rede des Reichsinnungsmeisters Pg. Schneider. Zum Schluß ernannte Obermeister Schmidt seinen Stellvertreter und den Innungsbeirat, welcher gemeinsam mit ihm die Organisation der Pflichtinnung leiten wird.

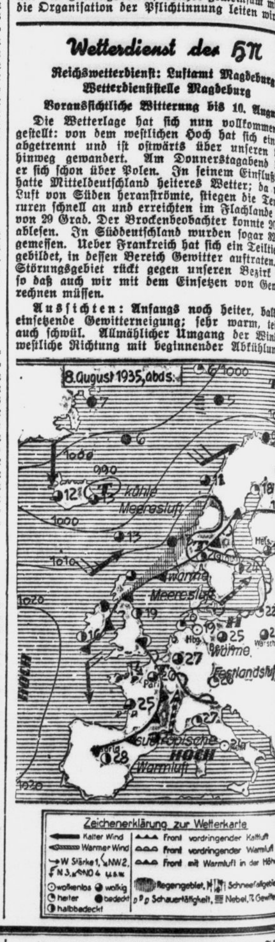
Wetterdienst der HN

Reichswetterdienst: Luftamt Magdeburg
Wetterdienststelle Magdeburg

Voraussichtliche Witterung bis 10. August

Die Wetterlage hat sich nun vollkommen umgestellt: von dem westlichen Hoch hat sich ein Keil abgetrennt und ist ostwärts über unseren Bezirk hinweg gewandert. Am Donnerstagabend befand er sich schon über Polen. In seinem Einflußbereich hatte Mitteldeutschland heiteres Wetter; da warme Luft von Süden heranströmte, stiegen die Temperaturen schnell an und erreichten im Flachlande Werte von 29 Grad. Der Brockenbeobachter konnte 20 Grad ablesen. In Süddeutschland wurden sogar 32 Grad gemessen. Ueber Frankreich hat sich ein Teiltief ausgebildet, in dessen Bereich Gewitter auftraten. Das Störungsgebiet rückt gegen unseren Bezirk heran, so daß auch wir mit dem Einsetzen von Gewittern rechnen müssen.

Aussichten: Anfangs noch heiter, bald aber einsetzende Gewitterneigung; sehr warm, teilweise auch schwül. Allmählicher Umgang der Winde auf westliche Richtung mit beginnender Abkühlung.



Sam in Schnabelweide

Eine lustige Kleinstadtgeschichte / Von Will Vesper

(Nachdruck verboten)

15. Fortsetzung.

„Nun", sagte der Kapitän, „Ihr übertreibt doch. Ich fahre nur Bananen, wißt Ihr. Gar nichts anderes. Darauf ist mein Schiff eingerichtet. Und es gibt noch manchen tüchtigen Pflanzer, der durchhält. Aber die Schwarzen sind auf der Flucht. Da habt Ihr recht. Und weil ich an einen dachte, ein nettes Kerlchen, mußte ich lächeln, nicht lachen. Denn Gott weiß, wo er nun ist."

„Wer?" fragte der Missionar.

„Es kann jetzt zwei Monate her sein", sagte der Kapitän. „Wir fuhren den Ubangi hinunter. Hier vorbei. Ihr hattet damals Eure Fracht dem Holländer gegeben."

„Soll nicht wieder vorkommen", sagte der Pflanzer.

„Es war solche duselige Mondnacht, wo man sieht wie am Tage, meint man, und doch nicht. Da hängen doch Eure Bäume über den Fluß."

„Eukalyptus", sagte der Pflanzer.

„Ja, so von beiden Seiten über das Wasser. Und ich muß dicht unter Land halten, wegen der Sandbänke, und die Aeste hängen so tief . . . Ihr müßt sie abhauen lassen."

„Ich denke nicht daran", sagte der Pflanzer.

„So tief, daß ich den Schornstein der alten ‚Wilhelmine' kippen muß, wie daheim unter einer Brücke. Na ja. Es gibt ja immer wieder solche Baumbrücken am Ubangi. Mit gekipptem Schornstein fahren wir also durch die Nacht, langsam, schon aus Vorsicht, treiben nur so mit dem Wasser. Und plötzlich bullert's. Bin ich doch an die verdammten Aeste gestoßen? Aber dann kullert's im Schornstein. Ist vielleicht ein Affe heruntergefallen? Die Biester sitzen ja überall. Aber dann ist's wieder still, und wir fahren weiter. Ich schau mich um, geh nach hinten. ‚Nichts gesehen, Steuermann?' ‚Nein', sagt er.

So fahren wir, bis es hell wird. Kurz vor Dischendi gebe ich Befehl, den Schornstein aufzuziehen. Und da schreien die Kerle, und ich laufe hin und — was meint Ihr? Liegt doch wahrhaftig in dem rußigen Rohr so ein Schwarzer und schläft! Um Gottes willen, sag ich, er wird doch nicht tot sein? An den Beinen zogen sie ihn heraus. Und da schrie er ganz mörderlich ‚Armer Sam' und dergleichen, ‚Nicht totmachen' und hockte vor mir auf den Hacken, ein ganz verflixter netter Bengel. Gut gewachsen, wie aus Ebenholz, nur ein bißchen rußig, und konnte ganz gut Deutsch. Und dann stellte sich heraus: war von hier aus einem Dorf in der Gegend und sollte auch zum Kautschuksammeln antreten und war ausgerückt und hatte auf einem Ast auf die alte ‚Wilhelmine' gewartet, ganz schlau den Kurs berechnet und hatte nur das Pech gehabt, in den Schornstein zu springen. Aber vielleicht auch sein Glück. Ich hätte ihn hier oben gleich wieder ausgesetzt. Aber nun, in Dischendi? In die Hände der Franzmänner? Ich las ihm ein wenig die Leviten, und dann sagte er, er wolle arbeiten und ich solle ihn nur mitnehmen. ‚Nur fort, fort', sagte er. ‚Armen Sam nicht böse Franzmänner geben . . .' Mit der Arbeit war's ja nicht viel. Aber mitgefahren ist er den Ubangi hinunter und den Kongo bis nach Banana am Meer, wo wir unsere Fracht auf die ‚Hamburg' luden. Man konnte sich verlieben in den kleinen Burschen, immer lustig, und gelenkig wie ein Affe.

„Und wo blieb er?" fragte der Pflanzer. „Ich kenne ihn nämlich."

„Das dachte ich mir", sagte der Kapitän, „und das ist es eben, warum ich lieber nichts sagen wollte. Futsch ist er."

„Tot?" fragte der Missionar.

„Das weiß ich nicht", sagte der Kapitän und kratzte sich am Kopf. „Natürlich sagte ich ihm, daß das nicht so weiterginge und daß ich ihn hier wieder abliefern würde. Und da war er eben weg, als wir abfuhren. Ja, und mein Steuermann (ahne nicht, ob er mehr weiß), aber der meinte, er sei auf die ‚Hamburg' hinüber, auf die wir unsere Bananen verluden. Ist ja ein Schiff nur für Bananen und fuhr geradeswegs nach Hamburg. Da spaziert er vielleicht auf der Alster-Promenade oder ist bei Hagenbeck. Aber vielleicht ist er auch irgendwo in Banana untergekrochen. Kein gutes Pflaster. Und die Belgier da gehen mit so kleinen Schwarzen auch nicht sanft um. Die werden ihm schon eine Beschäftigung finden, daß er besser Kautschuk sammeln gegangen wäre."

„Gott verhüte es", sagte der Missionar. „Auch ich kenne ihn. Ein gewecktes Bürschlein."

„Seine Mutter", sagte der Pflanzer, „war vor vielen Jahren hier im Hause Köchin bei meiner Frau. Irgend jemand hatte sie Rebekka getauft. Aber dann heiratete sie und zog ins Dorf. Der Mann ging voriges Jahr drauf, beim Kautschuk. Sie kam zu uns und weinte, daß nun auch der Aelteste fort sei. Zwei hat sie noch. Aber ich wußte doch auch nicht, wo er war."

„Ich würde ihr nichts sagen", meinte der Kapitän.

„Warum nicht?" fragte der Missionar. „Warum soll sie nicht hoffen, ihn wiederzusehen?"

„Ich werde nach Hamburg schreiben", sagte der Pflanzer.

„Es wird Zeit, daß ich heimreite", sagte der Missionar.

Ein riesiger Schwarzer führte seinen Schimmel vor.

„Und ich muß die ‚Wilhelmine' in Schwung bringen", sagte der Kapitän.

„Und sonst bleibt alles beim alten?" fragte der Pflanzer.

„Ja, was soll man tun", brummte der Kapitän.

„Hoffen!" rief der Missionar.

„Auf was?"

„Auf die alte, ewige Hoffnung der Menschheit, Kraft, die einmal alles zum Guten wendet — Gott!"

„Vielleicht wird es einmal wieder anders", sagte der Kapitän und trocknete sich die Stirne. „Und der alte Michel kommt auch einmal wieder auf die Beine und an die Sonne."

„Sagte ich es nicht", meinte der Missionar, „wie klein die Erde wird! Da sitzt vielleicht dieser Sam irgendwo in unserer lieben Heimat, trinkt Kameruner Kakao und erzählt von Ubangi."

„Wir wollen es hoffen", sagte der Pflanzer.

„Wer weiß, wie es ihm bekommt", sagte der Kapitän. „Es gibt daheim Leute, die Schwarze nicht riechen können."

„Es geht mir manchmal auch so mit den Weißen", sagte der Pflanzer. „Und dann — ein Schwarzer in Hamburg gefällt mir auch nicht. Hierher, in die Bullenhitze, zu den Mangobäumen, den Affen und großen Schmetterlingen gehört er. Du hast vielleicht recht, Bruder, jeder sollte bleiben, wo er gewachsen ist. Auch wir."

„Papperlapapp!" rief der Kapitän. „Wenn man die Schwarzen sich selbst überlassen, schlägt morgen wieder ein Dorf das andere tot und steckt es in seinen Kochtopf. Auch der Herr Missionar wird nicht glauben, daß sie wirklich Christen geworden sind."

„Wie daheim", sagte der Missionar, „manche Ja und manche Nein — aber alle: Kinder Evas, Kinder einer Mutter." Er schwang sich auf sein Pferd, lüftete den Hut mit dem Schleier auf und ritt davon.

Die beiden anderen verschwanden in dem Nebel, den der Kapitän in dicken Wolken aus seiner Pfeife blies.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193508093/fragment/page=0006
DFG

Mitteldeutschland

9. August.

Gute Fernsicht vom Brocken

Der Wetterbericht der letzten Woche

Unser Mitarbeiter Dr. Wilhelm Bauer vom ...kenobservatorium meldet:

Der Einfluß des im Westen liegenden Hochs ...te sich die ganze Woche über bemerkbar. Zwar ...en im Stau des Harzes meist schwere Kumulus...en über den Brocken hin, im ganzen aber war ...Witterung annehmbar. Es kam nur nachts zur ...elbildung, tagsüber herrschte zwar wolkiges, ...trockenes und kühles Wetter. Von der Nord... strömten dauernd Kaltluftstaffeln über Mit...utschland, jedoch machte sich der Einfluß des ...Druckes immer wieder geltend und führte ...ig erneut zur Aufheiterung. Um die Wochen...de wurde die Herrschaft des hohen Druckes, in ...die Störungsfronten aus der Polarkalotte in ...Gebiete gebracht wurden, dadurch ab...wächt, daß sich von den Alpen her recht deutlich ...geprägt Subtropikluft nordwärts vorschiebt.

In den Nächten wurde es in den Harztälern in... starker Ausstrahlung empfindlich kühl; so ...ten in Braunlage schon zweimal Temperaturen ...fast + 2,0 Grad C am Erdboden gemessen wer... Mit der allmählichen Abnahme der Luftdruck...sätze trat eine allgemeine Beruhigung der ...terlage ein. Die Temperaturen stiegen nach und ...langsam an.

Die Anzahl der Sonnenscheinstunden nahm in... der geringer werdenden Bewölkung, die ihre ...he in der Absinkbewegung der Luft hatte, zu. Tagesmittel der Temperatur, die in der Vor... meist unter 10 Grad Wärme lagen, stiegen bis etwa 11 bis 13 Grad an. Die Wochenhöchsttempe... von 14,4 Grad C wurde am Dienstag ge...n. Am letzten Berichtstag machte sich erneut neue Störungswelle bemerkbar, die den ganzen über die Wolkendecke nicht aufreißen ließ. Erst ...r Nacht zum Donnerstag kam der Brocken mit in den Bereich einer Luftmasse, die aus wär...n Gegenden stammt. Die Wolkendecke ver...nd vollständig und die Temperaturen nahmen rasch Werte an, die seit Mitte Juli nicht er... wurden.

Das Wochenmittel der Temperatur lag bei 9,4 C, das Mittel des Luftdrucks betrug 670 mm = ...m über normal. Die Tiefsttemperatur mit ...rad C, wurde in der Sonnabend/Sonntag-Nacht ...ssen. Die Anzahl der Sonnenscheinstunden be...44. Niederschlag ist nicht in meßbaren Mengen ...len. Die Fernsicht war die ganze Woche durch die durchsichtige, klare und kühle Polar...ut; einige Male legte sich in etwa Brocken... eine Staubdunstschicht, die für Stunden des ...s die Sicht verschlechterte.

Das Winzerfest in Freyburg

...burg. Da die Weinlese in diesem Jahre ... früh beginnen wird, ist das Winzerfest, das ...g nun zum dritten Male feiert, auf den 29. ...0. September angesetzt worden. In der Fest... ist diesmal auch ein großer Umzug vorgesehen.

Hamster an der Leine!

Unglaubliche Tierquälerei

...sleben. In den Straßen Eislebens erregte ...Mann die allgemeine Empörung der Einwohner ...eine unglaubliche Tierquälerei. Der Mann ...auf den Stoppelfeldern Hamster gegraben und ...seinen kleinen vierjährigen Jungen mitge...men. Die dabei erbeuteten Tiere, ein Hamster...chen und zwei kleine Hamster, führten Vater ...Sohn mit den Beinen an Leinen gebunden nach ...e, wobei die Tierchen immer wieder durch Fuß... zum Weitergehen „ermuntert" wurden.

36 S-Kurven werden erweitert

...ad Frankenhausen. Die 36 gefährlichen S-Kur... der Staatsstraße durch das Kyffhäusergebirge ...Kelbra werden jetzt so umgebaut, daß die ...aße dem ständig wachsenden Verkehr in Zukunft ...unehmen vermag.

...u des Rosenforschungs-Instituts

...Sangerhausen. Im Versuchsgarten des Rosariums Sangerhausen errichtet der Verein Deutscher ...nfreunde jetzt das Rosenforschungsinstitut, das als ...ralstelle der deutschen Rosenforschung gedacht ist. ...wird ein zweistöckiges Gebäude, in dem auch der ...r des Rosariums und der Obergärtner Woh...g nehmen werden.

Gartenschläuche Gummi-Bieder

Fünfmal Feuer-Alarm

Feuer in der Zuckerraffinerie

Dessau. Im Kesselhaus der Dessauer Zuckerraffinerie entstand am Donnerstagnachmittag ein Brand. Beim Eintreffen der Werksfeuerwehr stand der Dachstuhl in einer Länge von etwa 50 Metern in hellen Flammen. Da die Flammen auch auf die Nachbargebäude überzugreifen drohten, mußte die Berufsfeuerwehr herangezogen werden. Die Löscharbeiten wurden durch die große Hitze und die starke Rauchentwicklung sehr erschwert. Erst nach längerer Zeit konnte der Brand eingedämmt werden. Als Brandursache wird Selbstentzündung von Kohlenstaub angenommen.

Große Scheune eingeäschert

Queisau. Ein Großfeuer äscherte die Scheune des Bauern Alfred Kretzschmar ein. Bauer Kretzschmar hat sein Gut verpachtet und der Pächter bewirtschaftet nur einen Teil der Grundstücke, so daß dem Feuer etwa 25 Morgen Getreide zum Opfer fielen. Obwohl 17 Spritzen schnell zur Stelle waren, und auch der Arbeitsdienst aus Zeitz erschien, war nichts mehr zu retten. Ob Kurzschluß oder Unvorsichtigkeit als Brandursache vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Drei Morgen Weizen vernichtet

Pauscha bei Weißenfels. Auf einem Feldgrundstück des Mühlenbesitzers Einax wurden rund drei Morgen Weizen, der bereits auf Puppen stand, durch Feuer vernichtet. Das Feuer griff von einem angezündeten Unkrauthaufen aus über. Durch Umpflügen der Stoppeln und durch das Eingreifen der auf den Feldern anwesenden Gutsarbeiter konnte den Flammen Einhalt geboten werden.

Waldbrand infolge verbotenen Rauchens

Gräfenhainichen. Am Donnerstag früh entstand dadurch, daß Vorübergehende geraucht hatten, in einer Kiefernschonung im Jagen 69 der Revierförsterei Sarmen ein Brand, der auf eine Dickung übergriff, in der 17jähriger Baumbestand in Flammen geriet. Dem Eingreifen des Arbeitsdienstes aus Golpa, der in der Nähe arbeitete, ist es zu verdanken, daß das Feuer schnell eingedämmt werden konnte. Immerhin sind etwa zwei Morgen Heide und zwei Morgen Dickicht vernichtet worden.

Das verhängnisvolle Pfeifchen Tabak

Krostitz. Ein älterer schwerhöriger Einwohner las auf einem Felde Aehren und gönnte sich hierbei auch einmal eine Ruhepause. In dieser Zeit zündete er sich ein Pfeifchen Tabak an. Dabei muß der alte Herr doch etwas unvorsichtig gewesen sein, denn als er schon wieder eifrig seiner Beschäftigung nachging, gewahrte er plötzlich Brandgeruch. Seine am Feldrand niedergelegten Bekleidungsstücke waren bereits verbrannt und auch sein Fahrrad war schwer beschädigt. Schließlich gelang es dem Manne aber des Feuers Herr zu werden, ehe es noch größeren Umfang annahm.

Die Kette des Unglücks ...

Beim Schweißen tödlich verunglückt

Krostitz. Auf seiner Arbeitsstätte in Rackwitz, in den Leipziger Leichtmetallwerken, ist der Arbeiter Dietze aus Krostitz schwer verunglückt. Er wollte eine Undichtigkeit am Verbindungsrohr seines Schweißapparates reparieren. Offenbar hatten sich aber noch Dämpfe in dem Rohr befunden; infolgedessen flog das Rohr auseinander und verletzte ihn schwer am Kopfe. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er dem Krankenhaus Delitzsch zugeführt, wo Dietze am Donnerstag starb.

Todessturz von der Scheune

Leimbach. Der auf dem Rittergut Rödgen beschäftigte Gutszimmermann Lucke war in der Hofscheune mit Reparaturarbeiten beschäftigt. Dabei stürzte er aus einer Höhe von ungefähr 10 Meter ab. Auf dem Wege zum Krankenhaus in Wippra erlag Lucke seinen schweren Verletzungen.

Mit dem Auto gegen den Baum

Wittenberg. Der Lieferkraftwagen eines Rackither Bierverlegers fuhr auf der Heimfahrt von Jessen gegen einen Baum. Dabei wurde der Beifahrer Willy Peters so schwer verletzt, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Der Führer des Kraftwagens kam mit dem Schrecken davon. Peters hatte erst vor zwei Tagen die Stellung erhalten.

Noch einmal Glück gehabt

Hergisdorf. Ein eigenartiges Unglück, das leicht ernste Folgen hätte haben können, trug sich auf dem hiesigen Gutshof zu. Dort gingen plötzlich die Pferde eines mit Klee beladenen Wagens, der vor der Scheunenluke stand, durch. Der Geschirrführer befand sich an der Wagenstange; er klammerte sich fest. Die Pferde rasten mit dem beladenen Wagen durch den Gutshof zur Straße. Beim Einbiegen in die Hauptstraße stürzte der Wagen um und der Vorderwagen löste sich ab. Die Pferde rasten aber weiter. Den Geschirrführer verließen die Kräfte, so daß er von der Wagenstange abfiel, und erst in der Bahnhofstraße konnten die Pferde angehalten werden. Der Geschirrführer ist zum Glück ohne ernstliche Verletzungen davongekommen.

Lokomotiven gegen Auto

Roßla. An einem unübersichtlichen Bahnübergang an der Straße Berga-Roßla stießen zwei aneinandergekoppelte Lokomotiven mit einem Personenkraftwagen zusammen. Wie durch ein Wunder wurden die Insassen nicht verletzt; auch der Materialschaden war nur gering.

Schwerer Unfall eines Schleppers

Magdeburg. Der große Raddampfer „Präsident" der Firma Bahncke und Mewes stieß auf der Talfahrt auf Grund. Dabei riß er sich drei große Lecks in den Boden, so daß es der Besatzung kaum noch möglich war, das große Fahrzeug mit eigener Kraft aus der Fahrrinne zu bringen. Kaum war dies geglückt und der Dampfer an den Petriförder herangesteuert, als er auch schon wieder auf Grund sackte. Zwei Schlepper waren sofort zur Stelle und legten die Pumpen an. Am nächsten Vormittag erst gelang es, den Dampfer wieder flott zu machen. Nun war es auch möglich, Planen unter das Schiff zu spannen, den Druck des eindringenden Wassers zu mindern und die provisorischen Abdichtungsarbeiten vorzunehmen, die den ganzen Tag noch in Anspruch nahmen.

Alsleben. (Unfall an der Dreschmaschine.) An der Dreschmaschine wurde die Witwe B. von einem Treibriemen derartig verletzt, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Sie hat bei dem Unfall einen Oberschenkelbruch davongetragen.

Von der Kanalbaufront

Leuna. An der Kanalbaufront hat sich jetzt die Tätigkeit ganz nach Süden und Südosten verschoben. Gegenüber der Ortschaft Creypau ist der Bagger dabei, die Uferbegradigung vorzunehmen. Die Erdmassen werden mit der Feldbahn flußabwärts transportiert und finden vorläufig dazu Verwendung, den Damm aufzuschütten, der einmal den neuen vom alten Lauf trennen wird. Später werden die Loren dann ihren Weg über die Saale nehmen, um in der Gegend der Toten Saale Niveauregulierungen zu ermöglichen. Eine dazu notwendige Hilfsbrücke ist bereits errichtet. Gleichzeitig werden die Röhren gelegt für die Ableitung der Kläranlage, denn der Einfluß in die Saale muß im Zuge des Kanalbaues verlegt werden. Ein Eimerkettenbagger schwimmt auf der Saale, um das Flußbett gleichmäßig auszuschachten und die Kiesmassen auf einen danebenliegenden Spezialkahn zu entleeren.

Dessau erhält Botanischen Garten

Dessau. In Zusammenarbeit der Stadt Dessau mit dem Naturwissenschaftlichen Verein sind seit längerer Zeit Vorarbeiten für die Schaffung eines Botanischen Gartens in Dessau im Gange. Diese Verhandlungen sind nun so weit gediehen, daß jetzt bereits mit den Bodenarbeiten zur Herrichtung des Geländes begonnen werden konnte. Der Dessauer Botanische Garten wird im Beckerbruch, einem geeigneten Gelände zwischen der Stadt und der Elbe, erstehen. Kleine Seen, neue Wege, Terrassen und künstliche Bergabhänge werden geschaffen, wo man die geplante Flora Mitteldeutschlands finden wird. Der Gesamtplan des Botanischen Gartens ist so groß geworden, daß er nicht nur die Wünsche der Naturliebhaber voll erfüllt, sondern eine Sehenswürdigkeit der jungen Großstadt werden wird. U. a. ist auch ein Freilicht-Unterrichtsraum für Schulen vorgesehen.

Mitteldeutschlands erste Nebenerwerbssiedlung

Coswig. In Griebo bei Coswig wurde jetzt die erste Nebenerwerbssiedlung Mitteldeutschlands fertiggestellt, die von den Bayrischen Stickstoffwerken Piesteritz errichtet wurde. Gegenüber den Industriesiedlungen der vergangenen Zeit ist hier ein bemerkenswerter Fortschritt erzielt worden. Die Häuser liegen mitten im Wald, sie ähneln mehr niederdeutschen Bauernhäusern als Arbeiterwohnungen. Licht und Luft dringt überall

Aufn.: Heise

herein. Jeder Siedler, der hier ansässig wird, wird bodenverwurzelt. Er bekommt zu seinem Hause eine Bodenfläche von einem halben Morgen. In wirtschaftlich schlechten Zeiten, bei Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit kann er sich durch die Bewirtschaftung seines kleinen Ackers gut über Wasser halten, ohne in die Armee der Großstadtarbeitslosigkeit der früheren Jahre aufgehen zu müssen. Die Reichsregierung hat soeben diese Siedlungsart als einen Hauptprogrammpunkt des Wohnungsbaues der kommenden Jahre bezeichnet. Griebo zeigt, daß der Gedanke des kleinen Eigenheims für die breiten Volksschichten gesund und richtig ist. So ist die Siedlung eine Pioniertat auf dem Wege der Stadtauflockerung geworden.

Ungetreuer Bürgermeister

Vier Monate Gefängnis und 100 RM Geldstrafe

Weißenfels. Der frühere kommissarische Bürgermeister von Wengelsdorf, W. St., hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Untreue und Amtsunterschlagung zu verantworten. Der bisher noch unbescholtene Angeklagte wurde beschuldigt, in der Zeit von November 1934 bis Ende Januar 1935 sich 2468,28 RM Gemeindegelder rechtswidrig angeeignet zu haben. Aus der Beweisaufnahme ergab sich folgender Sachverhalt: St. wurde im April 1934 zum kommissarischen Bürgermeister ernannt. Er mischte sich auch in die Kassengeschäfte ein, obwohl ein besonderer Gemeindekassierer vorhanden war. Die von ihm eingenommenen Gelder wurden aber nicht sofort an die Gemeindekasse abgeführt, sondern längere Zeit zurückbehalten und größtenteils dem Privatpostscheckkonto des Angeklagten überwiesen. Von letzterem überwies St. dann von Zeit zu Zeit Beträge an die Gemeindekasse. Als sich bei einer Revision der obengenannte Fehlbetrag herausstellte, hatte der Angeklagte gerade einen Betrag von rund 700 RM von seinem Postscheckkonto an den Gemeindekassierer überwiesen. Er erklärte, kein Geld für sich verbraucht zu haben; einmal, bei einem Kartoffelbezug für die Gemeinde, hätte er sogar 700 RM draufgelegt, da bei der Ausgabe viele Abnehmer ohne Bezahlung davongelaufen wären. Zudem hätten sich Ende Juli noch 1100 RM in einer Zigarrenkiste vorgefunden, die in einem Schranke verkramt worden sei! Letztere Angabe wurde vom Gericht als leere Ausrede angesehen. Da sich der Angeklagte auch 1500 RM von seiner Schwester borgte, um den Schaden ersetzen zu können und ihm nachgewiesen wurde, daß er einen Betrag von 400 RM, der am 29. Dezember 1934 bei ihm eingezahlt wurde, erst Anfang Juni 1935 ablieferte, wurde er als überführt angesehen. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß wurde auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten und 100 RM Geldstrafe erkannt. Das Urteil fiel so milde aus, weil der Angeklagte noch unbescholten, dem Amte gar nicht gewachsen war und zudem den ganzen Schaden ersetzt hat.

Abschied vom Arbeitsdienstlager

Eisleben. Heute, Freitag, gegen 14 Uhr, verläßt der Arbeitsdienst sein hiesiges Lager für immer, um mit dem Zuge nach Elsterwerda, seinem neuen Standort, zu fahren. Nach der Uebersiedlung der Eislebener Abteilung wird Elsterwerda, das auch den Stab der Gruppe 141 beherbergt, zwei Arbeitsdienstlager in seinen Mauern haben. Die bisherige Eislebener Abteilung 1/145 wird dort die Kennziffer 2/141 tragen. Der Stab der Gruppe 145, der bekanntlich nach Sangerhausen verlegt wird, bleibt voraussichtlich noch bis Ende September in Eisleben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193508093/fragment/page=0007

Geld kann jungen

Im „Heckpfennig" haust der Teufel — Odins Ring — Warum Midas verdurstete Der Sack mit den 99 Knoten — Pfennige mit dem Markuslöwen / Von Dr. F. Frederik

Ein „Geldmacher" muß nicht notwendig ein Falschmünzer sein, selbst dann nicht, wenn er nicht in der staatlichen „Münze", sondern auf eigene Faust Geld schafft. Wieviel Dukatenmännchen und Kobolde gibt es, die dafür sorgen, daß die harten Taler des Monatsgehaltes nicht alle werden, wenn man noch soviel davon für Notwendiges und Ueberflüssiges ausgibt. — Das ist finsterster Aberglaube? Hand aufs Herz und das Portemonnaie vorgezeigt! Wer hebt nicht einen uralten „Kupfer" sorgfältig als „Heckpfennig" auf in der zwar abgetrittenen, aber um so festeren Hoffnung, daß das Geld nicht fehlen wird, solange nur dieser unansehnliche, schwarze Pfennig in der Geldtasche steckt?

„Dukatenmacher" auf dem Jahrmarkt

In diesem Pfennig haust aber natürlich der Teufel ebenso, wie er in den „Heckmännchen" personifiziert und den Menschen zu Diensten ist; davon sind jedenfalls die Schwaben fest überzeugt. Doch was schadet das? Heute würden sich vielleicht ganze Völker gerne vom Teufel auf solch legal-illegale Weise zu Geld verhelfen lassen. Es ist auch noch gar nicht lange her, daß auf den deutschen Jahrmärkten „weise Frauen" oder geheimnisvolle Zauberkünstler kleine Figuren feilboten, in die man nur eine gewisse Masse hineinstecken und anzünden sollte; dann würde das Männlein Geld „machen". Das „Dukatenschifferle" ist eben nicht nur eine Karrikatur, sondern im Glauben des Volkes fest verwurzelt.

Ein Mann, von dem man Gold abschaben konnte

Denn, daß Geld „heckt", d. h. wieder Geld gebären kann, wußten schon die alten germanischen Göttersagen zu berichten. Odin besaß einen Ring, „Draupnir", dem ihm einst ein kunstreicher Schmied geschmiedet hatte. Dieser Ring tropfte an jedem neunten Tag acht andere Ringe ab, die genau so schwer von Golde waren als er; nur vermehren konnten sie sich nicht mehr. Jakob Grimm leitete vor dieser Sage den ganzen Volksglauben an das jungende Gold ab. Aber auch andere Völker kannten goldbrütende Männlein und Zauberwurzeln, die das Gold vermehrten, das man mit ihnen berührte. War nicht der Phrygerkönig Midas eigentlich auch so ein Heckmännchen? Die griechische Sage wußte: Ein Gott hatte ihm den leichtfertigen Wunsch erfüllt, daß alles, was er anfaßte, zu Gold werden sollte; freilich mußte er dann Hunger und Durst leiden, weil selbst das Wasser aus dem Trinkbecher in seiner Kehle zu Gold erstarrte. — Ein alter Bauer in Espol hielt sich dagegen einen Heckemann in seinem Keller; alltäglich kratzte er von dem etwas Gold mit dem Messer ab, das dann bis zum folgenden Tag wieder nachwuchs. Wohin der Heckemann später verschwunden ist, weiß man aber leider nicht.

Alraunchen wollen gekämmt sein

Vor allem aber sollten stets die berühmten Alraunen das Gold vermehren können. Schon die Aegypter haben sie in Amuletten bei sich getragen und sehr verehrt, wie Wandkriese zeigen. In Vorderasien und Griechenland, ja sogar in China finden sich uralte Geschichten, die auf die Kenntnis der magischen Mandragora-Wurzel hinweisen. Diese unserer Kartoffel weitläufig verwandte Pflanze hat eine meist sehr tief gespaltene Wurzel und sieht daher wie ein Paar Beine eines kleinen Menschen aus. Da sie außerdem sehr giftig ist, geriet sie leicht in den Ruf, besondere Kräfte zu bergen. Dann schnitzte man aus ihrem fleischigen Stamm kleine Figuren, die nun ihr Wesen treiben konnten. Ja, man muß so ein Alraunchen immer sorgfältig waschen und kämmen, damit es bei guter Laune bleibt und nicht Unfug anrichtet!

Mandragoraurzel, Knabenkraut und Zaunrübe

Es ist gar nicht ungefährlich, diese Wurzeln auszugraben, um sich daraus ein „Alraunchen" zu schnitzen. Schon der jüdische Geschichtsschreiber Flavius Josephus berichtet nämlich, daß die Alraunwurzel einen Schrei ausstößt, wenn man sie aus dem Boden reißt, und der Wurzelgräber fällt tot um, sobald er diesen Schrei hört. Er empfiehlt daher, die Wurzel an den Schweif eines Hundes zu binden und diesen dann rasch wegzulocken. Ertönt nun der Schrei, so stirbt nur der Hund. Aehnliches findet sich auch in chinesischen Märchen. In Deutschland gibt es keine Mandragoraurzel, aber Knabenkraut, Schwertlilie oder die giftige Zaunrübe tun denselben Dienst, wenn man sie unter dem Galgen ausgräbt. Daher heißen die Heckmännchen auch vielfach Galgenmännlein. Wer sich sonst aber keine Alraune zu beschaffen weiß, der nehme ein Rabenei aus dem Nest, lasse es hartkochen und lege es dann wieder zurück; der Rabenvater wird ihm solch ein wertvolles Würzelchen holen.

Die „Geldzöhlin" hilft gegen Liebeskummer

Steckt man das Alraunmännlein in den Geldsack, so macht es dort ungefähr immer neues Geld. So ist es der Urahn des „Geldzöhlin", von dem schon im „Simplizissimus" berichtet wird, und all der „Geldbrüter", an die man überall in deutschen Landen glaubt. In seinem Besitz kann man sogar auf die „Ente mit den goldenen Eiern" aus dem deutschen Märchen verzichten und braucht nicht um Mitternacht an den Kreuzwegen umherzulaufen, um den Drachen zu finden, der manchem Wanderburschen schon begegnet ist; füttert man den nämlich mit Hirsebrei, so läßt er alle Stunde ein Goldstück fallen. — Doch wer die Alraune nicht auch noch gegen allerlei Krankheit und Gebrest benutzen will, bei denen sie oft wundersame Heilung bringt, oder sie nicht im Liebeskummer benötigt, gegen den sie einen unfehlbaren Zauber enthält, der begebe sich nicht in Gefahr! Solch Alraunmännlein oder Weiblein kann sehr heimtücklich sein! Zum Geldhecken genügt doch auch eine „Geldhummel": Man fahre ins Egerland, suche sich das Ei einer schwarzen Henne und eines schwarzen Hahnes und brüte es in der Achselhöhle aus. Das Tierchen, das da aus dem Ei schlüpft, braucht man nur in den Beutel zu stecken und man wird immer das notwendige Geld haben.

Wie man den Teufel betrügt

Die Braunschweiger haben es freilich noch einfacher: Bei ihnen ist schon jedes alte Geldstück ein „Heckpfennig", der das übrige Geld sich vermehren läßt. Manch anderen deutschen Stämmen tut auch gefundenes Geld den gleichen Dienst. In Oberdeutschland muß man sich dagegen schon mehr anstrengen, um einen „Hecketaler" zu erhalten. Dort steckt man einen schwarzen Kater, ein schwarzes Huhn und einen schwarzen Hund in einen Sack, den man dann 99mal verknoten muß. Trägt man diese Last am Silvesterabend kurz vor Mitternacht dreimal um die Kirche, so erscheint der Teufel, dem man Sack und Inhalt für einen Taler verkauft. Dann muß man aber mit dem „Hecketaler" entfliehen, bevor es dem Satan gelingt, den Sack zu öffnen und der Katze den Kragen umzudrehen, sonst erwürgt er auch den Verkäufer!

Das Geschenk des Venedigers

Am schönsten haben es aber die Familien, bei deren Vorfahren einst einer der seltsamen „Venediger" gerastet oder gar für ein paar Wochen Wohnung genommen hat. Die kamen mit allerlei Karten und Wunderblumen nach Deutschland und wußten ganz genau, wo sie am Harz Goldland und edles Gestein in abgelegenen Bergtälern zu suchen hatten. Waren sie mit der Herberge recht zufrieden, so schenkten sie ihren Wirten zum Abschied gern einen abgegriffenen kleinen Pfennig, der das Bild des Markuslöwen von Venedig trägt. Und das sollen die eifrigsten Heckpfennige sein, die es gibt.

Jeder freie Platz
DEM ERHOLUNGSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES
KdF
Volksgenossen in Stadt und Land meldet Euch sofort bei der nächsten Ortsgruppe der NS.-Volkswohlfahrt

Justitia lächelt . . .

Galante Abenteuer um ein weibliches „Nachtgespenst"

Ein gemeinsames Schicksal hatte die sechs Zeugen, die im Gang vor dem Gerichtssaal auf ihre Vernehmung warteten, aus allen Teilen Berlins zusammengeweht. Dasselbe Abenteuer, das sie nur unter verschiedenen Begleitumständen erlebten, hatte sie hier vereinigt . . .

Drinnen im Verhandlungssaal vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts versuchte die Angeklagte Minna R., eine hübsche Brünette ausgangs der Dreißiger, mit allem Nachdruck ihre Schuldlosigkeit zu beweisen. In ihren Gunsten sprach, daß die zur Anklage stehenden Fälle sich schon vor Jahren ereignet hatten und daß die Erinnerung und das Erkennungsvermögen fast sämtlicher Zeugen damals stark durch reichlich genossene Alkoholmengen beeinträchtigt war. Dieser letztere Umstand sprach eigentlich auch mildernd für die Zeugen, die jetzt aufmarschierten und dem Gericht ihre Abenteuer schilderten. — —

Da war zunächst Emil, ein behäbiger Fünfziger. Er hatte im Kreise lieber Kegelbrüder das Weihnachtsfest gefeiert und machte sich in später Nachtstunde mit seinem Köfferchen voller Geschenke auf den Heimweg. Es war bitter kalt, aber Emil hatte tüchtig eingeheizt und war deshalb lustig und guter Dinge. In dieser alkoholisch leicht beschwingten Stimmung machte er die Bekanntschaft jenes geheimnisvollen weiblichen Wesens, dessen böse Taten den Gegenstand der jetzigen Gerichtsverhandlung bildeten.

Emil war selig. Seine Schöne, mit der er inzwischen in einer Gastwirtschaft gelandet war, entpuppte sich als Landsmännin aus Ostpreußen. Ebensosehr war aber Emil von der Bescheidenheit der neuen Bekanntschaft begeistert. Als er ihr nämlich einen Likör spendieren wollte, wehrte die „Landsmännin" energisch ab und meinte: „Mannchen, das ist ja viel zu teuer! Ein kleines Bierchen fürn Groschen tuts doch auch!" Als sie ihm dann sogar vorschlug, bei sich zu Hause noch ein „Tatsächen Kaffee" zu trinken, war Emil einfach hingerissen und stürzte sich blindlings in das galante Abenteuer dieser Nacht. Glücklich stieg er mit seiner Holden die Treppe in dem stockdunklen Hause empor. Scheinbar voller Zärtlichkeit schmiegte sich seine Begleiterin immer enger an den wonnetrunkenen Emil, der schließlich sein Köfferchen auf den Treppenabsatz stellte.

Da — oh Schreck — an der Haustür unten entstand plötzlich ein Geräusch. „Um Gotteswillen", hauchte Emils Schöne, „mein Schwager kommt vom Dienst zurück. Ich warte auf dich draußen auf der Straße". Husch, husch, war die Holde die Treppe hinabgeeilt. Emil hörte noch, wie sie die Haustür auf- und abschloß — — und dann begann es endlich bei ihm zu dämmern. Mühsam tastete er sich auf der dunklen Treppe vorwärts. Aber, wo war denn sein Koffer mit den Geschenken? — Der Koffer war nicht mehr da. Und die Uhr, — die Geldbörse? — Auch futsch! — Emil hastete jetzt trotz der ägyptischen Finsternis die Treppe hinunter, machte, oh je, einen Fehltritt — den zweiten in dieser Nacht — und rutsche mit vielem Gepolter die Stufen herunter. Stöhnend lag er mit einem verstauchten Fuß solange auf dem Boden, bis ihn Hausbewohner fanden und ihm weiterhalfen . . .

Bei den übrigen fünf Zeugen hatte sich die Rahmenhandlung ihres Abenteuers genau so abgespielt. Die bescheidene Schöne, die ihre Heimat und ihren Dialekt je nach Bedarf zu ändern verstand, hatte sie in ein Haus gelockt, zu dem sie einen Schlüssel besaß. Plötzlich, wahrscheinlich auf ein verabredetes Zeichen hin, trat dann der unsichtbare Komplice in Tätigkeit, der sich an der Haustür zu schaffen machte, und die Gaunerin verschwand mit der Beute, die in einigen Fällen mehrere hundert Mark und verschiedene Wertsachen betrug.

Grotesk war der Fall eines Nachtwächters, der sich auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle befand und dabei die Bekanntschaft der Angeklagten machte. Als er schnöde verlassen auf der Treppe des fremden Hauses stand und keine Möglichkeit fand, zunächst herauszukommen, setzte er sich auf die Treppenstufen und schlief den Schlaf des Gerechten. Die Zeitungsfrau weckte dann am frühen Morgen den „verhinderten" Nachtwächter.

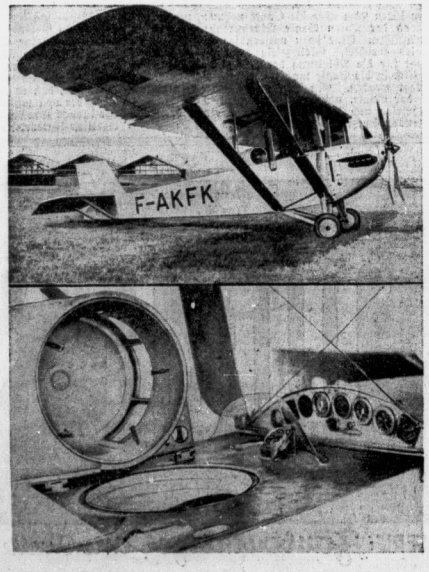
Mit genauer Sicherheit konnte keiner der Zeugen die Angeklagte als „ein Nachtgespenst" wiedererkennen, so daß deren Freispruch wegen Mangels an Beweisen erfolgen mußte. Inzwischen hat man nichts mehr von dem geheimnisvollen Wirken der nächtlichen Schönen gehört. Wenn es nicht doch die Angeklagte München N. war, hat sich das „Nachtgespenst" vielleicht in das bürgerliche Leben zurückgerettet — oder sogar auf einer ihrer Diebesfahrten ihr Herz entdeckt . . .

Der erste Aussichts-Triebwagen Bayerns

Weiß-blau und aus Glas

In München ist soeben der erste der neuen Aussichts-Triebwagen eingetroffen, den die Deutsche Reichsbahn auf den bayerischen Gebirgsstrecken verkehren lassen wird. Der stromlinienförmige Wagen ist in den Farben weiß und blau gehalten; fast die ganze obere Hälfte des Wagens nehmen breite Glasfenster ein, die bis zur mittleren schmalen Dachleiste hinaufgezogen sind. Die Aussicht aus diesen neuen Wagen ist also nahezu unbeschränkt. Der Aussichtswagen hat Raucher- und Nichtraucher-Abteil mit je 36 Plüschsitzen. Die Innenwände sind mit hellasiertem Naturholz bekleidet. An Stelle der bisher üblichen Lampen dienen zwei Leuchtröhren an der Deckenleiste zur Beleuchtung. Wann und auf welcher Gebirgsstrecke die neuen Wagen der Reichsbahn eingesetzt werden, steht noch nicht fest. Vorläufig werden Probe- und Prüfungsfahrten unternommen.

Mißglückter Versuch mit Stratosphärenflugzeugen in Frankreich



In Frankreich werden zur Zeit Versuche mit diesen Stratosphärenflugzeugen durchgeführt. Der vierteilige Propeller ist variabel und wird von einem 500-PS-Motor angetrieben. Ueber dem Pilotensitz befindet sich eine Glocke, durch die der Sitz luftdicht abgeschlossen werden kann (siehe unteres Bild). Dieser Tage ist das erste derartige Flugzeug aus einer Höhe von 10 000 Metern abgestürzt, da der Pilot das Bewußtsein verlor

(Presse-Bild-Zentrale, R.)

Zwergenhochzeit im Berliner Zoo

(Presse-Bild-Zentrale, R.)

Morgen wird in der Sonderschau des Zoologischen Gartens eine seltene Liliputaner-Hochzeit stattfinden. Der 26 Jahre alte Artist Joseph Leschirnig und seine Braut, Fräulein Bertha Gesche wollen dort den Bund fürs Leben schließen. Unser Bild zeigt das glückliche Brautpaar beim Spaziergang in dem Liliputanerzoo im Zoo

Raubmord einer 21jährigen

Der Raubmord an dem 77jährigen Rentner Adolf Kroker aus Gorasdze (Krs. Grobnitz), der sich am 1. August ereignete, hat eine aufsehenerregende Aufklärung gefunden. Die Mordkommission nahm als Täterin die 21jährige Emilie Minche aus Gorasdze fest. Diese bestritt Ausführung der Tat zwar vorher das Werkzeug, eine Spitzhacke, aus einem Steinbruch gestohlen und an den Tatort gebracht. An dem Tage hat sie den Kroker aufgelauert, in Schonung gelockt und mit der Spitzhacke erschlagen. Danach raubte sie ihm die Barschaft in Höhe von 53,90 RM. Die Mörderin war mit Gepflogenheiten des Kroker genau bekannt, da sie im selben Hause mit ihm wohnte. Sie ist als früheres Frauenzimmer bekannt, das stets in Geldverlegenheit war. Nach anfänglichem Leugnen hat die Mörderin jetzt ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Reichsgericht hebt ein Todesurteil auf

Der fünfte Strafsenat des Reichsgerichts hat am Donnerstag das Todesurteil aufgehoben, das am 18. Juni dieses Jahres vom Schwurgericht Gera gegen den Mörder Johannes Krebl verhängt worden war. Die Mordsache Krebl muß nun noch einmal vor dem Schwurgericht in Gera verhandelt werden. Das Reichsgericht sagte, das gefällte Urteil des Schwurgerichts Gera sei nicht spruchsvoll. Krebl hatte sein unehelich geborenes Töchterchen Helga nach vorhergegangenen schweren Mißhandlungen dadurch getötet, daß er dem Kind einen Papierpfropfen in den Mund stieß. Er hatte allerdings sofort einen Arzt zugezogen, hatte dem Arzt aber die Ursache der ängstigenden Erstickungserscheinungen verschwiegen.

Taucher in Lebensgefahr

Auf der Suche nach dem „Lusitania"-Wrack

a. **London**, 9. August.

Die Suche des englischen Bergungsschiffes „Orphir" nach dem im Weltkriege von einem deutschen U-Boot torpedierten Dampfer „Lusitania" gestaltet sich außerordentlich dramatisch. Als der Laufe des gestrigen Tages ein Taucher in einem besonders modernen Anzug ungefähr 100 Meter auf den Grund des Ozeans herabgelassen wurde, verfing er sich in der Ankerkette des „Orphir". Es war für ihn außerordentlich schwierig, sich zu befreien und seine Bemühungen wurden zeitweise durch das Herannahen eines gewaltigen Hais aufs ernsteste gestört. Glücklicherweise konnte der Taucher sich selbst der Verkettung lösen und wurde dann sofort an die Wasseroberfläche gezogen. Bald darauf stieg er zum zweites Mal auf den Grund des Ozeans. Auch diesmal gelang es ihm ebensowenig wie am ersten Mal, etwas von dem Wrack der „Lusitania" zu entdecken. Seit ungefähr 14 Tagen bemüht sich der „Orphir", nächst einmal den Ort festzustellen, wo das Wrack der „Lusitania" liegt. Bisher sind aber trotz der modernsten Apparate alle diese Versuche erfolglos geblieben.

Grubenunfall auf Zeche „Moltke"

Ein Toter, zwei Verletzte

Im Grubenbetrieb der Zeche „Moltke" in Gelsenkirchen-Buer ereignete sich in der Frühschicht des Donnerstag ein folgenschwerer Unglücksfall, bei dem der Hauer Wilhelm Steimann zu Tode kam. Steimann hinterläßt Frau und ein Kind. Schwerverletzt wurde der Bergmann Otto Birk. Die Bergbehörde ist noch mit der Aufklärung des Unglücksfalles beschäftigt.

Katze tötet ein Kind

In Hoyerhagen (Weser) hatten Eltern ihr Säugling im Wagen in den Garten gefahren und waren dann ihrer Arbeit nachgegangen. Eine Katze sprang auf den Kinderwagen und legte sich auf das Gesicht des Säuglings, so daß das Kind erstickte. Es ist dieses in zwei Jahren der dritte Fall, in dem auf diese Weise ein Kind ums Leben gekommen ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193508093/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

7. Jahrgang / 9. August — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 184 / Seite 9

Aufgaben des Hausbesitzes

Die Ergebnisse der Königsberger Hausbesitzertagung

ie diesjährige Hausbesitzertagung in nigsberg bot den zahlreichen Teilnehmern genheit zu Informationen über die Haupt- leme, die den Hausbesitz als Verwalter eines en Teiles des Volksvermögens sowie als Träger Wohnungswirtschaft berühren. Die Tagung war so sehr zum Zwecke der Diskussion von Tages- n einberufen als vielmehr dafür, die großen insamen Gesichtspunkte, die den Hausbesitz und Stellung in der Grundstücks- und Wohnungs- chaft betreffen, klarzustellen. Die Zeiten, in n die Hausbesitzer als „Hausagrarier“ geschmäht en, sind vorüber. Heute hat gerade der Haus- seine sozialen Aufgaben voll erkannt. Das Ver- is zur Mieterschaft, von jeher eine Kernfrage wirtschaftlichen Leben des Hausbesitzers, ist un- felhaft in den letzten Jahren besser geworden und den Schlacken der sozialen Gegnerschaft gereinigt. äußeres Zeichen hierfür ist anzusehen, daß der heitsmietsvertrag, dem als Grundlage Hausgemeinschaft aller Mieter und die Verbun- eit zwischen Vermieter und Mieter dient, sich all- in durchgesetzt hat.

nter den Gesichtspunkten der sozialen Auf- en und der sozialen Verantwortlichkeit des besitzes haben auch die Referate gestanden, die dem Hausbesitzertag gehalten wurden. Darüber s haben die Darlegungen, insbesondere die Aus- ungen des Oberregierungsrates Dr. Fischer Lage in der Neubauwirtschaft) und des Mini- lrats Dr. Jonas (Vollstreckungsschutz) über Kreis der zunächstliegenden Gegenstände hinaus meine Gesichtspunkte aufgezeigt. Das Verhält- wischen Neubauwohnungen und Altbauwohnun- eht den gesamten Hausbesitz an. Die Mietbildung Neubauwohnungen, die allmählich in ein es Fahrwasser kommt, ist auch für den Alt- besitz vielfach von großer Wichtigkeit. Die am Wohnungsmarkt, die mit dieser Frage zusammenhängt, ist gleichfalls von größter Bedeutung für den gesamten Hausbesitz, und wie man weiß übersteigt die Nachfrage nach Wohnungen, insbesondere nach Kleinwohnungen, noch immer erheblich den Bedarf. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit der Förderung des Wohnungsbaues, auf die vor allem Ministerialrat Dr. Ebel auf der Hausbesitzertagung hinweis. Von erheblicher Tragweite ist auch, daß auf der Hausbesitzertagung die kürzlich von Dr. Goerdeler erhobene Forderung, daß ungerechtfertigte Mietpreissteigerungen unterbleiben müßten, nochmals dringlich unterstrichen wurde.

Hiermit wiederum im Zusammenhang steht die Aufforderung des Vorsitzenden der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Bernhard Köhler, der in seinem Referat: „Volksvermögen und Volkskraft“ es als eine Hauptaufgabe des Hausbesitzes bezeichnete, für die kinderreichen Familien ausreichenden Wohnraum zu schaffen. Gerade in dieser Hinsicht, d. h. in der Stellung des Hausbesitzes zu kinderreichen Mietern, wird ein Wandel der früheren Anschauungen besonders zu begrüßen sein. — Von sonstigen Tagungsgegenständen ist noch das ausführliche Referat des Ministerialdirektors Dr. Jonas über „Den Zweck und das Wesen des Vollstreckungsschutzes“ zu erwähnen. Aus den Mitteilungen, die der Referent dabei machte, ist die Aeußerung von besonderem Interesse, daß der Vollstreckungsschutz allmählich zu einem Dauerrecht mit dem Ziele werden wird, Gläubiger und Schuldner gleichermaßen unter dem Gesichtspunkt der Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit in ihren Rechten zu schützen.

Alles in allem hat die diesjährige Tagung dasselbe ernste und würdige Gepräge erkennen lassen, das bereits die Tagung der Jahre 1933 und 1934 auszeichnete.

Aktie oder Rente?

erechtigter oder unberechtigter Aktienoptimismus

s Institut für Konjunkturforschung beschäftigt seinem neuesten Wochenbericht mit der Ent- ung des Aktienmarktes: Die große er Aufwärtsbewegung, die den Aktienmarkt t dem Krisentief Mitte 1932, von einem Rückschlag in der zweiten Hälfte 1933 abgesehen, t, hält weiter an. Nach alter Erfahrung muß e Bewegung der Aktienkurse auf die Dauer in Rahmen halten, der durch die beiden Grund- n, die Ertragslage der Industrie und den Zins nderen Gebieten des Geld- und Kapitalmarktes, ers auf dem Rentenmarkt, gegeben ist. Vor- hend können jedoch auch Sonderfaktoren den len Verlauf beeinflussen.

m stark verminderten Angebot steht ein relativ rissener Kreis von traditionellen Aktienkäufern Aktienbesitzern gegenüber. Im Zuge des gegen- gen Aufschwungs, bei steigendem Einkommen, nissen und Rückstellungen tritt die Neigung des ums und der Unternehmungen zum Erwerb Aktien deutlich hervor. Diese Nachfrage, die auf Beanspruchung von zusätzlichem Bankkredit nur in en Fällen angewiesen ist, trifft häufig auf einen en“ Markt, so daß sprunghafte und un- e Kurssteigerungen nicht ausbleiben. Die Auf- der öffentlichen Kapitalmarktpolitik wird darin n, die Materialknappheit auf dem Aktienmarkt die Materialfülle auf den Rentenmärkten in Weise zum Ausgleich zu führen, die die e Fortführung des Aufschwungs erleichtert.

---

biger Bankverein von Schröter, Körner & Bankdirektor Johannes Schröter wurde Juli 1935 als persönlich haftender Gesell- r in das Institut berufen.

skontsenkung in Frankreich. Die Bank von reich hat den Diskontsatz von 3½ auf 3 v. H. . Die Sätze für Monatsgeld wurden gleich- von 3½ auf 3 v. H. ermäßigt. Der Zinssatz Beleihungen von Wertpapieren beträgt jetzt , nachdem er bisher 5 v. H. betragen hatte.

Saatenstand Anfang August

enüber Vorjahr erheblich besser

s Juliwetter war zeitweise kühl, trübe und un- ig; die Niederschläge haben im allgemeinen ganz ausgereicht, um den Wasserbedarf der pflanzen zu decken. Nach dem Urteil der amt- Saatenstandsberichterstatter hat sich, wie das tische Reichsamt mitteilt, der Stand der Feld- e, außer Zuckerrüben, etwas verschlechtert. Im eich zur gleichen Zeit des Vorjahres weisen aber sämtliche Fruchtarten einen teilweise erheblich besseren Stand auf. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergeben sich nach den Meldungen der amtlichen Berichterstatter im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtungen: Erbsen aller Art 2,9, Ackerbohnen 2,8, Wicken 2,9, Spätkartoffeln 2,9 (Vormonat 2,8), Frühkartoffeln 3,1 (2,9), Zuckerrüben 2,7 (2,8), Runkelrüben 2,9 (2,8), Kohlrüben 3,0, Mohrrüben 2,8, Klee 3,3 (2,9), Luzerne 2,8 (2,4), Bewässerungswiesen 2,8 (2,4), andere Wiesen 3,2 (2,7) und Viehweiden 3,1.

Die Anbauflächen 1935 in der Provinz Sachsen

Nach dem Ergebnis der Bodenbenutzungserhebung und der damit verbundenen Schätzung der erfaßten Restflächen wurde der Roggenanbau im Reich gegenüber dem Vorjahr um etwa 11 700 Hektar, der Weizenanbau um etwa 115 900 Hektar = 5,3 v. H. und der Spelzanbau um etwa 29 100 Hektar = 28 v. H. eingeschränkt. Die Anbaufläche der Wintergerste wurde hingegen um 22,5 v. H., nämlich um 68 900 Hektar ausgedehnt. Der Haferanbau weist gegenüber dem Vorjahr einen erheblichen Rückgang auf, nämlich um 335 308 Hektar = 10,7 v. H., was aber zum Teil in der neuen Erhebungsart, die dem wirklichen Anbau näher kommt als die Vorjahrsschätzungen, begründet liegt.

Diese Gesamtentwicklung spiegelt sich auch in der Anbauverteilung innerhalb der Provinz Sachsen wider. Die Anbaufläche für Roggen zeigt in unserer Heimatprovinz nur einen geringfügigen Rückgang von 279 375 Hektar auf 278 859 Hektar. Bedeutend stärker ist die Abnahme der Weizenanbaufläche von 254 550 auf 236 630 Hektar. Der Gerstenanbau ist gleichfalls leicht rückläufig. Er nimmt in diesem Jahr in der Provinz Sachsen nur 168 671 Hektar in Anspruch gegenüber 170 633 Hektar im Vorjahr. Sehr stark erscheint die Einschränkung des Haferanbaues von 191 177 auf 175 755 Hektar.

Beim Flachs-, Raps- und Rübsenanbau lassen die Ergebnisse der Erhebung in der Provinz Sachsen eindeutig die von der Regierung getroffenen Maßnahmen zur Anbauförderung erkennen. So wurde der Raps- und Rübsenanbau in unserer Provinz von 2342 Hektar um 1414 auf 3756 Hektar ausgedehnt. Die Fläche des Flachsanbaues in der Provinz Sachsen hat sich etwa versechsfacht. Sie stieg von 162 auf 1005 Hektar.

Eine Domäne der Provinz Sachsen bleibt weiter der Zuckerrübenanbau, der in der Provinz eine leichte Vermehrung von 91 623 auf 94 356 Hektar gegenüber dem Vorjahr erfuhr. An den Gesamtanbau von Zuckerrüben in Deutschland (363 410 Hektar) ist somit im Jahre 1935 die Provinz Sachsen mit 26 Prozent beteiligt.

Deutsche Rechtsfront

Reichsfachschaft der Buchführer

Unter Bezugnahme auf eine frühere Pressenotiz des Gauführers des BNSDJ, Deutsche Rechtsfront, Prof. Dr. Noack, vom September 1934 wird erneut darauf hingewiesen, daß gen. Anordnung Nr. 19/34 vom 1. September 1934 des Reichsjuristenführers, Reichsminister Dr. Frank, die berufsständische Sammlung aller Buchführer (Buchstellenfachleute, Bücherrevisoren, vollberufliche Stundenbuchhalter usw.) in der Reichsfachschaft der Buchführer in der Deutschen Rechtsfront erfolgt. Sie hat die Aufgabe, eine einheitliche Berufsgruppe aufzubauen, um einheitliche Arbeitsweisen zu erzielen. Die Neuordnung dieser Berufe macht die Zugehörigkeit zur Reichsfachschaft jedem Berufskameraden zur Pflicht. Frist zur Anmeldung für Provinz Sachsen und Anhalt ist der 15. September 1935.

Gewaltige Zunahme des Flachsbaues

Der deutsche Flachsbau, der noch in der Mitte des zweiten Jahrhunderts rund 250 000 Hektar bedeckte, war bis zum Kriege bis auf 15 300 Hektar zurückgegangen. Während des Krieges und in den ersten Jahren danach wurde der Flachsbau dann stark gesteigert; im Jahre 1920 wurden 51 000 Hektar mit Flachs bebaut. Dann aber trat wieder ein rascher Verfall ein, erst seit 1933 eine neue Vergrößerung der Anbau-

fläche. Eine durchgreifende Aenderung wurde erst durch die fördernden Maßnahmen der Reichsregierung erzielt, die durch Gewährung von Anbauprämien und Anregung von weitgreifenden Verbesserungen der Verarbeitungstechnik die Wirtschaftlichkeit des Flachsbaues wiederhergestellt hat. So sind im laufenden Jahre bereits wieder 30 000 Hektar mit Flachs bestellt worden, die den Rohstoffbedarf der Leinenindustrie etwa im vorjährigen Ausmaß (24 000 Tonnen Spinngut) decken können. Bei dem weiter wachsenden Bedarf der Leinenindustrie wird für das nächste Jahr mit einer weiteren Vergrößerung auf etwa 50 000 Hektar gerechnet.

Der Stand der Eierversorgung

Maßnahmen zur Ueberwindung der Eierknappheit

Zur Frage der Eierversorgung nimmt der „Zeitungsdienst des Reichsnährstandes“ in längeren Ausführungen Stellung, die wie folgt lautet:

„Es gibt bekanntlich keinen gleichmäßigen Anfall in der Eiererzeugung, wohl aber kann man von einem regelmäßigen alljährlichen An- und Abschwellen der Erzeugung sprechen. Der Unterschied ist hier sogar derart auffallend, daß man mit Recht von der „Eierschwemme“ in den Frühjahrsmonaten spricht. Das Gegenstück hierzu bildet dann in gewissem Sinne die „Eierleere“, wie sie sich alljährlich im Spätsommer bemerkbar macht. Die Hühner haben das Legen eingestellt und die junge Nachzucht ist in der überwiegenden Mehrzahl noch nicht legereif. Die Kühlhausbestände können aber in vollem Umfange noch nicht angegriffen werden, weil die Witterung eine Auskühlung meist nicht zuläßt.

Wenn nun die „Eierleere“ in diesem Jahr in Deutschland früher als sonst auftrat, so hat das bestimmte Ursachen. Einmal hat die eigenartige Witterung dieses Jahres bewirkt, daß die Schwemme einige Wochen früher als sonst einsetzte und demzufolge zwangsläufig auch einige Zeit früher abebbte. Das deutsche Huhn ist nun mal keine Maschine, die just soviel Eier erzeugt als gerade verlangt werden. Der zweite Grund für die in diesem Jahr früher spürbare Verknappung ist in der zurückgegangenen Auslandseinfuhr zu suchen. Im ersten Halbjahr 1933 führten wir 731 Millionen Stück Auslandeier, 1934 684 Millionen und 1935 nur 511 Millionen Stück ein. Die bekannte Devisenlage Deutschlands läßt die Exportverringerung erklärlich erscheinen. Auch andere Vorgänge auf dem Weltmarkt sprechen hier mit, u. a. starke Vorratskäufe Italiens. Der dritte und wichtigste Grund für die augenblicklich abnorme große Nachfrage nach Eiern ist jedoch der Tatsache zuzuschreiben, daß der Gesamtverbrauch an Eiern in Deutschland ganz wesentlich gestiegen ist. Heute schon steht fest, daß einzelne Landesteile einen Mehrverbrauch bis zu 20 Prozent gegenüber den Vorjahren aufweisen. Dazu kommt, daß die in den Wirtschaftsprozeß wieder eingegliederte Armee der ehemaligen Erwerbslosen weiterhin steigernd auf den Eierverbrauch wirkt.

Um die augenblickliche, saisonbedingte eierarme Zeit zu überwinden, wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen: 1. hat die Hauptvereinigung durch ihre Eierverwertungsverbände unter dem 29. Juli 1935 eine Anordnung über den Versand von einem Wirtschaftsbezirk zum anderen erlassen. Dadurch sind sämtliche Eiermengen — mit Ausnahme eines Wochenquantums von 5000 Stück — genehmigungs- und schlußscheinpflichtig. Es ist damit die Gewähr gegeben, daß die Ausgleichsstellen der Marktverbände ungerechtfertigte Anhäufungen verhindern und eine gerechte Aufteilung der zur Verfügung stehenden Mengen erreichen können. Zusammen mit dieser Anordnung wurde ein „Frachtausgleich“ geschaffen, der vermeidet, daß die Kosten der Marktdisposition einigen wenigen Lieferfirmen aufgebürdet werden. Außerdem hat die Reichsstelle für Eier dort, wo es die devisen- und handelspolitischen Bedingungen irgendwie gestatten, Vorgriffe auf spätere Auslandskontingente vorgenommen. Auch hierbei können naturgemäß nicht alle Wünsche restlos erfüllt werden, denn dazu ist die Liefermöglichkeit der in Frage kommenden Auslandsstaaten zu gering.

Schließlich wurde eine weitere Maßnahme getroffen, indem man vorsichtig mit der Auskühlung begonnen hat. Ueberall dort, wo die Gewähr dafür gegeben ist, daß die Kühlhauseier dem sofortigen Verbrauch zugeführt werden und keine Gefahr besteht, daß sie bei der jetzigen Witterung leiden, wurden sie dem Handel übergeben. Erfreulich ist es, daß bereits bei den ersten Auskühlungen festzustellen ist, daß die Qualität unserer Kühlhauseier ohne Uebertreibung hervorragend genannt werden kann. Weiter ist die Tatsache zu begrüßen, daß eine gesunde Vorratswirtschaft für volle Läger sorgte. Diese Bestände werden dazu beitragen, für die Winterzeit eine hinreichende Versorgung des Marktes zu garantieren.“

Eigenheimbau schafft Arbeit

Aus der Arbeit der Finanzierungsgesellschaften des deutschen Handwerks

Der Wunsch weiter Kreise, in den Besitz eines Eigenheimes zu kommen, kann gegenwärtig durch öffentliche Mittel nur in beschränktem Ausmaß Verwirklichung finden. Daher ist es notwendig, daß mit allen Mitteln versucht wird, auf privatwirtschaftlicher Grundlage die Finanzierung eines Eigenheimes möglich zu machen. Dabei muß grundsätzlich von dem Standpunkt ausgegangen werden, daß niemand bauen sollte, der nicht wenigstens einen Teil der Baukosten in barem Geld besitzt. Auf dieser Grundlage ist es möglich, manchem Bauinteressenten zu einem Eigenheim zu verhelfen.

In dieser Richtung ist zum Beispiel die Verwaltung der Stadt Minden in bemerkenswerter Weise vorgegangen. Diese hat sich bereit erklärt, für Zwecke des Eigenheimbaues geeigneten Grund und Boden zu billigem Preis zur Verfügung zu stellen und auch in der Bezahlung der Grundstückskosten sowie der Straßenausbaukosten und sonstigen Nebenkosten soweit als möglich den einzelnen Eigenheimbauern entgegenzukommen. Die Finanzierung wird dort auf folgender Grundlage durchgeführt, ohne daß dabei öffentliche Mittel in Anspruch genommen zu werden brauchen:

Durch einen neuartigen Bausparvertrag der Deutschen Bausparer AG, Berlin, der als Fremdgeldtarif vor etwa Jahresfrist vom Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung genehmigt worden ist, wird die Beschaffung der II. Hypothek ermöglicht, während die I. Hypothek für den Bau entweder vom Bauherrn selbst oder mit Hilfe der „Treubau“ AG für Baufinanzierungen im Deutschen Reiche, Berlin, beschafft wird. Beide Institute, „Treubau“ AG wie auch „Deutscher Bausparer“, sind bekanntlich Gründungen von Organisationen des Reichsstandes des Deutschen Handwerks, so daß gleichzeitig Gewähr geboten ist, daß für geeignete Betreuung und sachgemäße Ausführung des Eigenheims Sorge getragen wird.

Der Vertrag bei der Deutscher Bausparer AG muß über die gesamten fehlenden Baukosten abgeschlossen werden und bei der Zuteilung wird dann die I. Hypothek vom Kapitalmarkt aus eingeschaltet, während nur die II. Hypothek von der Deutscher Bausparer AG aus dem Zuteilungsstock zugeteilt wird. Dadurch werden kurze Wartezeiten erreicht, namentlich da vom Bauherrn bei Abschluß des Vertrages noch eine Grundeinzahlung von 20 Prozent zuzüglich 2 Prozent Nebenkosten einschließlich Steuer gefordert wird. Die laufende Belastung beträgt nach der Zuteilung einschließlich der Zinsen für beide Hypotheken und bei einer sehr starken Tilgung jährlich etwa 7½ bis 8 Prozent der gesamten Vertragssumme. Die Tilgung ist so stark, daß bereits nach reichlich 16 Jahren, vom Vertragsabschluß ab gerechnet, beide Hypotheken restlos getilgt sind.

Da dieser neuartige Fremdgeldtarif kurze Wartezeiten besitzt, ist bei kreditwürdigen Bauherren unter gewissen Voraussetzungen eine Vorfinanzierung möglich, so daß die an sich kurze Wartezeit bis zur Zuteilung nicht einmal abgewartet zu werden braucht. Diese Vorfinanzierung findet meist durch ein örtliches Bankinstitut oder eine Sparkasse statt. Hierbei ist allerdings Voraussetzung, daß im allgemeinen die Grundstücks- sowie Anlieger- und sonstigen Kosten bis zur Zuteilung gestundet werden, da solche Vorfinanzierungen selten bis 100 Prozent des Bau- und Bodenwertes durchgeführt werden können. Und hier setzt die Hilfe der Stadt ein, wie es z. B. in Minden geschehen ist, wo diese Kosten und der Grundstückspreis dem Bauinteressenten bis zur Zuteilung gestundet werden. Gleichzeitig wird die Zahlung für die Stadt dadurch gesichert, daß eine Abtretung für die Auszahlung dieser Kosten aus dem Bausparvertrag an die Stadt erfolgt.

Auf dem angegebenen Wege ist eine zweifellos ausbaufähige neue Möglichkeit geschaffen, zuverlässigen Bauinteressenten zu einem Eigenheim zu verhelfen. Damit würde gleichzeitig erreicht werden, daß privates Kapital in der Bauwirtschaft fruchtbringend angelegt und der Arbeitsbeschaffung dienstbar gemacht würde.

Kurz erklärt:

Was ist Personalkredit?

Personalkredit ist der am häufigsten begehrte und am seltensten gewährte Kredit. Er gründet sich auf das Vertrauen in die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Kreditnehmers oder seiner Bürgen. Man bezeichnet ihn deshalb auch als „ungedeckten“ Kredit oder Blanko-Kredit. Außer den persönlichen Garantien haftet selbstverständlich das Gesamtvermögen des Kreditnehmers für den Personalkredit. Insoweit ist auch der Personalkredit „gedeckt“, denn wenn nicht die absolute Ueberzeugung des Kreditinstituts von der geldlichen Zuverlässigkeit des Kreditnehmers gegeben ist, wird ein Personalkreditgeschäft kaum zustande kommen. Es hat deshalb schon etwas für sich, wenn ein Bankleiter einmal erklärte, daß der sicherste Kredit der ungesicherte sei, weil er nur einer auserlesenen, bestens bekannten Kundschaft gewährt würde. Zum Teil gehören die Stundungskredite des Handels und des Großhandels zu den Personalkrediten. Personalkredit ist in der Regel ein kurzfristiger Kredit, meist in Form des Wechsel- und Kontokorrentkredits. Mit der Wiederherstellung der persönlichen Verantwortung im Wirtschaftsleben, entsprechend der von der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik verfolgten Zielsetzung, wird auch der Personalkredit in gewissen Grenzen und Bezirken der nationalen Wirtschaft wieder vermehrte Geltung gewinnen.

eitungs- eklame ist nicht nur für größere Firmen, sondern auch für kleine und selbst kleinste Firmen notwendig, wenn diese nicht durch regsamere Wettbewerber erdrückt werden wollen.

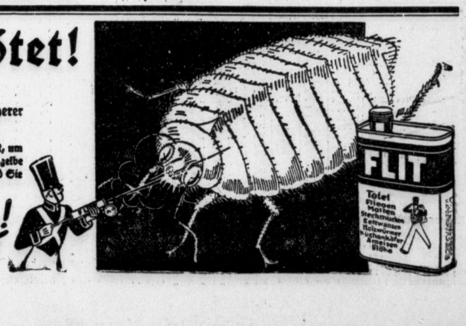
FLIT betäubt nicht, sondern tötet!

Warum lassen Sie Ihr Heim von Wanzen verheeren?

Es war einst praktisch unmöglich Wanzen zu vertreiben, wenn sie sich erst einmal in der Wohnung festgesetzt hatten. Es ist heute noch unmöglich, wenn Sie sich auf schwache Mittel verlassen. Durch Flit jedoch können Sie Ihr Heim leicht von Wanzen befreien - denn Flit vernichtet Wanzen und alle anderen Insekten. Flit ist Ihr sicherer Schutz gegen Qual und Krankheitsgefahr.

Flit-Zerstäubung gibt keine Flecken! Die Flitkanne ist versiegelt, um Sie gegen Fälschungen zu schützen. Verlangen Sie deshalb diese gelbe Kanne mit dem schwarzen Band und dem Flitsoldaten, dann sind Sie sicher, daß Sie wirklich Flit erhalten.

Zerstäuben Sie FLIT



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193508093/fragment/page=0009

Berliner Börse

Uneinheitlich

Berlin, 9. August. Die Untersuchungen des Instituts für Konjunkturforschung über die Entwicklung des Aktienmarktes wurden in Bank- und Börsenkreisen lebhaft besprochen. Es hat den Anschein, daß bereits Teile der Bankkundschaft in ihren Dispositionen die genannten Ausführungen berücksichtigen. Eine klare Interessenverlegung zum Rentenmarkt ist zwar noch nicht deutlich erkennbar, das mag aber zum Teil daran liegen, daß gerade zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Reichsbahnschätze zur Zeichnung aufgelegt sind und hierdurch die verfügbaren Mittel stark in Anspruch genommen wurden. Soweit bisher zu hören ist, ist der Zeichnungseingang sehr lebhaft, so daß nach Meinung von Fachleuten eine Repartierung unvermeidlich sein wird.

Am Aktienmarkt war das Kursniveau im allgemeinen wenig verändert. Die Schwankungen gingen selten über Prozent-Bruchteile hinaus. Montane waren wieder etwas angeboten und Laurahütte und Stahlverein je —⅜. Hösch und Mannesmann je —¼. Nur Mansfeld war gesucht und ½ Proz. fester. Braunkohlenwerte wurden nur vereinzelt notiert. Rhein Braun gewannen 1 Proz.

Am chemischen Markt setzten Farben zum Vortagsschlußkurs von 158 Proz. ein. Gummi- und Linoleumwerte sowie Elektropapiere waren leicht rückgängig, dagegen bestand lebhaftes Interesse für die sog. Tarifwerte. Hier hatten rheinische Elektrowerke mit + 2½ Proz. Führung. HEW gewannen ¾ Proz., REW ½ Prozent.

Am Automarkt waren Daimler um ⅜ erholt. Maschinenfabriken, Bau-, Papier- und Zellstoffaktien gaben überwiegend leicht nach. Indessen betrugen die Einbußen selten mehr als ½ Prozent. Nur Feldmühle verloren 1 Prozent. Von Kunstseidenaktien wurden Aku ⅛ Prozent höher bezahlt, während Bemberg ⅝ Prozent verloren. Von Verkehrswerten waren Allg. Lokal und Kraft auf ein Zufallsangebot 1½ Prozent schwächer. Hapag und Lloyd gingen um ¼ bzw. ½ Prozent zurück. Reichsbankanteile lagen etwa ¼ unter Vortagsschluß.

Am Rentenmarkt wurden Reichsaltbesitz zum Vortagsschluß von 111,7 gefragt. Zinsvergütungsscheine gaben 5 Pfg., späte Reichsschuldbuchforderungen 0,25 nach. In Stadtanleihen war etwas Angebot, jedoch zu Limiten auf Vortagsbasis vorhanden. Von Auslandsrenten begegneten wieder Ungarn lebhafterem Interesse. Am Geldmarkt stellte sich Tagesgeld auf 3 bis 3¼ Prozent unverändert. Von Valuten errechneten sich Pfunde und Dollar in Berlin unverändert 12,32 bzw. 2,482.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 8. August. Am Aktienmarkt war die Kursentwicklung unregelmäßig. Unter Montanwerten wurden Anhalter Kohle 2 Prozent höher gesucht. Anhalter Kohle Vorzugsaktien mangels Angebot gestrichen. Preblitz Braunkohle verloren 1 Prozent. Am Rentenmarkt hatten Reichsanleihe Altbesitz große Umsätze bei 111,6 bis 111,7. Im Freiverkehr verloren Lindner 1,5 Prozent, Kyffhäuserhütte 0,25. Gehandelt wurden Halle-Röhren mit 82,75.

Häute

Berliner Häuteversteigerung. Die 233. Versteigerung des Allgemeinen Häuteverwertungs-Verbandes GmbH in Berlin-Lichtenberg findet am 29. und 30. August 1935 in Berlin, Bernburger Straße 22/23, statt.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 8. August

Elektrolytkupfer	46	Standard-Zink	18¾
Raffinadekupfer	—	Orig. Hütten-Alum.	144
Standardkupfer loco	39	Hütten-Alum. Draht	148
Orig. Hüttenweichblei	19¾	Banca-Zinn per Juni	—
Standard-Blei August	19¾	Rein-Nickel (98—99)	269
Orig. Hüttenrohzink	16¾	Antimon-Regulus	—
Rem. Plattenzink	—	Rein-Silber i. Barren	55¾—58¾

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 8. August

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
August	—	40¼	40¼	—	20½	20½	—	18¾	18¾
September	—	40¼	40¼	—	20½	20½	—	18¾	18¾
Oktober	—	40¼	40¼	—	20½	20½	—	18¾	18¾
November	—	—	41	—	—	20¾	—	—	19
Dezember	—	—	41¾	—	—	21	—	—	19¼
Januar 1936	—	—	42¼	—	—	21¼	—	—	19½
Stimmung	stetig			stetig			stetig		

Verdingungs- u. Versteigerungs-Kalender

Halle. Verdingung über Herstellung eines Steinzeugrohrkanals in der Kopernikusstraße. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 16. August 1935, 11½ Uhr, in der städtischen Bauverwaltung, Leipziger Straße 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage. — Verdingung über Umlegung des Reihenpflasters der Fahrbahn in der Domstraße und Domplatz. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 16. August 1935, 11¼ Uhr, in der städtischen Bauverwaltung, Leipziger Str. 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

5 Prozent Dividende bei Mundlos, AG., Magdeburg. Den Erwartungen entsprechend nimmt die Mundlos AG. die Dividendenzahlung für 1934 mit 5 Prozent wieder auf. Im Inlandsnähmaschinengeschäft konnten erheblich höhere Umsätze als in den vergangenen Krisenjahren erzielt werden. Es gelang der Gesellschaft, auch den Auslandsumsatz auf einer beachtlichen Höhe, die über dem Durchschnitt in der Nähmaschinenindustrie liegt, zu halten. Im laufenden Jahr konnte sowohl der Inlands- als auch der Auslandsumsatz in Nähmaschinen wesentlich gesteigert werden, so daß der Vorstand glaubt, eine gute Entwicklung voraussagen zu können.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Freiverkehr

Berlin, 9. August. Der Handel hat sich nicht belebt. Roggen ist bei den hiesigen Mühlen nicht abzusetzen. Weizen wird auch nur nach Muster bei Lieferung frei Mühle nach dem 16. August aufgenommen. An den binnenländischen Wasserstraßen ist das Angebot von Kontingentware nicht erheblich. Wintergerste bleibt gesucht. Hafer zur Augustlieferung steht verschiedentlich zum Verkauf. Im Sommergerste erfolgt auf die für Industriequalitäten gegebenen Gebote nur selten Zusage.

Amtliche Berliner Notierungen vom 8. August

Märk. Weizen Durchschnitt 79/80		—
" 76/77		212
V. 201	VI. 202	VII. 203
VIII. 204	IX. 206	XI. 208
Futter-W. —	Sommer-W. —	
Märk. Roggen Durchschnitt 72/73		161
V. 149	VI. 150	VII. 151
VIII. 152	XI. 155	XII. 156
Futtergerste V. 154	VI. 155	VII. 157
VIII. 160	IX. 162	
Braugerste, feine, neue		201—208
ab märk. Station		192—199
Gute Braugerste		194—200
ab märk. Station		185—191
Sommergerste, mittlere		—
ab märk. Station		
Wintergerste, zweiz.		180—185
ab märk. Station		171—176
Wintergerste, vierz.		171—176
ab märk. Station		162—167
Industriegerste		—
ab märk. Station		—
Märk. Hafer Durchschn.		
VI. 155	VII. 160	X. 162
XI. 164	XIII. 167	XIV. 169
Weizenmehl		III. 26,45
V. 26,85	VI. 27	VII. 27,15
VIII. 27,30	IX. 27⅜	XI. 27,90

Roggenmehl		III. 22
V. 22,30	VI. 22,35	VII. 22,50
VIII. 22,55	IX. 22,75	XI. 23
Weizenkleie		III. 11,44
V. 11,56	VI. 11⅝	VII. 11,67
VIII. 11,73	IX. 11,85	XI. 11,96
Roggenkleie		III. 10
V. 10,19	VI. 10,19	VII. 10,31
VIII. 10,31	IX. 10,38	XI. 10½
Raps 1000 kg		320
Leinsaat 1000 kg		—
Für 50 kg in RM ab Station		
Viktoria-Erbsen		19—22
Kl. Speiseerbsen		—
Futtererbsen		11—12
Peluschken		—
Ackerbohnen		11—12
Wicken		13¼—13¾
Blaue Lupinen		12—12½
Gelbe Lupinen		14½—15½
Serradella (alte)		—
Serradella (neue)		—
Leinkuchen		8¾
Erdnußkuchen		8,55
Erdnußkuchenmehl (Mischfutter)		8,90
Trockenschnitzel		4,83
Soja-Schrot, alte		—
" neue		7,85—8,05
Kartoffelflocken		8,65—9,30

Berliner Kartoffelnotierungen unverändert.

Weißenfelser Gurkenmarkt. Auf dem am Donnerstag abgehaltenen Gurkenmarkt waren etwa 1600 Schock Landgurken angefahren. Während die Händler den Erzeugern für das Schock gute Einlegegurken 1,30—1,50 RM zahlten, wurden im Kleinverkauf für das Schock 1,80 RM verlangt. Krüppelware wurde das Schock mit 90 Pfennig bis 1 RM abgegeben, während Salatgurken das Stück 4 bis 5 Pfennig kosteten. Einige Erzeuger verkauften diesmal ihre Gurken direkt an die Konsumenten.

Zucker

Magdeburg, 8. August. Gemahl. Mehlis prompt per zehn Tage 32,70, per August 32,60, 32,65 und 32,70; Weißzucker- bzw. Raffinerie-Melasse 3,20; Tendenz ruhig, Wetter schön. — Rohzuckerpreise unverändert; Tendenz ruhig. — Terminnotierungen 1935: August 3,40 Brief (3,20 Geld), September 3,40 (3,20), Oktober 3,40 (3,30), November 3,40 (3,30), Dezember 3,45 (3,35); 1936: März 3,60 (3,50), Mai 3,65 (3,55); Tendenz

Butter

Kopenhagener Butternotierung vom 8. August. Die offizielle Butternotierung lautete für 1 kg in Kronen am 8. August 1,85, am 1. August 1,85.

Eier

Berliner Eiernotierungen vom 8. August

Preise waggonweise, frachtfrei Berlin verzollt und versteuert	Sonderklasse 65 gr und darüber	Klasse A	Klasse B	Klasse C	Klasse D
A. Inlandeier:					
G I (vollfrisch)	11½	10¾	10	9	8½
G II (frisch)	11¼	10½	9¾	8¾	8¼
B. Auslandeier:					
Holländer	10¾	10	9½	—	—
Dänen, Schweden	10¾	10	9½	—	—
Norweger, Finnen	10¾	10	9½	—	—
Belgier	10½	9¾	9¼	—	—
Estländer	10½	9¾	9¼	—	—
Bulgaren	—	—	—	—	—
Ungarn	—	—	—	—	—
Jugoslawien	—	9¾	9¼	—	—
Rumänien	—	—	—	—	—
C. Kühlhäuser:					
Inlandeier	10	10	9	8½	8
Auslandeier	10	10	9	8½	8

Tendenz sehr fest. Wetter schön.

Viehmärkte

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 8. August. Auftrieb: 171 Rinder (darunter 13 Ochsen, 27 Bullen, 104 Kühe, 27 Färsen), 434 Kälber, 131 Schafe, 1037 Schweine, zusammen 1773 Tiere. Direkt zugeführt: 9 Rinder, 12 Kälber, 1 Schaf, 392 Schweine. Marktverlauf: Rinder belanglos, Kälber gut, Schafe belanglos, Schweine sehr flott. Preise: Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen und Fresser —; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 75—92, mittlere Mast- und Saugkälber 63—65, geringere Saugkälber 56 bis 62, geringe Kälber 48—55; Lämmer, Schafe und Hammel —; Schweine: Fettschweine über rund 300 Pfund Lebendgewicht, fette Speckschweine und vollfl. Schweine 53; vollfl. Schweine von etwa 240 bis etwa 300 Pfund Lebendgewicht 53, vollfl. Schweine von etwa 200 bis etwa 240 Pfund Lebendgewicht 53, vollfl. Schweine von etwa 160 bis etwa 200 Pfund Lebendgewicht 53, fleischige Schweine von etwa 120 bis etwa 160 Pfund Lebendgewicht 50—53; Sauen: fette Specksauen und andere Sauen 53. Ueberstand: 3 Kühe und 14 Schafe. Die festgestellten Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten sowie für Umsatzsteuer und für den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Weißenfelser Ferkelmarkt. Auf dem am Donnerstag abgehaltenen Ferkelmarkt waren 110 Saugschweine angefahren. Bei mittelmäßigem Geschäftsgang wurden für das Paar je nach Alter und Größe 34 bis 48 RM bezahlt. Größere Tiere, die schon mehr als Läufer anzusprechen sind, wurden noch teurer bezahlt. Es blieb einiger Ueberstand zurück.

Aus Gesellschaft und Vereinen

Sommerfest der Karstadt-Gefolgschaft

Die Firma Karstadt (Halle) benutzte die Gelegenheit, daß aus Anlaß des Saison-Schlußverkaufs trotz der sommerlichen Urlaubszeit die Gefolgschaft für zwei Wochen wieder vollzählig in Halle ist, um dieser durch ein Sommerfest einige frohe Stunden der Entspannung zu bereiten. Draußen am Heiderand hatte man dem Garten der Gaststätte „Hubertus" durch Illumination mit Ketten bunter Lampions ein festliches Aussehen gegeben, und bald herrschte unter der Betriebsgefolgschaft und ihren in großer Zahl erschienenen Gästen eine fröhliche Stimmung, die durch die humorvollen Vorträge des beliebten sächsischen Komikers Max Krieg noch eine beträchtliche Steigerung erfuhr. Nach einem gemeinschaftlichen kleinen Imbiß hielt auf der Gartendiele und späterhin im Saal der Tanz nach den flotten Klängen der Zschiesing-Kapelle die Festteilnehmer noch lange in harmonischer Stimmung zusammen.

Männergesangverein Canena

Der Männergesangverein Canena feierte am vergangenen Sonntag sein 40jähriges Bestehen in festlicher Weise. Schon am frühen Morgen zogen die Sänger mit Musik durch den Ort, später nahmen sie am Gottesdienst teil. Nach der Mittagszeit wurden die Militär-, Turn- und Sportvereine, die Feuerwehr und eine Anzahl auswärtiger Gesangvereine mit Musik nach dem Festlokal geleitet. Von hier aus bewegte sich unter Vorantritt der PO-Kapelle ein stattlicher Festzug durch das Dorf. Auf dem Festplatz angekommen, wurde das Fest durch den Gesang des Männerchors „Die Ehre Gottes an die Natur" von Beethoven in würdiger Weise eingeleitet. Vereinsführer Born begrüßte die Sänger, besonders die Sänger Treunert, Knöchel und Hundt von der Kreisführung in Halle, den Bürgermeister Pg. Kurth (Canena), den Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pg. Richter, die beiden Gründer des Jubelvereins, die Sangesbrüder Wagner und Lorenz, sowie eine große Zahl Canenaer Volksgenossen. Sänger Born tat dann einen Rückblick auf die in den verflossenen 40 Jahren geleistete Arbeit. Mit einem Gedenken für die gefallenen Sangesbrüder im Weltkriege und in der nationalsozialistischen Bewegung schloß er seine Ansprache. Die Frauen des Vereins überreichten dem Verein ein Fahnenband. Hierauf begrüßte Bürgermeister Pg. Kurth (Canena) die Erschienenen im Namen der Gemeinde Canena und überbrachte dem Männergesangverein Canena die herzlichsten Glückwünsche. Ortsgruppenleiter Pg. Richter rühmte ebenfalls die stets bewiesene Treue der Sänger in Canena zum deutschen Vaterland, er schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf den Führer. Sänger Treunert überbrachte die Glückwünsche der Kreisführung. Mit besonderer Freude stellte er fest, daß sich die Canenaer Sänger sich immer offen zum deutschen Lied bekannt haben. Der Redner richtete dann an alle Volksgenossen die Bitte, mit den Sängern eine große Volksgemeinschaft zu bilden, damit das deutsche Lied Gemeingut des ganzen deutschen Volkes werde. Dann begann der gesangliche Teil. Gruppen und einzelne Vereine aus Dölau, Diemitz, Brachstedt, Reideburg, Halle-Trotha, Nietleben, Halle-Ost und Peißen wetteiferten mit ihren schönen Liedern. Besonders hervorzuheben sind die Vorträge der Vereinigten Chöre Cröllwitzer Liedertafel, Gesangverein Diemitz, Männergesangverein Dölau, Männergesangverein Orpheus Nietleben, die unter Leitung ihres Chormeisters Lissel eine gute Leistung vollbrachten. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Kameraden, wir marschieren" unter Leitung des Chorleiters Lehrer Zobel (Canena) fand der offizielle Teil seinen Abschluß. Dann kam die echte Sängerfröhlichkeit zu ihrem Recht, nur zu schnell schlug die Abschiedsstunde für die auswärtigen Sangesbrüder. Die Einheimischen vergnügten sich noch einige Stunden beim deutschen Tanz.

Vereinsleben in der Provinz

Männergesangverein „Germania" Eisleben

Vergangenen Sonnabend und Sonntag beging der in Mansfelder Landen und über diese hinaus bekannte Männergesangverein „Germania" das 75. Stiftungsfest. An dem Festkommers im großen Saale der Terrasse nahmen Vertreter aller Eislebener Gesangvereine teil. Der Abend wurde durch die Mitwirkung des befreundeten „Gesellenvereins Männerchor 1829" aus Suhl wesentlich ausgestaltet, der, 65 Stimmen stark, mit außerordentlichem Erfolge unter dem Stabe des Chorleiters Fritz Wagner sang. Die Feier brachte eine Ehrung des verdienten Ehrenchormeisters Richard Kunze, der 44 Jahre den Jubiläumsverein musikalisch betreut. Namens der Sängerkreisführung sprach Franz Schneider die Glückwünsche aus und überreichte den Sangesbrüdern Graumann, Sellmer, Körner und Glanz die goldene Gauehrennadel für 40jährige Sangestätigkeit. Am Mittag des Festsonntages wurden 21 Gastvereine auf dem Neustädter Schützenplatz empfangen. Der stattliche Festzug mit einer symbolischen Germaniagruppe führte durch die Straßen der Stadt bis zum Konzertgarten der Terrasse. Im feierlichen Akt, umrahmt von Festgesängen und Massenchören, sprach Vereinsführer Pfeiffer über das Werden und Wirken des Jubelvereins. Stadtrat Ochsler entbot die Grüße und Wünsche der Stadt und überreichte die Zelterplakette in Silber. Sängerkreisführer Hasse übergab die silberne Gauplakette, sprach über die Zeitwende am Chorgesangswesen und schloß mit der Führerehrung. An dem anschließenden Konzertsingen beteiligten sich fünf Eislebener Gesangvereine und die Männerchöre von Ahlsdorf, Wimmelburg, Helbra, Wolferode, Volkstedt, Bischofrode und Schraplau. Auch hier war das vorbildliche Singen der thüringischen Sangesfreunde ein besonderer Ansporn. Das Fest klang in einer herzlichen Abschiedsfeier aus, in der Kreisführer den Suhler Kameraden ein wertvolles Geschenk verehrte.

DAF Ortsgruppe Oberröblingen a. See

Dieser Tage fand eine Versammlung der Parteimitglieder als Mitarbeiter des Amtes für Berufserziehung und Arbeitsführung im Gasthof zum Anker in Oberröblingen a. See statt. Allen der Ortsgruppe Oberröblingen Angehörigen im Wirtschaftsleben Tätigen eine vom nationalsozialistischen Wollen getragene Berufserziehung zur Grundlage der Arbeit zu übermitteln, ist die gestellte Aufgabe. Dabei soll die Berufserziehung keine Bevorzugung einer besonderen Schicht, sondern eine Notwendigkeit für jeden einzelnen Berufskameraden sein. Besonders sollen die noch erwerbslosen Volksgenossen durch Einschulung wieder der Wirtschaft zugeführt werden. Von der nationalsozialistischen Berufsgemeinschaft müssen alle Arbeitskameraden durchdrungen sein. Diese verantwortungsvolle Arbeit verlangt gründliche Vorbereitung und Schulung jedes einzelnen, um innerhalb der Wirtschaft seinen Platz ausfüllen zu können. Das erfordert, daß jeder einzelne Volksgenosse mitarbeitet, damit er an die Stelle kommt, die seinen Anlagen und Fähigkeiten entspricht. Die gründliche Ausbildung in einem bestimmten Beruf ist deshalb Bedingung. Von den 16 Berufshauptgruppen sind vorläufig die Gruppen 6 (Bergleute) und 7 (Metallwerker) herausgezogen und die Vertrauensleute ernannt. Sie werden aufklärend an die Arbeitskameraden herantreten und die erste Vorarbeit zur Aufnahme der Arbeit zur Berufserziehung und Arbeitsführung leisten, damit in kürzester Zeit die eigentliche Berufsbildung in Angriff genommen werden kann.

Berliner Börse

8. August

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12,605	12,635	Jugoslawien	100 Dinar	5,684	5,696
Argentinien	1 Pap. Peso	0,663	0,667	Lettland	100 Lat	80,92	81,08
Belgien	100 Belga	41,90	41,98	Litauen	100 Litas	41,64	41,72
Brasilien	1 Milreis	0,139	0,141	Norwegen	100 Kronen	61,84	61,96
Bulgarien	100 Lewa	3,047	3,053	Oesterreich	100 Schilling	48,95	49,05
Canada	1 kanad.	2,476	2,480	Polen	100 Zloty	46,915	47,015
Dänemark	100 Kronen	54,94	55,06	Portugal	100 Escudos	11,15	11,17
Danzig	100 Gulden	46,915	47,015	Rumänien	100 Lei	2,488	2,492
England	1 Pfd. Sterl.	12,305	12,335	Schweden	100 Kronen	63,43	63,55
Estland	100 estn. Kr.	68,43	68,57	Schweiz	100 Franken	81,10	81,26
Finnland	100 finn. Mk.	5,425	5,435	Spanien	100 Peseten	34,02	34,08
Frankreich	100 Francs	16,41	16,45	Tschechoslow.	100 Kronen	10,29	10,31
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357	Türkei	1 türk. Pfd.	1,974	1,978
Holland	100 Gulden	167,63	167,97	Ungarn	100 Pengö	—	—
Island	100 isl. Kron.	55,30	55,42	Uruguay	1 Goldpeso	1,039	1,041
Italien	100 Lire	20,33	20,37	V.St.v.Amerika	1 Dollar	2,480	2,484
Japan	1 Yen	0,725	0,727				

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	8. 8.	7. 8.
6% Schatzanw. d. Dt. Reichs 23	94	94½
5% Deutsche Reichsanl.	101	101
5% Reichsschatz K	100½	—
4% Deutsche Reichsanleihe 34	97⅝	97⅝
5½% Young-Anleihe	103¼	103¼
4½% Preuß. Staatsanl. 28	108⅞	108⅞
6% " Schatz 31	102,3	102⅛
6% " 33 u. 35	102,9	102,9
4½% Thüring. Staatsanl. 26	96⅛	96½
4½% Thüringische R. Mk. 27	96⅜	96½
6% Deutsche Reichsbahn-Sch. 1	100,3	100⅜
5% Deutsche Reichspost-Sch. 33, 1	100⅛	100½
4½% " 34, 1	100⅜	100⅜
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1,2	97¼	97¼
4½% " 3,4	97¼	97¼
4½% " 5,6	97¼	97¼
5½% " Liq. Goldrt.	109½	109½
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	10,35	10⅜
4% " 14	10,45	10½
4% " Zertif. 13	10½	10,55
4% " 14	10½	10,55
4½% Sächs. Prov. RM. 13	95½	94¾
4½% " 18	—	—
4½% " 14	—	—
4½% " 15	—	—
4½% " 16 A 1	95½	—
4½% " 17	98½	98½
4½% " 16 A 2	—	97
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A1	96⅞	96⅝
4½% " 28 A 1 u. 2	94⅞	94⅞
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	115⅛	115⅝
" S. 2	130¾	130¾
" ohne Ausl.	20½	20¾

Steuergutscheine

	8. 8.	7. 8.
Fällig 1934	103¾	103⅝
Fällig 1935	107⅛	107⅛
Fällig 1936	109,1	109,1
Fällig 1937	108½	108½
Fällig 1938	107¾	107¾
Steuergutscheine Gr. 1 Durchschn.	107⅝	107⅝

Pfandbriefe

	8. 8.	7. 8.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	95¾	95¾
4½% " R 38	96	96
5½% " R. 32 (Liqu.)	101,7	101⅝
4½% " Komm. S. 6	93	93½
4½% " Komm. S. 8	99	99
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	95	95
4½% " 26, II	95	95
4½% Md. Landesbk. 1929 A1 u.2	95¾	95½
4½% " 1930 A1 u.2	95¼	95½
4½% Leipz. Hyp. Pfbr. E 3, 11-13, 15-17	96½	96½
4½% " Em. 5	97½	97½
4½% " Em. 6	97	—
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	95¾	95¾
4½% " R. 11	96¼	96½
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	95⅜	95⅜
4½% " E. 26, 27	95⅝	95⅝
4½% " Kom. 26, 27, 28	94	94
4½% Pr.Ctr.Bd.u.Pfdbk.Gd. E 1	96	96
4½% " Kom. E 1	93¾	93¾
4½% Pr.Landespfbr.Anst.G.13,15	97	97
4½% " R. 17, 18	97	97
4½% " R. 19	97	97
4½% " R. 10	97	97
4½% " R. 21	97	97
4½% " Kom.R.20	94¾	94¾
4½% " R. 6	—	94¾
4½% " R. 8	—	—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E.41	96	96
4½% " E.45,46	95¾	95¼
4½% " Kom.E.17-19	93⅞	93⅞
4½% Pr. Zentrst. Gd. 3, 6, 10	96½	96½
4½% " R. 9	96½	96½
4½% " R. 14-15	96½	96½
4½% " R. 18	96½	96½
4½% " R. 19	93½	96½
4½% " R. 20-21	96½	96½
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—	94¼
4½% (8) "	94	94¼
4½% (7) " Ausg. 1-2	94	94⅛
4½% (6) " Ausg. 1-2	—	—
5½% " Liqu. Pf.	102⅜	101,9

Aktien

	8. 8.	7. 8.
Allg. Dt. Credit-A.	80¾	80½
Berl. Handels-Ges.	120	119
Comm.-u. Priv.-Bk.	90⅝	90½
Dt. Bk. u. Disconto	90¼	90½
Dresdner Bank	90¼	90½
Hall. Bankverein	77¼	77
Halb.Blankb.A.-G.	70½	70¾
Halle-Hettstedter	77	73½
Hambg. Hochbahn	86⅜	86¼
Nordh. Wernig. E.	51	52½
Adlerhütt. Glasw.	—	—
Alsencement	—	—
Ammendorf. Papier	89¼	89⅝
Anhalt. Kohlen	95½	96
do. Vorzug	—	117
Augsb. Nrnb. Msch.	—	96
Bachmann & Ladew.	—	—
Balke Maschinen	56½	56½
Basalt AG.	—	11¼
Bayrische Spiegel	—	—
Bergm. El.	95	94¼
Berl.-Guben. Hut	—	—
Berl. Neurod. Kst.	58	—
Beton u. Monier	112	112
Brandenb. Elektr.	94¼	95
Busch & Jäger	101	101
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	106	105¼
Chem. Prod. Pom.	88⅛	—
" Wke. Albert	119½	119¼
Dtsch. Baumwolle	116¼	116
Dtsch. Schachtbau	—	—
Dtsch. Spiegelglas	102	106
Dortm. Aktien	—	165
Dresdner Gardin.	81⅝	81⅞
Dyckh. & Widm.	—	114½
Dynamit Nobel	82	81⅞
Elektr. Dresden	110½	—
Erlanger Baumw.	—	—
Falkenst. Gard.	97⅞	98
Fein-Jute-Spinn.	107¾	—
Ford Motor	56	56½
Fraust. Zucker	—	—
Fröbeln Zucker	—	154
Gerresheimer Glas	94	93¼
Gladb. Wolle	—	180
Glauziger Zucker	135¾	—
Görlitzer Waggon	26	26⅛
Gritzner Masch.	36	36
Gruschwitz Textil.	118¼	119¾
Hageda	109½	109
Hallesche Maschin.	102½	104
Hemmoor Zement	—	—
Hildebrand-Mühlen	—	94½
Hochtief AG.	114½	115¼
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	94	—
Lor. Hutschenreuth.	67¼	67¾
Inag	—	—
Ind. Plauen	99½	99⅞
Jeserich Asphalt	36¼	35½
J. A. John A.-G.	—	—
Kahla Porzellan	31¼	31⅛
Kirchner & Co.	—	—
C. H. Knorr	—	—
Körbisdorf Zucker	—	—
Kötitzer Leder	107¾	—
Leipz. Riebeck-Br.	90¾	91¼
Leipz. Landkraft	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Linde-Eis	129	130½
Lingnerwerk	144½	141¼
Löwenbr. Böhm.	108	—
Magdeburger Gas	—	—
Magdebg. Mühlen	145¾	—
Masch.-Fbr. Buckau	116	116
Meyer-Kauffm.	84¼	84⅝
Miag Mühlenb.	95½	95¼
Mimosa AG.	—	154
Mühle Rüningen	161	161¾
Mülheimer Bergw.	137⅞	—
Natron Zellst.	95¾	95
Nordd. Eiswerke	108	—
Norddeutsche Kabel	—	115¾
Nordsee-Hochs.	64	63
Osnabr. Kupfer	—	—
Peipers & Co., Walz.	100	100
Phönix Braunk.	—	—
Pinsch AG.	—	—
Pittler Leipzig	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Exp.	164¾	165
Reichelbräu	112	111½
Reichelt Metall	129	128
Rhein. Elektr. Vz.	140½	141½
" Metall	102	101½
" Westf. Spieg.	57	57⅛
Rosenthal Porz.	—	95
Rositz. Zuckerraff.	—	—
Sachsenwerk	—	—
Sächs. Webstuhl	110¾	109½
Sachtleben AG.	178½	181
Sangerhäus. Masch.	—	108¼
Sarotti	110	110½
Schering	—	—
Schöfferhof-Br.	—	—
Fritz Schulz jun.	—	65⅝
Siemens Glas	108½	108½
Staßf. Chem. Fabr.	—	92
Steatit Magnesia	139¾	139½
Steff. Chamotte	92¾	92½
Stollwerk	101	101¾
Tack, Conrad	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. Berl. Mörtel	61	—
Verein dt. Nickel	141	140
Ver. Glanzstoffbr.	150	—
Ver. Metall Haller	31¾	32
Voigt & Haeffner	—	—
Wagner Masch.	93	93
Wanderer-Werke	140½	140¼
Wenderoth	—	—
Werschen-Weißenf.	98½	98½
Wißner Metall	122¾	122¾
Wrede	—	90
Zeiss Ikon	91	—
Zeitzer Maschinen	116	117
Zellst. Wald Vz.	—	—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	129	129
Zuckerfbr. Rastenb.	100	102

Unnotierte Werte

	8. 8.	7. 8.
Burbach Kali	70	70¼
Oberbedarf	22⅛	22⅛
Wintershall	103½	103½

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	9. 8.	8. 8.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	111,7	111,7
8% Hoesch Eisen	—	—
6% Fried. Krupp	104	104
7% Mitteld. Stahl	103⅝	103⅝
7% Ver. Stahlw.	102½	102⅝
5% Ver. Stahlobl.	—	—
4¾% " fäll. 51	—	—
4¾% " fäll. 47	—	—
4½% "	—	94
2½% Anat. E.B. 1 u. 2	40	40
5% Mex. abg. 99	11¾	11⅜
4% Mex. abg. 04	—	—
4½% Mex. Bew. abg.	—	—
4½% Oest. Schatz	—	40⅛
4% Oest. Gold	—	29
5⅛% Oest. Silber	—	—
4% Türk. Bagd.	—	—
4% Türk. Bagd. II	—	—
4½% Ung. Rte. 13	9,90	9⅞
4% Ung. Gold	9,90	9⅞

Banken

	9. 8.	8. 8.
Bank f. Brauind.	—	125¾
Reichsbank	187¼	188¼

Verkehr

	9. 8.	8. 8.
AG f. Verkw.	87⅛	87⅛
Allg. L. u. Kraft	124½	123⅞
Dt. Reichsbahn	123⅞	123⅞
Hambg. Paket	16⅝	17
" Südamerik.	28	28½
Norddt. Lloyd	18	18½

Aktien

	9. 8.	8. 8.
Accumulatoren	—	—
Allg. Kunstzijde	62¼	62⅛
Allg. Elektr.-Ges.	39⅞	39¾
Aschaff. Papier	89⅝	90
Bayer. Motoren	117¾	127½
Bemberg, J. P.	—	—
Berger Tiefbau	121¾	122
Bln.-Karlsr. Ind.	122¼	122½
Berl. Kraft A	141⅜	141⅜
" Maschinen	121¾	122½
Braunk. u. Brik.	—	201
Bremer Wolle	—	156½
Buderus	—	107⅞
Charl. Wasser	111	111½
Chem. Heyden	122½	122⅝
Comp. Hisp. a—c	286	—
" " d	—	284
Cont. Gummi	159½	159¾
" Linoleum	151	157½
Daimler-Benz	97⅞	98⅛
Dt.-Atlant. Tel.	—	117
Dt. Contin. Gas	135	134¾
" Erdöl	114½	114⅝
" Kabelwerke	—	121⅞
" Linoleum	156¼	157½
" Telephon	122	122
Dtsch. Eisenhdl.	105¾	106
Dortm. Union	—	196⅜
Eintracht Brk.	193	193¼
Eisenbahnverk.	126¼	126¼
El.-Lieferung	118	118
Elektr.-Schles.	—	119¾
El. Licht u. Kraft	136	137¾
Engelhardt-Br.	—	—
Farbenindustrie	158	157⅞
Feldmühle	122⅜	123⅜
Felte u. Guill.	109½	109¾
Ges. f. el. Untern.	129½	129⅝
Goldschmidt	—	110¾
Hambg. Electr.	141	140½
Harbg. Gummi	36½	37
Harpener Bgb.	117⅜	117½
Hoesch-Köln N.	104⅜	105
Holzmann, Ph.	94½	94⅛
Hotelbetrieb	—	84
Ilse Bergbau	—	173
" " G.-Sch.	—	133½
Junghans, Gebr.	87¾	88
Kali-Chemie	134	134
Kali-Aschersleb.	135¼	135½
Klöckner-Werke	100	101¼
Kokswerke	121⅞	121¾
Lahmeyer & Co.	137¼	137⅜
Laurahütte	21⅛	21¼
Leopoldgrube	92	91¾
Mannesmann-Röhr.	93¼	93¼
Mansfeld	116	115½
Masch.-Untern.	74½	74⅞
Maximilianshütte	—	180¾
Metallgesellschaft	114¼	113⅝
Montecatini	—	—
Niederl. Kohle	—	—
Orenstein & Kopp.	88¼	88¼
Rhein. Braunkohl.	225	223¼
" Elektr.	144½	142
" Stahlwerke	116⅜	116
Rhein.-Westf. El.	136½	135⅞
Rütgerswerke	121	120⅝
Salzdetfurth	199⅞	200
Schles. Bergbau	—	36
" Elektr. B.	—	—
Schubert & Salzer	—	150¼
Schuckert & Co.	129⅜	129⅜
Schultheiß	111⅜	111⅞
Siemens & Halske	184½	184
Stöhr Kammgarn	—	108⅝
Stolberger Zink	78	77½
Süddt. Zucker	—	198
Thüringer Gas	—	131½
Ver. Stahlwerke	87¼	87⅝
Vogel Telegr.	—	124⅜
Wasser Gelsenk.	—	151
Westd. Kaufhof	29½	30⅛
Westeregeln	—	130⅛
Zellst. Waldhof	119½	119¾
Otavi	18	18

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche

	8. 8.	7. 8.
6% Schatz. d. D.R. 23	94½	94½
5% Dt. Reichsanl. 27	100⅝	100⅝
4% Dt. Reichsanl. 34	97⅜	97⅜
5% R.-Schatz. K.G.	99½	99½
5½% Young-Anl.	103½	103½
5% Pr. Schatz. 35, I	102½	102½
4½% Pr. Schatz. 34, I	100½	100½
Anl.-Ausl. d. Dt.R. einschl. ¼ Abl.-Sch.	111⅜	111,7
6% Lpz. Stadt GA. 28	94	94
6% Lpz. Stadt GA. 29	94	94
6 Pr. Ctr.-Gpf. 26, 27	95¾	95⅝
6% Pr. Ctr.-Gpf. 28	95¾	95⅝
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	94½	94½
4½% (8) do.	94	94,10
4½ (7) do., Ausg. 1-2	94	94,10
4½ (6) do., Ausg. 1-2	95½	95½
5½% do. Liqu.-Pf.	101⅜	101⅜
4% do. RM-Pf.	90	90

Steuergutscheine

	8. 8.	7. 8.
Fällig 1934	103½	103½
Fällig 1935	107½	107½
Fällig 1936	109,1	109,1
Fällig 1937	108½	108½
Fällig 1938	107¾	107¾

Industrie-Oblig.

	8. 8.	7. 8.
6% Gork. Soc. Brau.	101	101
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röckn.	99½	99½
7½ Lpz. Brau. Rieb.	109¾	109½
6% Lpz. Messe-AG.	102	102
6% Mitteld. Stahlw AG., Berlin	103½	103½
5% Thür. Gas Lpz. 06	98½	98½
5% Thür. Gas Lpz. 14	98½	98½

Aktien

	8. 8.	7. 8.
Altenb. Ld.-Kraftw.	130	130
Ammend. Papier	89	89
Anhalter Kohle	96	94
Böhme-Schok. Del.	—	—
Bohrisch-Brauerei	127	127
Franz Braun, Zerbst	64¼	64¼
Cartonn. Loschwitz	15¼	15¼
Chr. Papier-Najork	76	76
Dermat. Wk. Leipz.	79½	79½
Dommitzsch. Ton	—	—
Elektra	110½	110½
Engelhardt-Br.	100	100
Friedensgrube bei Meuselwitz	35	35
Glauz. Zuckerfabr.	135¼	136½
Gohl. Bierbrauerei	119	119
Gorkauer Soc. Brau.	107	106½
Großenh. Webstuhl	112	111
Hall. Bank-Ver.	77½	77
Hallesche Masch.	103½	104½
Hildebr. Mühlenw.	94	94
Hohb. Quarzporph.	94	93½
Kasseler Jute	117	117
Kirchner & Co.	63¼	62½
Knoch, Nähm.-Fbr.	90½	90½
Körbisd. Zuckerfbr.	—	—
Kölitzer Ledertuch	107½	107¾
Kraftw. Sa.-Thür.	65	65
Kraftw. Thürig	151	150
Leipz. Baumwollsp.	104	104
Lpz. Brau. Riebeck	91	92

	8. 8.	7. 8.
Leipz. Kammg.-Sp.	[illegible]	[illegible]
Leipz. Landkraftw.	[illegible]	[illegible]
Lpz. Malzfbr., Schk.	[illegible]	[illegible]
Leipz. Spitzenfbr.	[illegible]	[illegible]
Lpz. Trikotagenfbr.	[illegible]	[illegible]
Leipz. Wollkämm.	[illegible]	[illegible]
Leonh.-Braunkohle	[illegible]	[illegible]
Mansfeld AG.	[illegible]	[illegible]
Masch. u. Werkz., Paschen	[illegible]	[illegible]
Peniger Pat.-Papier	[illegible]	[illegible]
Pittler Werkz.-M.	[illegible]	[illegible]
Plauener Gardin.	[illegible]	[illegible]
Polyphon, jetzt Dt. Grammoph. AG.	[illegible]	[illegible]
Prehl. Braunk. AG., Meuselwitz	[illegible]	[illegible]
Reudener Ziegelw.	[illegible]	[illegible]
Riquet & Co.	[illegible]	[illegible]
Rositzer Zuck.-Raff.	[illegible]	[illegible]
Rudelsb. Zementfb.	[illegible]	[illegible]
Sächs. Malzfbr.	[illegible]	[illegible]
Saline Salzungen	[illegible]	[illegible]
Schubert & Salzer	[illegible]	[illegible]
Fr. Schulz jun., Lpz.	[illegible]	[illegible]
Seidel & Naumann	[illegible]	[illegible]
Stör & Co. Kammg.	[illegible]	[illegible]
Th. Elektr. u. Gasw.	[illegible]	[illegible]
Thür. Gasgesellsch.	[illegible]	[illegible]
Thür. Wollgarnsp.	[illegible]	[illegible]
Ver. Th. Salin., Erf.	[illegible]	[illegible]
Wersch.-Weißenf.	[illegible]	[illegible]
Wezel & Naumann	[illegible]	[illegible]
Zeitzer Eisengieß.	[illegible]	[illegible]
Zuckerraff. Halle	[illegible]	[illegible]
Fortschr. Meuselw.	[illegible]	[illegible]

Freiverkehr

	8. 8.	7. 8.
Festverzinsliche		
Amnestie-Rb	[illegible]	[illegible]
Industrie-Aktien		
Akt. Br. Cöthen	[illegible]	[illegible]
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	[illegible]	[illegible]
Dresdner Malzf.	[illegible]	[illegible]
Etzold & Kießl.	[illegible]	[illegible]
Halle-Hettst. Eis.	[illegible]	[illegible]
Hallesche Malzfbr.	[illegible]	[illegible]
Hallesche Röhrenw.	[illegible]	[illegible]
Hartmann, M.	[illegible]	[illegible]
Kyffhb. Artern	[illegible]	[illegible]
Ley, Arnstadt	[illegible]	[illegible]
Lindner, Gottfr.	[illegible]	[illegible]
Parkhotel Leipzig	[illegible]	[illegible]
Peniger Masch.	[illegible]	[illegible]
Richter, David	[illegible]	[illegible]
Riebeck Montan	[illegible]	[illegible]
Stadtmühle Alsleben	[illegible]	[illegible]
Tonw. Wittenbg.	[illegible]	[illegible]
Weidaer Jute	[illegible]	[illegible]
Zwickau Masch.	[illegible]	[illegible]
Bank-Aktien		
G. u. Hdbk. Halle	[illegible]	[illegible]
Ldkrd.-Bk. Halle	[illegible]	[illegible]
Zörbiger Bankver.	[illegible]	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193508093/fragment/page=0010

Das Geheimnis der Heide

ROMAN VON FRANK F. BRAUN

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Sonne schien; bunte Kringel in allen Farben des Prismas warf die schräggestellte Scheibe des halbgeöffneten Fensters auf die Tischdecke. Ein Strauß Feldblumen leuchtete, und Wicken dufteten sogar. Aber Frau v. Blinkburg achtete das alles nicht. Sie rührte in ihrem Kaffee, den sie gewiß auf solche Art erkalten ließ, und sah die Wand an. In Wirklichkeit schaute sie nach innen.

Der jüngste Kellner, nicht jener, mit dem sie eben gesprochen hatte und der ihr den Kaffee serviert hatte, der kleine rotblonde Bursche, hatte ihr vorhin, kaum daß sie Platz genommen hatte, den Wanderstock des Doktors vorgelegt. „Ist dies Ihr Stock, gnädige Frau, oder gehört er dem Herrn Doktor? Ich fand ihn heute morgen unter dem Tisch, an dem die Herrschaften gestern abend gegessen hatten."

Frau v. Blinkburg brauchte nur einen Blick auf den knorrigen Knüppel zu werfen, und sie hatte Steyers Stock erkannt. „Er gehört natürlich Herrn Doktor Steyer," hatte sie mit leichtem Verweis im Ton geantwortet. Welch eine Idee, ihr diesen unförmigen Stock zuzumuten! „Aber Sie können ihn hierlassen. Hängen Sie ihn da über den Stuhl."

Der Junge hatte getan, wie ihm geheißen.

Da hing nun der Stock. Hing jetzt noch da, und wenn sie auch nicht hinsehen wollte, sie mußte einfach; ihre Blicke kehrten immer wieder zurück, magisch angezogen von diesem dunklen Fleck auf dem Stockgriff.

Gewiß, das alles konnte Zufall sein! Es mußten Flecke in der Färbung des Holzes sein, bei der Beizung entstanden. Aber warum dann diese innere Unruhe? Ihr Herz pochte viel zu rasch. Sie hatte einmal in einem Museum eine Keule gesehen, eine schwere alte Schlagwaffe; und der Wärter, der zugleich den Erklärer machte, hatte auf die dunklen Flecke an der Verbreiterung der Keule hingewiesen. „Hier sehen die Herrschaften noch die Blutflecke, ein Zeichen, daß diese Keule wirklich einmal benutzt worden ist als fürchterliche Waffe!"

Als fürchterliche Waffe! Wenn man diesen Wanderstock umdrehte, den Handgriff als Schlagende benutzte . . .

Er verließ das Hotel gestern zu jenem Abendspaziergang, bevor der Hund sein entsetzliches Heulen anfing. Der Hund bellte an der Leiche seines Herrn. Als die Klagelaute erschollen, war Steyer gerade zurück. Der Mord geschah, während er in der Heide war . . .

Er, er, er! Was geht „er" mich denn an. Sie nahm den Löffel aus der Tasse und führte den Kaffee zum Mund. Entschlossen machte sie sich ein Brötchen zurecht. Sie aß nur das eine. Der Appetit war plötzlich weg. Als sie sich erhob, nahm sie den Stock an sich. Sie trug ihn, wie man einen Wanderstab benützt; dieser war viel zu schwer für sie.

Sie wußte nicht wohin, was mit diesem Vormittag anfangen. So schritt sie dem Dorfe zu. Sie würde sich ein paar Ansichtskarten kaufen.

Auf der Straße schien ihr der Stockgriff in ihrer Hand sonderbar rauh. Sie sah sich ihn genauer an und betrachtete auch ihre Hände. Da erschrak sie so sehr, daß sie mitten auf der Straße stehenblieb. Diese Flecke waren erst über Nacht getrocknet, das war ganz deutlich erkennbar. Wenn es eine Farbe war, mußte es eine billige Farbe sein, die daran geraten war; sie zerkrümelte und ließ sich abreiben. Wie grobes Pulver — und färbte die Hände, wo sie nicht ganz trocken waren, mit einem Rostton.

Frau v. Blinkburg setzte sich wieder in Bewegung. Der Schreck war in sie hineingefallen wie ein Stein, er lag nun auf ihrem Herzen oder auf der Seele, denn eigentlich wußte sie gar nicht, wo dieser unbestimmte Druck da in der Brust saß.

Sie trug den Stock nicht mehr, wie sie es vorher getan hatte. Sie hielt ihn jetzt in seiner Mitte und trug ihn neben sich her. Denn unerwartet wie diese Entdeckung und der Schreck darüber in sie gefahren waren, kam nun auch der Entschluß über sie. Es hatte keinen Zweck, darüber zu grübeln, ob diese vertrocknete dunkle Kruste am Stock des Schriftstellers eine alte Farbe war, oder ob es — Blut war. Frau v. Blinkburg war nicht so feige. Sie würde es vorziehen, eine schauerliche Wahrheit zu erfahren, als mit dem Zweifel zu leben. Daß alle Hoffnung in ihr wünschte, es möge diese schreckliche Wahrheit nicht geben, war natürlich. Denn dies alles war ja noch kein Beweis einer Schuld Steyers, nicht wahr. Es sah so aus, man konnte Indizien zusammentragen; aber auch Indizien sind nicht Beweise. Klar würde man freilich sofort sehen, wenn es sich herausstellte, daß die braunen Flecke auf des Schriftstellers Stock tatsächlich Blut waren. Menschenblut! Dann allerdings, und Frau v. Blinkburg seufzte tief, dann mußte man wohl an eine Schuld glauben. Aber selbst dann . . . seien wir vorsichtig. Was wissen wir? Sie trafen sich. Einer schlug zu, sonst hätte es der andere getan. Die Nacht und die Einsamkeit deckten alles zu. Was wissen wir?

Sie schritt durch die Dorfstraße. Ihre schönen blauen Augen leuchteten im Licht ganz auffallend hell. Ihr Haar hatte einen Goldton. Sie war sehr schön, diese Frau v. Blinkburg, das fand auch Herr Pfrundt, der am Fenster seines Amtszimmers stand und auf die Straße schaute. Als sie zufällig zu ihm hinaufblickte, verbeugte er sich und grüßte lächelnd.

Frau v. Blinkburg dankte erschrocken. Dies Lächeln hatte sie erschreckt. Wie durfte dieser Mann lächeln! Aber sie verwies sich. Jener wußte nichts. Nichts? Und da überfiel sie ein neuer Schreck. Wie nun, wenn diese Leute längst einen Verdacht hegten? Wenn sie Steyer gegenüber nur deswegen so kühl und interesselos geblieben waren, weil ihr Verdacht sich gegen ihn selber richtete! Oh, dann wurde manches klar, dann verstand man, warum die Behörde nichts von einem Mord wissen wollte.

Steyer sollte sich sicher fühlen, sollte seine Ablenkungsmanöver versuchen — und sich nur um so tiefer verstricken.

Sie schritt rascher aus. Ihr Plan stand fest. Sie sah die Hausschilder an. Metzger. Kolonialwaren. Bäcker. Schlosser. Ah, endlich. Tischlerei und Drechslerei.

Photo-Artikel
zuverlässig · preiswert

Rollfilm 26° Sch., hochchromatisch, lichthoffrei — 6×9 8 Aufn. 0.70 — 6×9 4 Aufn. 0.40
Metall-Stative m. Wendekopf 4teil. 4.25 — 3.25
Stative 10teilig zusammengeschoben: 19,5 cm, ausgezogen: 1.15 m . . . Stück 8.75
Rollfilm-Springkameras 6×9, Anastigmat 6,3 mit Varioverschluß . Stück 19.50
Rollfilm-Springkameras 6×9, Anastigmat 4,5 mit Varioverschluß . Stück 22.50
Rollfilm-Springkameras 6×9, mit Anastigmat Radionar 4,5 m. Pronto V. und eingebautem Selbstauslöser sehr empfehlenswert St. 29.50
Photo-Arbeiten sehr preiswert
KARSTADT

Herren-Anzüge, dunkelblau, braun u. grau, schwarzer Gehrock-Anzug, * schwarzer Winter-Paletot, Sommer-Mantel, alles Gr. 48, fast neu, wen. getragen, sehr bill. z. vk. Schwetschkestr. 40, II. links.

Plüschsofa, rot, 25 M, älteres Büfett, Nußbaum, gut erhalt., 35 M Fa. Weiße, Grafeweg 1.

Bücherschr. 40, 30 Schlafzim. kompl., Kl.-Schrke., Stühle Sess., Chaiselong., Sofas, Waschk., Nachtschr., Auszt., Schreibt., Federb. Flurg. gbr., bill. Fa. Korntreff, Schimmelstr. 17, am Stadtbad. (b

Herrenfahrrad gebr., zu verkauf. Gr. Nikolaistr. 6, Hinterhaus III.,* Mutschler.

Kleiderschrk. Henschke, Gr. Klausstr. 7, I.

Programm-Änderung!

In letzter Stunde macht sich eine Programm-Änderung nötig. — Dabei sehen Sie etwas ganz Neues und sparen außerdem Geld. Die Programm-Änderung betrifft Ihre nächste Wäsche. Das Neue, das Sie sehen, ist die dunkle Einweichbrühe am Morgen nach dem Einweichen. Die Änderung: statt der bisherigen Einweichmittel diesmal Burnus benutzen — dann ist schon aller Schmutz im Einweichwasser. Sie sparen die Hälfte Waschmittel und Wascharbeit.

Auszugtisch, Eiche, mit vier Polsterstühl., neu, bill. zu verkaufen Friedrich, Harz 6.

Chaiselongue gut erh. zu verk. Uhlandstr. 2, ptr.

Herrenrad, gut erhalt., Ldw.-Wuchererstr. 41, 2

Schreibtische, Rollschränke, Schreibschränke, Büf. u. Kredenz., Bücherschränke, Ankleideschränke, Küch., Nähmasch., Kleiderschr., Vert., Sofas, Federbett, **spottbillig Hirsch,** Kl. Ulrichstr. 15

Herrenrad 18.— Damenrad 18.— Göricke-H.-Ballonrad, neuw., 55.—
Schreibmasch. Regina nur 85.—, Kleinschreibmasch. mit Koffer billig **Stein,** Leipzigerstraße 21

Gelegenheit! Herrliches Schlafzimmer, Eiche, * neu, kompl. für nur RM. 395.—, evtl. Teilzahlung. P. Michael, Möb. Spiegelstr. 13.

Gebr. Hobelbank Ankldschr. mit Spiegel u. Wäschefach Nähm. 25, Federb., Eisschr., Chaisel., kompl. Küche 50,— Sp.- u. Schlafz. b. **Stropp, Geiststr. 32.**

Guterh. Möbel stets billig bei (b Möbel-Traber Kleine Ulrichstr. 5.

Kaufgesuche

Kochofen kft Günther Robert-Franz-Ring 2

Schreibtisch m. Schreibmasch.-Tisch mit Rollschränkch. zu kauf. gesucht. Angebote U. 898 HN-Ulrichstraße. *

Piano, gebr., zu kaufen gesucht. Preisangebote u. L. 1467 HN-Leipzigerstr.

Laufend größere Posten (Wein- und Sektflaschen, auch von auswärts zu kauf. gesucht. Angebote unt. St. 9161 HN-Steintor.

Herren-Ballonrad mit elektr. Licht, gut erhalten, Bönicke, Lettin, Halleschestr. 11. *

Federhandwagen, zweirädrig, kauft Huchtemann, Johannisplatz 13, I.

Tafelschere, gut erhalt., kauft. Angebote L. 1477 HN-Leipzigerstr.

Tiermarkt

Foxterrier, Drahth., Rüde, * 3 Jahre, 2 Jungtiere ¼ Jahr verkauft billig Hirsch, Reideburg, Gartenweg 1.

Wachsamer Hofhund billig zu verk. Reideburg, Dölbauerstr. 7. (f

Offene Stellen Männliche

Volontär oder Lehrling für Detektivbüro gef. Angebote L. 1454 HN-Leipzigerstr. †

Jüngerer Hofverwalter nicht über 20 J., der mit landwirtschaftl. Maschinen bes. elektr. Motor umzugehen versteht, zum 1. September gesucht. (a Bewerbungen mit Zeugnisabschrift, die nicht zurückgef. werd., zu richten an Rittergutsverwaltung Krosigk, Post Nauendorf (Saalkreis).

Werber (in) für neusten Haushaltschlager sucht Schütz, Gr. Klausstraße 7, I. *

Perfekte **Rohrleger** für Gußrohrleitungen sofort gesucht. **Ernst Vieweg, Geiststraße 48.**

Wer besucht Auto- u. Industriewerkstätt., Zubehörfirmen, techn. Händler? Vertreter für langj. erprobt. chemisch-techn. Spez.-Artikel ges. Krey & Co., Hamburg 1

Junger Autoschlosser auf freie Station m. Schmiedekenntnissen ges., evtl. Führerschein. Zu melden Wagner, Merseburg, Adolf-Hitlerstr. 25 Telephon 3244 (Bahnhof). (a

Offene Stellen Weibliche

Friseuse gesucht Stegner, Reilstraße 22. *

Tüchtiges, zuverlässiges Mädchen, das perfekt kochen kann, z. 1. Sept. gesucht. Mit Zeugnissen zu melden Hoheweg 16. (b

Solides Mädchen, 18—20 J., kinderlieb, im Haushalt erfahren, f. vormittags gesucht * (aus Südviertel). Meld. 11—13 Uhr Weickardt, Pestalozzistr. 38.*

Aufwartung für den ganzen Tag gesucht, nicht unter 18 Jahren Gr. Ulrichstr. 41.

Aelteres Mädchen od. alleinst. Frau zu alter Dame aufs Land gesucht. Angebote T. 9017 HN-Ulrichstr. (a

Junges Mädchen v. auswärts 15. 8. od. später gesucht, mit Koch- und Nähkenntnissen. * Angebote B. 802 HN-Ulrichstr. *

Mädchen f. Landwirtschaft für sof. od. 15. 8. ges., selbige muß melken können od. evtl. lernen. Angebote u. T. 9037 HN-Ulrichstr. (a

Hausmädch., ehrl., fleiß., solid, f. Fleischereihaushalt gesucht. Angebote F. 866 HN-Ulrichstraße. *

16jähriges Mädchen für ¾ Tag Nähe Reileck gesucht. * Angebote H. 868 HN-Ulrichstr. *

Bessere, ältere ¾-Tageshilfe für Villen-Etage zu 3 Pers. sof. ges. Paulusviertel. Zu erfr. bei Frau Pohl, Charlottenstr. 18 von 4—6 Uhr. (†

Stellen-Gesuche Männliche

Ueberschriftswort nur 20 Rpf., jedes weitere Wort nur 7 Rpf.

Junger Tischler sucht Beschäftig. gleich welch. Art. Angebote A. 901 HN-Ulrichstr. *

Schweineschlächter vom Lande, bisher nur selbständ. gearbeitet, sucht Lehrstelle zwecks Ausbild. i. Rindschlachten u. Ablegung der Gesellenprüfung. * Ersetzt Gesellen, Führersch. vorhd. Angebote T. 8917 HN-Ulrichstraße.

Stellen-Gesuche Weibliche

Ueberschriftswort nur 20 Rpf., jedes weitere Wort nur 7 Rpf

Mädel, 15jährig, kräftig, vom Lande, sucht Stellung in Halle. Zu erfrag. in der HN-Fil. Schlettau über Könnern-S.

Friseuse, perfekt in Wasser- und Dauerwellen, sucht Stellung. (Angebote St. 9162 HN-Steintor. (

Mädchen, 19½ Jahre alt, welches 3 Jahre in Stellung ist, sucht zum 1. oder 15. 9. Stellung in freundl. Haushalt, Thüringen oder Harz bevorzugt. Angebote mit Gehaltszahlung an die HN-Filiale Korbetha (a bei Schkopau, Merseburg-Land.

Eine Kleinanzeige hat stets Erfolg!

Vermietungen Wohnungen

Gr. Zimmer mit kl. Küche zu vermieten Reilstraße 38, II. lks.

Sonnige 3-Zim.-Wohnung, Bad, sofort frei († Böllbergerweg 14, Textilladen.

Vermietungen Zimmer

2 leere Zim., evtl. mit Küchenbenutz., an alleinstehende Frau zu verm. Ang. E. 905 HN-Ulrichstr. *

Zwei leere Zimmer mit kl. Nebengel. i. S. an berufst. Dame od. berufstätiges Ehepaar * zu vermieten. Angebote C. 903 HN-Ulrichstraße.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Zimmer, möbliert, Collenbeyerweg 94. *

Sonniges gut möbl. Zimm. zu vermiet. Geiststr. 32, I. Thiemig. Eingang Hermannstraße. *

Am Riebeckpl. gut möbl. Zimm. in gutem Hause abzugeb. Hindenburgstr. 10, I. l.

Gut möbl. Zim. verm. Martinsberg 7, p.

Marktnähe möbl. Zimmer * Ankerstr. 11, II. r.

Schlafstelle frei Gr. Klausstraße 21, I. *

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Miet-Gesuche Wohnungen

Kleine Wohnung zu sof. oder 1. 9. v. jung. Ehepaar gesucht. Angebote unt. T. 8657 HN-Ulrichstraße. (a

Wohnung, 3—4 Zimm., zum 1. Sept. od. spät. gesucht. Angebote L. 1469 HN-Leipzigerstraße. (†

Wohnung, 3—4 Zimmer mit Zubehör, v. ruh. pünktl. zahlenden Mieter zum 1. 9. od. später gesucht. Angebote S. 796 HN-Ulrichstr. *

3—4-Zimm.-Wohnung v. Beamten zu sofort od. später gesucht. Ang. T.8937 HN-Ulrichstr. (b

Geräumige Wohnung in der Nähe von Halle gesucht sof. oder später. Angebote unt. T. 8997 HN-Ulrichstr. (a

Wohnung, 2 bis 3 Zimmer, nebst Zubehör, z. 1. 10. 35 gesucht, saub. und pünktl. Mietezahl., Miete bis 35 M. monatl. Angebote T. 8977 HN-Ulrichstr. (a

Wohnung, 3½—4 Zimm., v. pünktl. Mietezahl. bis 70 Mk. 1. 10. Nähe Leipz. Turm gef. Ang. L. 1472 HN-Leipzigerstr.

Suche 4-Zim.-Wohnung. Biete schöne 3-Z.-Wohnung, 41 M., od. 4-Zim.-Wohn. Bahnhofsnähe. († Angebote L. 1470 HN-Leipzigerstr.

Miet-Gesuche Zimmer

Leeres Zimmer von einz. Dame in gutem Hause gesucht. * Angebote U. 838 HN-Ulrichstr. *

Zwei leere Zimmer od. Teilwohnung ges. Ang. A. 801 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Jg. Ehepaar mit 5jährig. Kind sucht zum 15. in Nähe Reileck möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit Küchenbenutzung. Prs.-Ang. D. 864 HN-Ulrichstr. *

Möbl. Zimm. Nähe Riebeckplatz zum 15. 8. gesucht. Angeb. u. St. 9163 HN-Steintor. (

Möbliertes Zimmer, separat, gesucht v. Herrn. Angebote L. 1474 HN-Leipzigerstr.

Wann werden Bettfedern gereinigt?

Sobald man merkt, daß die Betten Staub absondern und schwer werden. Dann ist es aber wichtig, daß auch die Federn mal aus der Inletthülle herauskommen, um gründlich entstäubt und im **Dampfbad** aufgefrischt u. gelockert zu werden. Sie können dabei sein. Abholen und Wiederzustellen kostenlos.

Kress & Co., Bettfedernfabrik Halle-S., Pfännerhöhe **Kleinschmieden 6** (l. H. d. Engel-Apoth.)

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

NSG „Kraft durch Freude", Kreis Halle-Stadt. Die Teilnehmer für UZ 31 (Norderney) treffen sich heute, um 21.45 Uhr, auf dem Rudolf-Jordan-Platz. Dortselbst werden auch die vorläufigen Quartiergutscheine umgetauscht. Die Restzahlungen für UZ 32 (Rhein—Brohl), UZ 33 (Schwarzwald) und UZ 34 (Brunshaupten) sind sofort auf dem Kreisamt, Große Ulrichstraße 26, zu erledigen.

Zu der Wanderfahrt am Sonntag, dem 11. August, nach dem Südharz (Blankenheim) sind Karten auf dem Kreisamt zu haben. Treffpunkt für diese Fahrt, 4.45 Uhr auf dem Rudolf-Jordan-Platz.

Am 18. August führt das Kreisamt Halle eine Fahrt nach Saalfeld durch.

Einige Ortsgruppen haben immer noch nicht die Mitteilungshefte für August abgeholt, wir ersuchen, dies sofort nachzuholen.

•

Arbeitsdank, Mitgliedschaft Halle-Nord. Am Sonnabend, dem 10. August 1935, 20 Uhr, findet im Restaur. „Stadt Brandenburg" Blumenthalstraße 21, Ecke Goebenstraße, unsere Mitgliedschaftsversammlung mit Kameradschaftsabend statt. Erscheinen ist Ehrenpflicht. Bringt noch fernstehende Kameraden mit. Besprechung einer Radtour.

•

Kreisleitung Halle-Stadt. Betr. Schulungsmaterial. Der Schulungsbrief der Reichspropagandaleitung, Folge 7, ist bei der Kreisleitung eingegangen. Das Material ist durch die Formationen umgehend in Empfang zu nehmen. — Betr. Thingspiel. Allen Parteigenossen wird der Besuch des Thingspieles „Aufbricht Deutschland" empfohlen. Morgen letzter Aufführungstag, Beginn 20.30 Uhr. Karten zu 50 Pfg. bei allen politischen Leitern und DAF-Waltern. Stammkarten haben wie folgt Gültigkeit: am 9. August Reihe H und K, am 10. August Reihe L.

•

Ortsgruppe Paulusring. Alle politischen Leiter der Ortsgruppe Paulusring und Warte aller Nebengliederungen treffen sich morgen abend 8.15 Uhr im „Neumarktschützenhaus". Wichtige Besprechung.

•

Ortsgruppe Trotha. Am Sonnabend, dem 10. Aug., führt die Ortsgruppe Trotha mit allen Gliederungen, 15.30 Uhr, ihr Sommerfest im „Reichsadler" durch. Alle Volksgenossen des Ortsgruppengebietes sind herzlich eingeladen.

•

Ortsgruppe Giebichenstein. Am Sonnabend, dem 10. August, führt die Ortsgruppe ihr „Volksfest in Giebichenstein" durch. Beginn 20.30 Uhr im „Kurhaus Wittekind". Es spielt die Kapelle der 26. SS-Standarte. Die SA singt Kampflieder. Der NS-Frauenarbeitsdienst Teutschenthal singt und tanzt. Anschließend allgemeiner Tanz. Eintritt 25 Pfennig.

•

Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Halle-Stadt. Achtung, Vertrauensfrauen der Betriebe! Alle Vertrauensfrauen aus den Betrieben im Stadtkreis müssen unbedingt an dem Schulungsabend der DAF am Dienstag, dem 13. August, abends 20.30 Uhr, im „Reichshof" teilnehmen. Frauenamt.

•

KdF-Sportkurse am Freitag.

Auch Sie erwarten wir noch zu nachfolgenden Kursen: **Allgemeine Körperschule,** für Frauen und Männer: Pestalozzischule, Vor dem Hamstertor: 20—21.30 Uhr. — **Fröhliche Gymnastik und Spiele,** nur für Frauen: Schillerschule: 19.30—21 Uhr; Diesterwegschule: 20 bis 21.30 Uhr. — **Leichtathletik-Reichssportabzeichen,** nur für Frauen: Franckesche Stiftungen, Turnhalle I und Platz: 19.30—21 Uhr. — **Reichssportabzeichen,** für Frauen und Männer: Universitäts-Sportplatz (Ziegelwiese): 19.30—21 Uhr. — **Tennis,** für Frauen und Männer: VfL-96-Platz (Sandanger): ab 16 Uhr; VfL-96-Platz, für Kinder: ab 14 Uhr. — **Schwimmen,** für Frauen und Männer: Stadtbad: 20—21.30 Uhr. — **Leichtathletik-Reichssportabzeichen,** für Frauen und Männer: Polizeisportvereinsplatz, Dessauer Str., Eingang Polizeikaserne: 20—21.30 Uhr. — **Sportkegeln,** Frauen und Männer: Keglerheim Paradies, Werbergasse: 14—17 Uhr. — **Achtung! Wichtig! Achtung!** Außerdem geben wir bekannt, daß der Reichssportabzeichenkursus ab sofort nicht mehr Dienstag auf dem Stadion, sondern **Montags auf dem Kaufmännischen Turnvereinsplatz, Paul-Berck-Straße,** abgehalten wird.

Der HN-Kleinanzeigenteil ist der Markt der guten Gelegenheiten!

Inserieren heißt Interessieren!

Geldmarkt

...800 RM. gegen Sicherheit * ... Ang. O. 794 HN-Ulrichstraße.

Zweitstellige Hypothekenbriefe kurzfrist. Rück... m. Nachlaß zu verkaufen. Angebote D. 904 HN-Ulrichstr. (a

Getreidegeschäft (Kreis Querfurt) weg. Todesf. sof. kapitalkräft. Teilhaber. Angebote T. 9097 HN-Ulrichstr. (a

Grundstücke Verkäufe

Villa, Nähe Saale ...heide, zu verk. Angebote C. 883 HN-Ulrichstr. (b

Grundstücke Kaufgesuche

...Zinshaus ...hoher Anzahlg. zu kaufen gesucht. Angebote B. 842 HN-Ulrichstr. (b

Fahrzeuge Verkäufe

Beiwagen, gebr., zu verkauf. Besicht. ab 5 Uhr Ammendorf, Ad.-Hitlerstr. 79. (†

Achtung! Motorrad 300ccm Triumph, el. L. u. Horn, generalüberholt, neu lack. und verchromt, in allerbestem Zust., umständehalb. zu verkaufen Hohenweidenerweg 46.*

Motorrad Imp. Sport 500 ccm, preisw. zu verk. 28 000 km. R. Apelt, Hohnsdorf, Anhalt-Ld.

2 To. Opel-Blitz-Lastwagen, 2 To. Chevrolet-Lastwagen verkauft Autohaus GmbH. Eisleben, Ruf 2405.

4/14 Opel, in gut. Zustand., zu verkaufen Canena, Reckstr. 23

U. T., 200 ccm, Jap-Mot., Satteltank, elektr. Licht, zu vk. Adolfstr. 7.

Walther Sattel., 200 ccm, neu überholt, bill. zu verk. Bieneck, Bismarckstr. 29. (

Fahrzeuge Kaufgesuche

4/20 Opel-Wagen, in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Angebote F. 886 HN-Ulrichstr. *

Hanomag Kurbelwelle 3/16, gebraucht, zu kaufen ges. Preisangebote Theers, Merseburgerstr. 25

Lieferwagen, in best. Zustande, gegen Kasse zu kf. gesucht. Ausführl. Angeb. mit Preis unter E. 865 HN-Ulrichstraße. *

Verkäufe

Möbel verkauft billig Paul Köke, Diemitz. (

Speisezim. 298.- Herrenzim. 285.- Polstermöbel bill. V. Teicher Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Geldschrank, in gut. Zustande, 156×66 cm, ist * bill. zu verkaufen Hafermalz, Blücherstraße 8, Tel. 314 47.

Immerbrand-Grudeherde Vertrieb v. 13. 8. geschlossen. Martinsberg 5. (I

Formschöne **Küchen** der Stolz jeder Hausfrau in großer Auswahl zu billigen Preisen im Möbelhaus **Schirloth** Kl. Ulrichstr. 34 Zahlungserleichterg. Ehestandsdarlehn.

Kleiderschrk. mit Wäschefach, * neu 75.—, Küche neu, sehr billig zu verkaufen Raue, Harz 21.

Schlafzimmer Eiche neu 200 cm, kmpl. nur 295 M. **Küche** kompl. 98.- Dipl.-Schreibtisch, Büf., Kred. 95.— Fa. Rusche, Gr. Klausstr. 7.

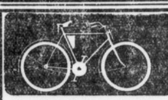
Verschiedene Federbetten zu verkaufen Blücherstr. 17, pt.

Verkaufe aus Privathand Mahagonischrank, Mahag.-Wäscheschrnk., Mahagonitisch (oval), Mahagonivertiko, * Bettstelle m. Matratze u. Reformunterbett, alles gut erh. Bruns, Hohenweidenerweg 46, bei Großmann.

2 gut erhalt. Rollwagen von 40 u. 60 Ztr. Tragfähigkeit zu verkaufen Artilleriestr. 124.

Kohlenbadeofen mit Wanne, 4 eis. Bettstellen sehr * bill. zu verkaufen. Angebote V. 799 HN-Ulrichstr. *

Nur kurze Zeit! **Total-Ausverkauf** wegen vollständig. Geschäftsaufgabe weit über 100 fabrikneue Marken-**Nähmaschinen** in all. Ausstattungen, auch f. Gewerbe, Schneider, neueste Zick-Zack-Masch. zu jedem annehmbaren Preis **Königstr. 6** II. Stock Hintergeb.



Ihr altes Fahrrad nehme ich hoch in Zahlung beim Kauf eines neuen Fahrrades!

Herrenrad m. Freilauf	33.—
Damenrad m. Freilauf	36.—
Herren-Ballonrad m. Freilauf	37.50
Damen-Ballonrad m. Freilauf	39.50
Herren-Ballonrad m. Freilauf Ia. Ausführung	44.—
Damen-Ballonrad m. Freilauf Ia. Ausführung	48.—

Alleinverkauf für Halle: **Göricke-Marken-Fahrräder:**

Hochfeines Herren-Ballonrad	69.—
Hochfeines Damen-Ballonrad	72.—

Teilzahlung Anzahlung 10.—, wöchentlich 2.50

Fahrrad-Stein Leipziger Straße 21, gegenüber Rili-Lichtspiele.

Bevor Sie **Möbel** kaufen, besichtigen Sie unser reichhaltig. Lager: **Schlafzimmer** echt Eiche, formschön RM355.-385.-450.- **Schlafzimmer** lackiert RM285.-355.-395.- **Küchen** von RM 110.- an Alle and. Möbel preiswert **Möbel-Becker Leipziger Str. 18** Zahlungserlichtg. Annahme von Ehestandsdarl. Lieferung frei Haus.

Gebr. H.-u. D.-Rad bill. Herrenstr. 20, L

Antikes Biedermeierzimmer, großes Herrenzimmer, eichen, Speisezimmer, Clubgarnitur, Wohnzimmer, alles gut erhalt. verkauft Möbelhandlung **Friedr. Pellecke** Geiststr. 24/25

Auch Sie sind bestimmt zufrieden, wenn Sie bei mir auf **Teilzahlung** kaufen. Sie können sich gleich etwas Gutes anschaffen. Die Zahlungsweise wird Ihnen leicht gemacht. Herren-Bekleidung Damen-Bekleidung ⅓ Anzahlung Wochen- od. Monatsrat. **Carl Klingler** Inhaber: Alfred Georgi **Halle a. S.** Leipziger Straße 11, I Eingang Kl. Sandberg

Sie wollten doch für Sonnabend eine **Kleine Anzeige** aufgeben? Bitte, machen Sie sogleich den Text fertig! Die HN-Anzeigen-Annahmestellen sind Ihnen wohl bekannt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193508093/fragment/page=0011
DFG

Sie ging in das Haus. Die Werkstatt war zur ebenen Erde. Der Meister in Hemdsärmeln, eine blaue Schürze bis zum Hals vorgebunden, empfing die fremde Dame. Die Gesellen standen eine halbe Minute erstarrt.

„Ich möchte Sie bitten, mir diesen Stock abzusägen," sagte Frau v. Blinkburg, und sie wies die Stelle, wo sie die Abtrennung wünschte. Es war so, daß der eigentliche Griff dabei abfallen würde.

„Aber Sie werden doch nicht!" wehrte der Meister ab, „so ein feiner Stock, Eiche, ein gutes Holz." Er versuchte ihn zu biegen. „Hart", sagte er, „sehr hart."

Frau v. Blinkburg hielt seine Hand fest. „Schneiden Sie ihn hier ab", forderte sie nochmals, „ich warte darauf."

Der Alte sah ihr verdutzt auf den Mund. „Ja, natürlich, wenn Sie es durchaus wollen." Er klemmte den Stock ein und sägte ihn durch. Frau v. Blinkburg nahm den Griff an sich. „Was bekommen Sie, bitte?" Der Tischler rieb sich das rechte Ohr. „Das war ja nun keine große Arbeit", meinte er, „aber so eine Feierabendzigarre könnte vielleicht dabei herausspringen?" Er lachte verlegen. Frau v. Blinkburg gab ihm 50 Pfennig. Da geleitete er sie zur Tür. „Den Stock wollen Sie nicht mitnehmen?" Sie schüttelte den Kopf. Er sah ihr nach. Komische Leute, diese Städter. Mit dem Griff konnte sie doch nun überhaupt nichts anfangen!

Frau v. Blinkburg kaufte sich im Dorf noch Papier und Bindfaden. Dann ging sie wieder in das Hotel. Sie packte den Stockgriff ein, schnürte ein kleines Postpaket; dann setzte sie sich an den Tisch und schloß die Schreibmappe auf. Sie sann nach. Dies war die erste Minute, da sie richtig zur Ruhe kam. Warum tue ich es? Will ich, gerade ich denn diesen Mord an unserem Geschäftsführer klären? Wahrhaftig nicht! Wenn es nicht der Doktor wäre, um den es geht, würde ich abreisen. Sofort. Ich will nichts mit dieser gräßlichen Geschichte zu tun haben. Aber ich kann nicht einfach abreisen. Ich bin ja mitten drin in der Geschichte. Ich kann nicht einfach die Augen zumachen und mir die Ohren verstopfen. Ich sehe doch und würde auch hören. Still, liebe Leute. Ihr sagt: lächerlich. Aber ihr seid fern und in Sicherheit. Oder ihr habt ein Herz, das wohltemperiert ist. Oder ihr liebt und seid anderer Liebe gewiß. Dann ist es leicht, ihr Lieben. Aber ich bin allein. Und ich habe ein törichtes Herz; ich bin beinahe verzweifelt. Oder sehr, sehr traurig. Denn ich bin eine Frau und möchte vertrauen können und bin in Zweifel gestürzt. Und darum muß ich es tun. Ich will Gewißheit. Ich schreibe den Brief an Schwager Edwin, der Leiter ist in der chemischen Fabrik von Baßler u. Co. Ich schreibe ihm nicht meine Antriebe. Nur ganz kurz. Dies ist ein Stockgriff; stelle, bitte, fest, ob die dunklen Flecke Blut sind; wenn möglich, welche Art Blut. Dann einen Gruß und die Bitte um Beschleunigung. Denn es eilt ja, wahrhaftig, es eilt mir sehr!

Frau v. Blinkburg schrieb den Brief. Dann brachte sie das Paket und das Schreiben noch vor Tisch zur Post. Es würde am Nachmittag schon in Hamburg sein.

Sie blieb den ganzen Tag allein. Weder am Nachmittag, noch am Abend trat Doktor Steyer in Erscheinung. Der Kellner behielt recht. „Der Herr Doktor wird mit dem Spätzug kommen", tröstete er, „hoffentlich übernachtet er nicht in Hamburg."

„Ich habe Sie nicht nach Ihrer Ansicht gefragt", sprach Frau v. Blinkburg ärgerlich.

Der Kellner verzog sich. Er war lange genug im Beruf, um sich zu sagen, daß sie recht hatte; andererseits, er hatte es nur gut gemeint. „Hans!" rief er den kleinen Roten heran, „serviere du nachher bei der Frau v. Blinkburg ab; wir sind uns eine Weile böse." Er war ein Gemütsmensch, wie sich erwies.

Als dann der Doktor Steyer tatsächlich mit dem Nachtzug angekommen war, als jener in die Hotelhalle trat, nahm er ihm triumphierend den Sommermantel ab. „Herr Doktor können noch speisen, ich habe bestimmt damit gerechnet, daß Herr Doktor um diese Zeit zurückkämen."

„So", meinte Steyer, „nun, das ist schön. Dann bringen Sie doch eine Kleinigkeit. Kalt natürlich. Ist Frau v. Blinkburg noch unten?"

„Die gnädige Frau sitzt im Salon und wartet auf den Herrn Doktor."

„Wieso?" fuhr es Steyer heraus.

Der Ober lächelte matt. „Ich darf es annehmen", erläuterte er, „denn die gnädige Frau fragte, wann Herr Doktor wohl zurück wären. Ich habe diesen Zug angegeben. Ich freue mich, daß meine Annahme richtig war." Und er lief in die Küche. Ein guter Mensch; und so gar nicht nachtragend.

Steyer ging hinüber in den Salon.

Als die Tür klappte, blickte Frau v. Blinkburg auf und sah Steyer herankommen. Sechs, acht Meter Parkettfußboden trennten sie noch. Blieb ihr Zeit, sich zusammenzunehmen? Sie war auf diese Begegnung selbstverständlich vorbereitet; sie hatte das geglaubt; nun fand sie, daß eine gewaltige Willensanstrengung nötig war, sich zu beherrschen und harmlos gleichmütige Freundschaft aufzubringen.

Steyer sah sie an, während er heranschritt. Ihm wollte scheinen, sie verfärbte sich, aber das mußte eine Einbildung sein. Wahrscheinlich fiel das Licht ein bißchen ungewohnt auf ihr Gesicht. Es war sehr hell im Raum, aber ihre Züge, dies Lächeln der Begrüßung waren kaum strahlend. Sie gaben sich die Hände. Frau v. Blinkburg tat eine einladende Gebärde, und er setzte sich zu ihr an den Tisch.

„Zurück von der Forschungsreise?"

„Pst, ich bitte Sie!" Er schaute sich um. Niemand war in der Nähe. Da wagte er das vertrauliche Lächeln des Komplicen. „Zurück, ja. Ich war in Hamburg, oder in Altona, wenn Sie lieber wollen. Das Chinesencafé liegt so etwa auf der Grenze der beiden Städte."

„Sie haben es gefunden?"

„Klein-Peking? Das war nicht schwer. Aber ich habe noch mehr gefunden. Ich weiß jetzt, wer die Olga ist, deren Zettelbrief ich an der Nordsee fand."

„Ah ..." Frau v. Blinkburg brach ab. Der Kellner kam und servierte eine Art Schwedenplatte. Er hielt sich eine ganze Weile am Tisch auf. Aber die beiden Gegenüber schwiegen sich an. Da zog er sich denn zurück. Als er außer Hörweite war, fragte Frau v. Blinkburg, und ihre Anteilnahme war verständlicherweise ganz echt: „Wie fanden Sie die Frau, wo entdeckten Sie sie, wer war es?"

„Keine Frau, ein Mädchen. Rothaarig, mittelgroß; im landläufigen Sinne hübsch. Ich schätze sie in die Mitte der Zwanzig. Und wo ich sie fand? Nicht im Chinesencafé. Aber dort half man mir weiter."

„Nun essen Sie doch erst."

„Ja, danke." Er nahm wirklich ein paar Happen, aber es drängte ihn wohl selber, die Geschichte loszuwerden. Er begann wieder. „Es war alles nicht schwer, wirklich nicht. Ich hätte mir die Aufgabe ganz gern ein bißchen komplizierter gewünscht. Jeder andere würde die rote Olga auch gefunden haben.

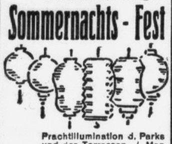
(Fortsetzung folgt.)

Saalschloss

Die volkstüml. Vergnügungsstätte

Sonnabend, 10. August

Sommernachts-Fest



Prachtillumination d. Parks und der Terrassen. / Man tanzt auf 3 Flächen nach den Klängen der beliebten

Kapelle Paul Burghaus

mit seinen 12 Solisten!

Der große Abendbetrieb!!

Sonntag, 11. August ¼4 Uhr

Wehrmachtkonzert

Musik-Korps der Heeres-nachrichtenschule

TANZ-ABEND

VENEDIG

Abbazia

25. August bis 7. September Herrliche Fahrt zu den weltbekannten Sehenswürdigkeiten der Lagunenstadt mit anschl. Erholungs-Aufenthalt in dem schönen Abbazia. Traubenernte / Badeleben / Sonne, das sind nur einige Stichworte des Schönen, das Sie dort erleben werden. Preis dieser Reise Mk. 147.- Meldeschluß am 15. August. Anmeldnng bei der HN-Reiseberatung, Halle Große Ulrichstr. 16, Ruf 27981

Miele

Motor-Fahrrad

mit vereinfachtem und verstärktem Sachs-Motor

Modell 1935 98 ccm

Das ideale Verkehrsmittel für alle Berufe in Stadt und Land.

Zu haben in den Fahrradhandlungen.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Miele- Erzeugnisse bei **Prophete** Ranniſche Str. 15-16

Sonderfahrt nach Röpzig

Sonnabd., 10. Aug

Abfahrt von Hoffmanns-Ueberfahrt 3 Uhr, Rückfahrt 7 Uhr. Erwachsene 50 ₰, Kinder 25 ₰ hin und zurück. — Endstation Linie 6. **Otto Kretzsch.**

Billig. Sonntagsausflug

am 18. August nach dem

Südharz

Zielorte: Berga-Kelbra - Ilfeld - Ilfelder Talmühle

Halle (Saale) ab 6.58 Uhr — Rückkehr 22.39 Uhr

Fahrpreis hin und zurück

von Halle (Saale)	nur	2.80 RM	4.00 RM	4.50 RM
Teutschenthal	nur	2.20 RM	3.40 RM	3.90 RM
Oberröblingen	nur	2.00 RM	3.20 RM	3.70 RM
Eisleben ...	nur	1.60 RM	2.80 RM	3.30 RM

Kartenverkauf ab sofort bei den Fahrkartenausgaben sowie in Halle (S.) u. Merseburg bei den Mer-Büros.

Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (S).

Flugplatzkasino

Besitzer Kurt Kirchner

10 Minuten vom Gertraudenfriedhof

Sonnabend, den 10. August, 20 Uhr

Groß. Tanzabend

mit herrlichen Ueberraschungen.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Jeden Sonnabend ab 8 Uhr und Sonntag ab 4 Uhr

der beliebte Tanz

Groß. Preisschießen

ab Sonntag, den 11. August im

Gasthaus Einicke, Reideburg

Endstation der Straßenbahn 9

I. Preis: Ein Motorrad und andere wertvolle Preise.

—— Anfang 2 Uhr. ——

ESU Stahl-Holz-**Betten** Stahlfeder-u. Auflage-**Matratzen** Schlafzim. an alle. Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.

Rechtsberatung in Zivil- u. Strafsachen Auskunft kostenl. Merseburger Str. 3

Verschiedenes

Warzen. Sich. u. schmerzl. Vernicht. d. meine Anleit. geg. 30 Rpf. Streng reell. Kurt Richter, Penig, Bismarckstr. 2. (a

Gutes, dauerhaftes **Gummiband** für Strumpfbänd. kauft man bei **H. Schnee Nchf.** Gr. Steinstr. 84.

Herren- u. Familienwäsche wäscht u. plättet M. Quinque, Georgstr. 11, Hof

---

Steinzeug - Waren

Einlegetöpfe 1—50 Liter RM. **0.30** bis **6.55**

Einlegetöpfe mit Deckel 6—55 Liter RM. **1.50** bis **11.-**

Rührschüsseln . . ab RM. **0.45**

Napfkuchenformen . . RM. **0.75**

Kaffeekannen RM. 1.10 0.85 **0.60**

Steinzeug — Bowlen

Leonhardt & Schlesinger

Inhaber Curt Leonhardt

Ammendorf Halle Leuna

Wir woll'n mal wieder bummeln gehn!

Lustige Abendfahrt zum Haus Auensee

Sonnabend, 10. August

Sie hören und sehen: Das weltbekannte ungarische Zigeunerorchester Rigo Jancsy / Ballet-Einlagen / Wasserbühnenschau / Großes Feuerwerk etc. Abfahrt 20 Uhr Marktkirche, Rückkehr nach Vereinbarung. Preis der Fahrt nur **Mk. 2.00**

HN - Reiseberatung

Große Ulrichstraße 16, Ruf 27981

Achtung! Malermeister!

Hier bietet sich eine Erweiterung Ihres Arbeitsgebietes. Es ist Pflicht eines jeden Grundbesitzers, sein Eigentum vor Feuersgefahr zu schützen. **Die Arbeiten** der erforderlichen **Dachboden-Imprägnierung** können Sie ausführen. Auskunft u. Angeb. unt. C. 843 HN-Ulrichstr.

HN-Anzeigen — Erfolg!

Verchromen - Vernickeln

leistungsfähig in Qualität und Preis

Chrom-Becker

nur Gr. Märkerstr. 6-7

Ruf 23893.

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Sonnabend, 10. August

5.50: Mitteilungen für den Bauer.
6.00: Choral und Morgenspruch, Gymnastik.
6.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde; dazw. 7.00 Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Morgenständchen für die Hausfrau.
9.00: Schulfunk.
9.45: Sendepause.
10.00: Wetter u. Wasserstand, Wirtschaftsnachr. u. Tagesprogramm.
10.15: Sendepause.
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Buntes Wochenende; dazw. 13.00 Zeit, Wetter u. Nachrichten.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Sendepause.
14.25: Dichterische Schau deutscher Landschaft, Buchbericht.
14.45: Kinderstunde.
15.25: Ruf der Jugend.
15.40: Zeit, Wetter, Mitteldt. Wirtschaftsnachr. — Aus Rio de Janeiro: Brasil. Wirtschaftsnachr.
16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag aus Köln.
18.00: Gegenwartslexikon.
18.15: Dr. Maxim Braun: Kreuz und Halbmond.
18.35: Funkbericht von den deutschen Schwimm-Meisterschaften in Plauen.
19.05: Tanzfunk.
20.00: Nachrichten.
20.10: Lumpacivagabundus oder „Das liederliche Kleeblatt".
22.00: Nachrichten, Sportfunk, Wettervorhersage für die Landwirtschaft (zehn Tage).
22.30: Tanzmusik zum Wochenende.

*

Deutschlandsender

Sonnabend, 10. August

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! (6.00: Glockenspiel, Tagesspruch, Choral, Wetterbericht f. d. Landwirtschaft. 6.10: Gymnastik. 6.30: Fröhl. Morgenmusik; dazw. um 7.00 Nachr. d. Drahtl. Dienstes.)
8.20: Morgenständchen für die Hausfrau.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.00: Sendepause.
10.45: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Georg Wüst und Kurd Kißhauer: Wie kalt ist es 6000 Meter unterm Meeresspiegel?
11.45: Der Bauer spricht, der Bauer hört; anschl. Wetterbericht.
12.00: Mittagsmusik; dazw. 12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und 13.00 Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.10: Bücherstunde fürs Mädel.
15.30: Wirtschaftswochenschau.
15.45: Von deutscher Arbeit.
16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag aus Köln.
18.00: Sportwochenschau.
18.15: Wer ist wer? — Was ist was?
18.25: Zur Rundfunk-Ausstellung 1935.
18.35: Sportfunk.
19.00: Parade- u. Präsentiermärsche ehemaliger deutscher Regimenter.
19.45: Gespräche unserer Zeit.
20.00: Kernspruch; anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.15: Für die Alten, für die Jungen wird gespielt und auch gesungen —
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr.; anschl. Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz!

Gewinnauszug

5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 8. August 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M. 126820 205135 287422
4 Gewinne zu 3000 M. 109466 120254
20 Gewinne zu 2000 M. 36268 37990 81723 84769 172471 290993 294010 299071 305372 319770
60 Gewinne zu 1000 M. 6569 15835 27773 27786 42557 47428 48231 115762 120241 121716 149407 172312 183068 194471 203503 209681 214869 217119 251740 266293 289033 302390 321021 321032 331797 351567 372939 389467 389762 391707
96 Gewinne zu 500 M. 13467 17652 18008 20746 26578 26598 31436 39837 39964 44961 53345 54069 63029 76136 81820 88172 100683 114803 118833 120531 131751 137112 180622 189601 189925 197389 214610 221061 226617 229352 233254 235272 240479 241429 253576 264892 268541 270491 270550 272587 283022 289233 289283 303824 332937 343093 388586 390046
408 Gewinne zu 300 M. 2343 2577 4428 6686 7926 9584 10438 11168 15233 15486 17529 18614 24091 25039 25455 28451 32761 38151 38806 40459 40677 40773 40936 46392 47239 47658 47985 48187 48419 49190 50893 51206 53584 53704 55428 56351 56758 60139 61385 63251 65031 67616 68008 70771 72086 72625 73448 76635 80714 80765 87125 94005 95235 97568 97939 98519 100537 102239 103696 104883 105875 109267 109553 111239 111468 111580 111720 112442 115847 117592 118835 120242 120372 122469 123456 127205 129133 131951 134251 135854 136199 136579 136617 136759 138165 139567 141179 149004 151785 152424 153907 154436 155395 158620 169212 175703 176591 179445 186306 189012 191682 196706 196872 199218 200371 201159 203096 204911 207609 208461 209991 212093 213373 215869 216224 217675 218252 219260 223309 225828 230350 234421 237363 237529 239288 241176 242286 247690 248194 253333 257287 263068 269678 270113 272161 272466 272630 274160 275828 277852 278072 279671 282001 283553 287064 288713 288953 290813 290991 292207 293102 293494 296739 297955 300606 301185 303539 304657 305598 310652 316393 320658 327209 328291 328304 330201 333103 334865 335103 336357 337196 337465 339069 340154 343150 349202 350161 353809 355458 356073 357820 361316 363529 364282 366393 367272 367860 368489 371180 371349 372131 373149 375498 375889 379447 382615 386173 386492 388448 389959 392218 393535 395153 398519

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 341599 351870
4 Gewinne zu 5000 M. 27584 137320
6 Gewinne zu 3000 M. 134294 159867 220890
30 Gewinne zu 2000 M. 30494 58956 79631 107508 141368 144553 148237 164067 175877 184239 203792 292222 299485 339675 389454
64 Gewinne zu 1000 M. 12336 16325 20249 56135 74879 90290 113120 135465 143533 145287 159611 182669 184096 195666 197751 230559 231419 236056 268517 272335 293429 298707 318211 329134 345136 365162 367002 367117 369744 373465 377184 394748
112 Gewinne zu 500 M. 8789 10045 11352 15280 19432 21683 22176 23842 30593 31604 33553 35241 52203 52608 56194 65536 86493 88462 89755 90202 91634 92448 96301 99474 110037 142927 143823 150637 154942 159786 177015 185640 192802 195126 205529 237609 272158 272730 278303 280310 292527 300690 304731 313149 322564 326546 333488 341280 351582 352895 359193 363883 371630 372365 374473 383384
414 Gewinne zu 300 M. 3998 4015 4098 5156 6173 9640 14392 15686 15671 17308 21974 25158 26756 31556 32431 33118 36902 40299 42846 43198 44803 46735 47858 48196 53134 54451 56424 58439 59941 60537 62405 62639 65016 67180 72408 74680 79229 82364 83216 83359 85329 88511 89668 93424 95994 98826 100996 101060 101996 104033 106902 108935 109603 111210 111435 111792 118074 119819 121079 121232 121840 125422 125908 127707 130257 132968 133645 133734 138016 138216 142066 144300 144546 151328 154332 155007 156159 157429 159577 159650 161890 168588 169605 173434 174703 181494 183448 184816 185150 187093 187330 187793 193713 195870 197495 200218 201556 201971 203098 203285 208025 209705 211091 211219 212690 214812 215248 215560 216689 218933 219443 220833 222324 225613 231172 232506 232873 235154 236597 237994 238822 239024 239592 242833 243114 243141 249767 250234 251720 253619 256424 256811 259069 263662 263805 264328 264472 269250 270480 271476 279295 281153 281357 281575 281580 281634 282202 282402 282724 283643 296730 297647 297760 298813 299032 299070 299441 299879 302044 302840 304168 307124 309153 309700 315906 318227 318882 320403 324857 326149 331367 332027 332270 332897 334965 336392 343656 343794 344873 345900 345909 346357 348215 349088 352185 352664 352750 357013 358150 360241 360373 363264 365193 365998 369769 370305 371970 374813 375376 377768 379640 382183 386536 389554 391287 395684 396024

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 8 zu je 30000, 16 zu je 20000, 96 zu je 10000, 190 zu je 5000, 390 zu je 3000, 950 zu je 2000, 2876 zu je 1000, 4792 zu je 500, 19178 zu je 300 Mark.

Immer Kundschaft interessieren! Also: fleißig inserieren!

Die Sportveranstaltung

Den besten Platz beim Sport gibt gerne den Photoleuten man, soferne mit Bildern sie bewiesen hatten (durch Schärfe und durch Licht und Schatten), daß - selbst, wenn die Beleuchtung schlecht ist - ein Bild sie schaffen, das uns recht ist, worauf man sich verlassen kann ganz unbedingt beim

„Bessapan"

Der Film für Rot, Grün, Gelb und Blau (mit neunzehn Zehntel DIN genau)

---

299 Kraftwagenführer
172 Radfahrer
26 Fußgänger
1940 gebührenpflichtige Verwarnungen
177 Verkehrsunfälle

das ist die

Verkehrs-Bilanz des Juli

Wieviel wäre vermieden worden durch Kenntnis der Verkehrsordnung?

Koeppers Straßenverkehrs-Ordnungen, Ausgabe Halle

schützt den Fahrzeugführer!

Zu haben zum Preis von Mk. 1,50 in allen HN - Geschäftsstellen und Filialen sowie bei den Zeitungsträgerinnen.

Beachten Sie regelmäßig die HN-Kleinanzeigen! Sie dienen allen Lesern!

Für größeres Bauvorhaben im Nordosten werden **mehrere 1000 cbm Bausch...** oder sonstiges Auffüllmat... benötigt. Anlieferung kann sofort erfolgen. Angeb. erb. unt. J. Z. 6... „Indank" Anz.-Mittl., Schwetschke...

Graues Haar verschwindet durch Immer-Jung 1,80 M., extra stark 2,50 M. Segner & Langrock, Gr. Ulrichstr. 54.

Scheuertücher Taschentücher Handtücher billig für Wiederverkäufer Richard Nultsch, Leipzigerstr. 46.

Bewährt und **oft erprobt** sind die HN als das Blatt der Kleinanzeigen.

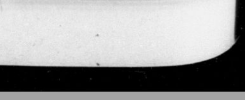
Kleinrentner Ende 60, noch rüstig, möchte mit Rentnerin gem. Haushalt führen. Angebote P. 795 HN-Ulrichstr.

Mey's Stoffkragen 1 Dtzd. 2,50 Niederlage bei **H. Schnee Nchf.**

Detektiv Beobachtungen, Ehescheidungen, Alimente. Merseburger Str. 3

IN DAS HERZ THÜRINGENS

Sonntag, den 11. 8. 35 Abfahrt Marktkirche 6.30 Uhr. Rudolstadt, Blankenbg., Schwarzatal, Königsee, Sitzendorf, Schwarzburg Mellenbach, Katzhütte Neuhaus (Rennsteig) Lichte, Probstzella Saalfeld, Jena, Halle. Ankunft gegen 23 Uhr. Eine herrliche Fahrt durch die bekannten Sommerfrischen von Thüringen. Preis 9.00 Karten-Verkauf durch die HN-Reiseberatung, Große Ulrichstraße 16 Fernsprecher 27981



Tanzt · das · Volk · im · Kreise...

Die Wiedergeburt der alten deutschen Volkstänze

Dank der Tätigkeit zahlreicher „Sammler" und „Tanzkreise", die keine Mühe gescheut haben, um all das zu sammeln, was an deutschen Volkstänzen noch lebendig war, besitzen wir heute einen so reichen Schatz an alten und neuen Volkstänzen, daß wohl noch ein Menschenalter vergehen wird, ehe diese Tänze wieder zum Allgemeingut des gesamten deutschen Volkes werden können. Die Aussichten dafür, daß die Entwicklung in diesem Sinne verlaufen wird, sind aber erfreulich günstig. Die Bewegung beruht jetzt nicht mehr auf der Tätigkeit privater Tanzkreise, sondern machtvolle Organisationen des neuen Reiches haben sich ihrer angenommen. U. a. hat der Reichsnährstand erkannt, welche hohen Werte dörflicher Kultur im deutschen Volkstanz ruhen, und aus der gleichen Erkenntnis wendet auch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durch ihre Abteilung „Volkstum und Heimat" der Volkstanzbewegung ihre volle Anteilnahme zu.

Der Tanz der Germanen

Ein Blick auf die Geschichte des deutschen Volkstanzes läßt seinen Reichtum am besten erkennen. Zweifellos ist der Ursprung dieses Tanzes in den frühesten Zeiten in mancherlei kultischen Vorgängen zu suchen.

Wenn bei den Germanen die Jünglinge in den Stand der waffenfähigen Männer traten, so geschah es in Form eines feierlichen und weihevollen Schwertertanzes, wie er sich in vielen Abwandlungen bis in unsere Zeit erhalten hat. Auf einen kultischen Ursprung gehen die verschiedenen Arten des Fackeltanzes zurück, den insbesondere die nordddeutschen und nordischen Landschaften heute noch kennen. Wenn ein liebendes Paar sich einen Hausstand gründete, so wurde ihm nach germanischer Sitte das Feuer in feierlichem Reigen an den Herd des neuen Heimes getragen, und in ähnlicher Weise begrüßte man die wiederkehrende Sonne am Tag der Wintersonnenwende oder später den einziehenden Frühling. Außerdem fand sich die germanische Gemeinschaft zu eindrucksvollen Opfertänzen aller Art an solchen Tagen zusammen. Der heute noch hier und dort anzutreffende „Siebensprung" ist ein Nachfahre eines derartigen alten Opfertanzes, und in gleicher Weise lassen die verschiedenen bekannten Formen der Tänze, bei denen der Maibaum mit Bändern geschmückt und umwunden wurde, die tiefe Freude der nordischen Welt über die Rückkehr des Frühlings erkennen.

Saarländischer Bergmannstanz

Traf man sich nach des Tages Arbeit in fröhlicher Geselligkeit, so kam die Tanzballade zu ihrem Recht, in der sich in der alten Form Gedicht, Liedweise, Bewegung und Gebärdenspiel zu einem ungemein reizvollen Ganzen vereinigten. Derartige Tanzballaden sind uns auch heute noch im nördlichen Deutschland erhalten, so etwa die Tanzballade „Sven vom Rosenhof" oder die Ballade „Ormen lange", die auf den Faröer Inseln gesungen und getanzt wurde: „Wollt Ihr meinem Liede lauschen? Alle, Weib und Mann? Von König Olaf Trygvason hebt mein Singen an." So beginnt feierlich der Vorsänger und schildert dann in den einzelnen Strophen das Leben des nordischen Helden. „Schimmernd hin im Saale tanzen wir den Ring. Fröhlich retten Norwegs Mannen hin zu Hildurs Thing." Er antwortet der Chor, der in feierlichen Reigenschritten die erzählte Handlung symbolisch andeutet.

Ein deutscher Volkstanz im Böhmerwald

Die Sudetendeutschen pflegen den Volkstanz als unverlierbares deutsches Volksgut mit besonderer Liebe

Deutsche Arbeit im Tanz

Dieser ältesten Zeit des deutschen Volkstanzes war also das gleichförmige paarweise Tanzen noch fremd. Erst im späten Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit wurde es zur Regel, doch bestanden neben dem paarweisen Tanzen in allen diesen Jahrhunderten noch immer ungewöhnlich reiche Formen anderer Art. Es gibt wohl keinen besseren Beweis für die innige Verbundenheit des deutschen Volkstanzes mit allen Zweigen des Volkslebens als die zahlreichen Tänze, die sich inhaltlich unmittelbar auf die verschiedenen Arten deutscher Arbeit beziehen. Da finden wir beispielsweise in den deutschen Alpenländern einen Scherenschleifertanz, einen Rasierertanz, einen Rauchfangkehrertanz; sie alle ahmen in den Tanzformen die charakteristischen Bewegungen bei der Arbeitsleistung dieser Berufe nach. Wir finden im deutschen Böhmen eine Schusterpolka. Und im Saarland gibt es einen Bergmannstanz, der in seinen Tanzformen das Einfahren, Steigen, Graben, Abschied und Heimkehr der Bergleute schildert.

Tanz deutscher Bauern

Die ganze übersprudelnde Lebensfreude, die sich im deutschen Volkstanz ausprägt, hat Meister Dürer einzufangen verstanden.

Tänze der Freude

Wie es nicht anders sein kann, nehmen Liebeswerben und Liebeslohn sowie Aeußerungen überschäumender Lebensfreude weiterhin einen breiten Platz im deutschen Volkstanz ein. Bis zu welcher Ausgelassenheit sich diese Lebensfreude im Tanz austoben kann, zeigt etwa ein noch heute erhaltener Helgoländer Volkstanz, bei dem sich schließlich die Tanzenden auf die Erde werfen und nach dem Takt der Musik rhythmisch mit ihren Nasen auf den Boden tippen. Eine besonders lustige Form des Werbens und der Belohnung überliefert uns der aus der Eifel stammende und am ganzen Rhein verbreitete Volkstanz „Der Dricks". Hierbei kommen die Mädchen mit kleinen Säcken voller Nüsse zum Tanz, und der Bursche, der mit Erfolg um sie wirbt, erhält eine Gabe aus diesem Beutel zugesteckt.

Wie Werben zuweilen mit Geschicklichkeit verbunden sein muß, zeigt der im deutschen Böhmen beheimatete „Jägermarsch". Dieser Tanz verbindet einen Marsch mit einem Walzer in der Weise, daß während der Marschmusik Burschen und Mädchen reigenartig aneinander vorbeiziehen, und zwar muß immer ein Bursche mehr als Mädchen vorhanden sein. Wenn dann der Rundtanz einsetzt, so muß der am wenigsten geschickte Bursche leer ausgehen und sieht sich einer harmlosen Spötterei ausgesetzt.

Diese Lust, einander zu foppen, spielt noch in andere deutsche Volkstänze hinein. Wir finden sie sehr erheiternd in dem rheinischen Volkstanz „Ein Schneiderlein". Dieser Tanz schildert in seinem ersten Teil mit gravitätischen und doch ein wenig zimperlichen Schritten zu einer gewollt sentimentalen und darum komisch wirkenden Musik den Schneider, so wie er im Volkslied lebt; ein zweiter kraftvoller Teil heilt dann liebenswürdigerweise die im Spott geschlagenen Wunden.

Wenn wir im neuen Deutschland den deutschen Volkstanz wiederum pflegen, wenn wir nicht nur altes Volksgut neu zum Leben erwecken wollen, sondern auch zu neuen Formen des deutschen Volkstanzes zu gelangen versuchen, so erfüllen wir damit zweifellos eine wichtige kulturelle Pflicht. Neben den großen Heimatverbänden nimmt jetzt auch die Schule an dem großen Erziehungswerk der deutschen Volkstanzbewegung ihren vollen Anteil. In der Turn- oder Gesangsstunde bietet sich reichlich Gelegenheit, schon dem Kinde Freude an den Formen des Volkstanzes einzuflößen. Sein Spieltrieb, die Freude an rhythmischer Bewegung und sein musikalischer Sinn finden dadurch in gleicher Weise ihre Pflege.

Dr. A. Hempel.

Bilder: Wissenschaftliche Nachrichten-Zentrale, Leipzig

„Die schwäbische Eisenbahn"

Schon in der Schule wird der Sinn für die mannigfachen Formen des Volkstanzes geweckt; Musik, Spiel und Tanz verschmelzen hier zur Einheit

Für Heim und Heimat wirken die HN Hallische Nachrichten

Für die Volksgemeinschaft und den Staat

Die große Heimatzeitung, das Blatt des mitteldeutschen Menschen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193508093/fragment/page=0013

Hallische Sport-Nachrichten

47. Jahrg. / 9. August * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 184 / Seite 14

Mit dem Mikrophon bei der SA-Standarte 36

Auf breitester Front wickelt sich innerhalb der Standarte 36 der Reichswettkampf der SA ab. Tag um Tag stehen die einzelnen Stürme im Wettkampf. Während sich die einen nach der Durchführung der Einsatzübungen, des Querfeldeinlaufes und 10-Kilometer-Gepäckmarsches schon den weltanschaulichen Prüfungen unterziehen, durchlaufen die anderen noch die Leibesübungen.

Der SA-Mann soll beweisen, daß er den Anforderungen des Nationalsozialismus nicht nur weltanschaulich in vollem Umfang entspricht, sondern darüber hinaus auch körperlich gerüstet ist. Die Leibesübungen können daher innerhalb der SA-Erziehung niemals Selbstzweck sein; oder auch nur darauf abgestellt sein, Spitzenleistungen einzelner zu erzielen. Das Ziel der SA-Erziehung ist ja nicht der Sportler, sondern der politische Soldat. Trotzdem der SA-Mann in den Leibesübungen nicht im herkömmlichen Sinn trainiert ist, konnten wir auch in diesem Teil der körperlichen Ertüchtigung erfreulich hohe Durchschnittsleistungen beobachten. Natürlich ragen hier und da manche Spitzenleistungen mit heraus, aber sie sind nicht entscheidend. Entscheidend ist vielmehr die Leistung der Gemeinschaft. In welchem Abschnitt des Wettkampfes es auch sei, überall können wir erleben, daß die geballte Kraft der Gemeinschaft die SA-Männer mitreißt und buchstäblich über sich selbst hinauswachsen läßt.

Für den Reichssender Leipzig ist es daher verdienstvoll, daß er die mitteldeutschen Rundfunkhörer diesen einzigartigen Leistungskampf der SA miterleben läßt. Gestern Abend schickte er seinen Sendewagen in unsre Gaustadt, um den Wettkampf in den Leibesübungen beim Sturm 11/36 (Sturmführer Frohberg) auf Schallplatten festzuhalten. Nicht minder eindrucksvoll verliefen die Leistungsprüfungen im Kleinkaliberschießen, die der Reichssender Leipzig gestern abend beim Sturm 48/36 (Sturmführer Keßler) auf den Schießständen des Neumarktschützenhauses aufnahm. Auch in diesem Abschnitt des Wettkampfes überzeugte sich Brigadeführer Sauke von der korrekten Durchführung aller Bestimmungen und den Leistungen seiner SA-Männer.

Die Rundfunkaufnahmen werden am Montag, 12. August, um 19.50 Uhr, vom Reichssender Leipzig übertragen.

Die Tennis-Jugend tritt an

Gau-Jugendspiele um die Kobe-Nadel in Halle

Am kommenden Sonnabend und Sonntag tritt die Tennis-Jugend unseres Gaues zu dem traditionellen Mannschaftswettspiel um die Kobe-Nadel an. Hans-Christian Kobe, dem bewährten früheren Tennisleiter des Tennis- und Hockey-Klubs Halle und des Tennis-Verbands Provinz Sachsen, der in jahrzehntelanger Arbeit sich die Pflege des Nachwuchses in Klub und Verband in vorbildlicher Weise angelegen sein ließ, ist dieses Wettspiel gewidmet.

Jeder Bezirk des Gaues stellt eine Mannschaft von vier seiner besten Junioren und Juniorinnen. Es spielt jede Mannschaft gegen jede. Von der siegenden Mannschaft erhält jeder einzelne Spieler als Anerkennung die Kobe-Nadel, sie gilt innerhalb unseres Gaues als höchste sportliche Auszeichnung der Tennis-Jugend.

Die Wettspiele finden statt auf den Plätzen des Tennis- und Hockey-Klubs Halle auf der Nachtigallen-Insel und beginnen am Sonnabendnachmittag 2½ Uhr und am Sonntagvormittag 9 Uhr.

Das Jahnturnen in Freyburg

am kommenden Wochenende

Wie bereits kurz gemeldet, findet am Sonnabend und Sonntag in der Turnerstadt Freyburg an der Unstrut zum 30. Male das traditionelle Jahn-Wetturnen statt zum Gedächtnis an den Geburtstag des Altmeisters Friedrich Ludwig Jahn.

Am Sonnabend findet ein Begrüßungsabend statt. Am Sonntag früh beginnen die Wettkämpfe. Es werden durchgeführt: Fünfkampf der Turner, Klasse I; Vierkampf der Turner, Klasse II; Dreikampf der Turner, Klasse III; Dreikampf der Turner, Klasse IV; Vierkampf der Turnerinnen, Klasse I. Weiter finden folgende Staffelläufe statt: 4×100-Meter Staffel für Turner in vier Klassen; eine 14×100-Meter-Staffel für Turnerinnen; eine Olympische Staffel für Turner (800, 200, 200, 400 Meter) und der traditionelle Staffellauf „Rund um die Jahnstätten", der offen für alle Vereine ist und an dem beteiligt sind: 5 Läufer (je 300 Meter) und 5 Schwimmer (je 100 Meter die Unstrut stromabwärts).

Offizielles Rennprogramm Hier zu haben!

Die unten verzeichneten Geschäfte führen im Vorverkauf das offizielle Renn-Programm. Beschaffen Sie es sich noch heute, damit Sie in Ruhe einen Ueberblick über die Vorgänge auf dem grünen Rasen bekommen. Nur das offizielle Programm dient Ihnen mit allen Einzelheiten.

HN Haupt-Geschäftsstelle Große Ulrichstr. 16. HN Filiale, Leipziger Str. 34 HN Filiale Am Steintor. Geschäftsstelle Rennverein, Hindenburgstr. 49. Steinbrecher & Jasper, Marktplatz 1. Robert Hoffrichter, Ludwig-Wucherer-Str. Verkehrsbüro Roter Turm. O.V. Borchert, Große Steinstraße 79—80. Bahnhofsbuchhandlung Hauptbahnhof Halle, außerdem in den Wettannahmestellen und an allen größeren Zeitungsständen.

Die beste Uebersicht über die Rennen zu Halle verschafft Ihnen das offizielle Rennprogramm!

Gehen Sie wohlvorbereitet zu den Rennen! Beschaffen Sie sich darum das Renn-Programm schon im Vorverkauf!

Das „Fünfzigjährige" des TV Löbnitz

Zusammen mit dem DT-Unterkreistreffen in Groitsch — über das wir bereits ausführlich berichteten und von dem wir morgen noch einen umfassenden Bildbericht in den JHN veröffentlichen — feierte bekanntlich der Turnverein Löbnitz sein 50jähriges Bestehen. Zu diesem Feste waren auch verschiedene der ehemaligen Löbnitzer, die dem Verein viele Jahre angehört haben, nun aber schon jahrzehntelang fern waren, als Gäste zugegen; sie waren höchst erstaunt und erfreut über das prächtige Bild und die Entwicklung des Turnvereins Löbnitz zu einem der tüchtigsten Landvereine. Von den alten Kämpen, die ehemals den Verein gründeten, sind noch im Verein und wurden mit Ehrenurkunden beschenkt: Franz Fuchs, der fast 45 Jahre lang 1. Vorsitzender war und heute den Ehrenvorsitz hat, Karl Thormann, der 50 Jahre lang und auch heute noch die Kasse führt, Albert Franke, heute noch Vorstandsmitglied, und Gustav Schmuhl, damals der erste Jugendturner und heute noch ein treuer Mitarbeiter. Arthur Uebe gehört dem Verein ebenfalls 50 Jahre an. August Sommerlatte, Gustav Elze und Wilh. Schmuhl erhielten für 45jährige treue Mitgliedschaft, Albert Stieler für 28jährige und Otto Becker und Paul Fuchs für 25jährige Mitgliedschaft vom Verein ebenfalls ein Diplom.

Das Neueste ...

Der hallische Dauerfahrer Paul Neustedt startet am kommenden Sonntag in Saarbrücken, wo er in einem dem Nachwuchs vorbehaltenen Dauerrennen mit Leuer-Köln, Breuer-Köln und Ifland-Düsseldorf zusammentrifft.

*

Lohmann-Bochum vertritt neben dem Weltmeister-Titelverteidiger Metze-Dortmund die deutschen Farben bei der Steher-Weltmeisterschaft in Brüssel. Es ist damit bei der Besetzung verblieben, die wir schon unmittelbar nach den deutschen Stehermeisterschaften als wahrscheinlich meldeten.

*

Auf der Radweltmeisterschaftsbahn in Brüssel wurde gestern mit dem Training begonnen. Man sah die französischen Amateurflieger Ulrich und Chaillot sowie die Holländer Piet van Kempen und van Vliet bei der Arbeit. Zwischendurch fuhren die Dauerfahrer Ronsse und Seynaere einige Runden. Die deutschen Flieger treffen erst heute in Brüssel ein.

*

Der Italiener Manera, der beim nächsten Renntag auch in Halle startet, wurde italienischer Stehermeister. Er gewann die 100 Kilometer in der neuen Rekordzeit von 1:15:07 (79,861 km/Std) mit 4800 Meter Vorsprung vor Bergamini und dem weitere 150 Meter zurück[…]genden Bresciani. Der Titelverteidiger Severgnini hatte in der 46. Runde und später nochmals Motorschaden und gab auf. — Bei den Amateurfliegern erlitt der vorjährige Weltmeister Pola eine sensationelle Niederlage durch Rigoni-Padua, der beiden Entscheidungsläufen sicher gewann. Italienischer Meister der Berufsflieger wurde Pelizzari.

*

Die Deutsche Meisterschaft im Degenfechten wurde gestern in Frankfurt ausgetragen. Der Titelverteidiger Geiwitz-Ulm, der sich im Vorjahre den Titel bei den Kampfspielen in Nürnberg sichern konnte, mußte diesen an einen bisher noch wenig bekannten Fechter, den Nürnberger Hödicke, abtreten. Hödicke, hat den Sieg auf Grund seiner guten Leistungen in der Endrunde vollauf verdient. Lediglich der Ulmer Uhlmann konnte ihm in der Endrunde eine Niederlage beibringen. Uhlmann belegte den zweiten Platz vor Oblt. Lerdon, Esser-Düsseldorf und Geiwitz-Ulm.

*

Sonja Henie, die Eislauf-Weltmeisterin, erhielt von dem in Berlin tagenden Internationalen Eislauf-Verband eine Verwarnung, weil sie sich im Vorjahre auf ihrer Amerika-Reise von ihren Eltern begleiten ließ, obwohl die Wettlaufordnung vorsieht, daß eine Läuferin unter 21 Jahren nur von einer Person begleitet werden darf. England hatte den Antrag gestellt, Sonja Henie die Amateurmeisterschaft abzuerkennen.

*

Der zweifache Wimbledonmeister Fred J. Perry hat am Donnerstag eine neue Weltreise angetreten, von der er erst am 20. März 1936, also nach mehr als sieben Monaten, nach England zurückkehren wird. Perry spielt zunächst in Kanada, anschließend verteidigt er in Forest Hills seinen Titel als Amerikameister. Ueber Hollywood, wo Perry ebenfalls einige Zeit bleiben wird, geht es dann um die Weihnachtszeit nach Australien. Auf dem Umwege über Südafrika fährt dann Perry heim. — Mit den geltenden Amateurbestimmungen sind derartige Reisen natürlich nie und nimmer in Einklang zu bringen, aber der Engländer ist ja nebenbei auch noch bestallter Vertreter einer großen Sportartikelfirma, für die er „offiziell" die Reise macht.

Wer ist im Endkampf?

Die Zwischenrunde bei den Amateur-Boxmeisterschaften — Mittegau nicht mehr vertreten

Die Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften stehen vor ihrem Abschluß. Am Donnerstagabend wurden im Berliner Sportpalast die Vorschlußrunden durchgeführt, die sportlich fast restlos zu gefallen wußten. Wieder gab es einige Ueberraschungen, indem Leute ausschieden, denen man ernste Aussichten auf den Titel eingeräumt hatte.

Bruß und Färber im Fliegengewicht

Bruß (Berlin) begann gegenüber dem Breslauer Prießnitz sehr gut, hatte auch in der zweiten Runde Vorteile, so daß der Breslauer den Rückstand nicht mehr aufholen konnte. Im zweiten Kampf behielt Färber (Augsburg) ganz knapp über Strangfeld (Herten) nach Punkten die Oberhand.

Im Bantamgewicht zwei alte Bekannte!

Vor einer unlösbaren Aufgabe stand der Hamburger Peters gegenüber dem ringerfahrenen Frankfurter Rappsilber. In der Pause zur dritten Runde gab Peters auf. Rappsilber trifft im Endkampf auf Stasch (Kassel), der in einem sehr schönen Kampfe den talentierten Leipziger Hacker nach Punkten besiegen konnte.

Zwei Breslauer im Federgewicht!

Der vorjährige Bantamgewichtsmeister Miner (Breslau) schlug den Reichswehrmann Seifert nach Punkten. Seifert kämpfte recht gut, war aber dem stärkeren Breslauer doch nicht ganz gewachsen. Auf der anderen Seite schaltete Büttner II (Breslau) den Berliner Favoriten Arenz aus. Die Jugend erntete hier die Früchte verdienter Arbeit.

Schmedes wieder Favorit

Der Dortmunder Leichtgewichtsmeister Schmedes dürfte seinen Titel mit Erfolg verteidigen können. In der Vorschlußrunde gewann er ganz klar über K. Kästner (Erfurt), er wird auch in der Endrunde kaum zu schlagen sein.

Im zweiten Leichtgewichtskampf überraschte der Westfale Manczyk (Bochum), der den Kölner Biemer nach Punkten schlug. Manczyk zeigte das bessere Stehvermögen.

Murach gegen Ulderich im Weltergewicht

Der Favorit der Weltergewichtsklasse, Martin Murach (Schalke), fand bei dem Breslauer Mahn unerwartet harten Widerstand vor. Murach hatte in den ersten beiden Runden zwar bereits einen genügenden Vorsprung herausgearbeitet, doch Mahn gab den Kampf nie verloren und verteidigte sich heldenmütig bis zum Schluß. Der Schalker trifft nun im Endkampf auf Ulderich (Köln), der den Duisburger Pruß sehr sicher nach Punkten abfertigte.

Blum in Höchstform

Im Mittelgewicht gab es Punktsiege von Stein (Bonn) und Blum (Altona). Stein brachte den Reichswehrsoldaten Amelung, der in den vorausgegangenen Kämpfen besser gefallen hatte, mehrmals in Gefahr und gewann überlegen. In Höchstform befindet sich Blum, der den recht guten Hamburger Baumgarten nach Punkten schlug.

Der Leipziger Pietsch auf Meisterschaftswegen

Der Leipziger Halbschwergewichtler Pietsch hatte in dem Münchner Moser einen schwer zu boxenden Mann vor sich. Der Leipziger kämpfte aber klarer und zielbewußter und dürfte endlich zu Meisterehren kommen. Sein Gegner in der Schlußrunde ist der Norddeutsche Vogt, der den Magdeburger Kaufmann schon in der ersten Runde besiegte. Kaufmann mußte zweimal zu Boden und gab dann auf.

Vosen oder Runge?

Den Beschluß machten die Schwergewichtler. Der Bonner Vosen, der schon 1932 und 1933 deutscher Meister war, hatte mit Fells (Viersen) zwar harte Arbeit, erhielt aber doch den verdienten Punktsieg. Zwei Trainingskameraden standen sich in Runge (Elberfeld) und Schnarre (Recklinghausen) gegenüber. Es gab sehr viel Nahkampf. Runge war in allen Runden eine Kleinigkeit besser und siegte nach Punkten.

Zum 4. Male gegen England

Deutschland vor einem neuen Leichtathletiksiege

Zum zweiten Male in diesem Jahre steht am kommenden Sonntag eine deutsche Leichtathletikmannschaft in einem Länderkampf. Die Aufgabe ist diesmal schwerer als in dem letzten Treffen gegen die Schweiz, denn es geht zum vierten Male gegen England.

Beide Mannschaften stellen sich wie folgt (Deutschlands zwei Vertreter jeweils zuerst genannt):

100 Meter: Erich Borchmeyer, Wilhelm Leichum; A. W. Sweeney, W. Rangeley. **200 Meter:** Erich Borchmeyer, Karl Neckermann; A. W. Sweeney, W. Rangeley. **400 Meter:** Helmuth Hamann, Franz Helmle; A. G. K. Brown, W. Roberts. **800 Meter:** Hans König, Wolfgang Deſſecker; T. H. Shrimshaw, J. V. Powell. **1500 Meter:** Friedrich Schaumburg, Willi Rothbart; J. C. Stothart, T. M. Riddell. **5000 Meter:** Max Syring, Richard Blöſch; A. V. Reeve, W. Beavers. **110 Meter Hürden:** Erwin Wegner (Halle), Willi Welscher; D. O. Finlay, A. G. Pilbrow. **Hochsprung:** Gustav Weinkötz, Hans Martens; S. R. West, J. F. Michie. **Weitsprung:** Wilhelm Leichum, Arthur Bäumle; K. S. Duncan, W. C. Breach. **Stabhochsprung:** Julius Müller, Wolfgang Hartmann; A. W. Kinally, F. Phillipson. **Kugelstoßen:** Hans Woellke, Gerhard Stöck; A. J. Watson, R. L. Howland. **Diskuswerfen:** Otto Würfelsdobler, Wolfgang Kronenberg; D. R. Bell, W. A. Land. **Olympische Staffel** (800, 200, 200, 400 Meter): Hans König, Erich Borchmeyer, Karl Neckermann, Helmuth Haman; J. V. Powell, W. Rangeley, A. W. Sweeney, W. Roberts.

Der Einlauf wird in den Einzelprüfungen mit 5, 3, 2 bzw. 1 Punkt, in der Staffel mit 3 bzw. 1 Punkt gewertet. Die Aussichten auf einen neuen deutschen Ländersieg sind, das darf, ohne überheblich zu sein, gesagt werden, die denkbar besten. Die Stärke der Engländer liegt allein in den Laufprüfungen, während unsere Athleten in allen technischen Uebungen die Besseren sein werden. Rechnet man nun, um ein ganz krasses Beispiel zu nehmen, den Engländern in allen Laufwettbewerben den Sieg und den letzten Platz, in den technischen Uebungen Deutschland die beiden Vorderplätze zu, so ergibt sich immer noch ein Punktunterschied von 76:60 zugunsten der deutschen Mannschaft. Dabei hoffen wir selbstverständlich, und wahrscheinlich auch nicht zu Unrecht, hier und da auf einen deutschen Sieg in den Sprint- und Mittelstrecken; auch die 5000 Meter und die Hürdenstrecke könnte nach Deutschland fallen.

Unsere Athleten gehen also mit den besten Aussichten in den Wettbewerb. Die Münchner Sportfreunde werden vor allem in den Laufprüfungen prächtige Kämpfe zu sehen bekommen, denn die Briten können laufen, das haben sie oftmals bewiesen. Herausragend vor allem der Sprinter Sweeney, erstklassig auch die 400-Meter-Läufer Brown und Roberts, die in der Europa-Besten-Liste mit 47,8 bzw. 48,3 Sek. die beiden ersten Plätze einnehmen. Der 800-Meter-Läufer Powell lief in diesem Jahre bereits 1:53,1. Bester Mann der Engländer ist jedoch der Halbmeilenmeister Stothart, der hier erstmalig über 1500 Meter geht. Er gilt in seinem Lande als größte Olympiahoffnung. So werden die Laufwettbewerbe für die deutschen Vertreter ein weiterer Prüfstein auf dem beschwerlichen Wege der Olympiavorbereitungen sein. Daß sie die Gelegenheit nützen werden, ihre Stellung innerhalb der Kernmannschaft zu erhärten, kann nicht zweifelhaft sein.

Tennis-Meisterschaften

Die Kämpfe um die deutschen Tennis-Meisterschaften in Hamburg konnten am Donnerstag soweit gefördert werden, daß nunmehr auch im Dameneinzel sowie Herren- und Damendoppel die „letzten Vier" feststehen. Nur das Gemischte Doppel ist noch etwas im Rückstand.

Im Dameneinzel erreichte als einzige deutsche Bewerberin Cilly Aussem die Vorschlußrunde; die Kölnerin gewann gegen Frau Fehlmann-Schweiz mit 6:0, 6:2. Cilly Aussem trifft nun auf die polnische Spitzenspielerin Hedwig Jedrzejowska, die sich mit 6:3, 8:6 gegen Marieluise Horn durchsetzte. In der oberen Hälfte gab es den erwarteten leichten Sieg von Hilde Krahwinkel-Sperling (Dänemrk) über Frau Stuck mit 6:2, 6:4 (die vorher Frl. Ullstein bezwungen hatte), und ebenso leicht blieb auch die Belgierin Adamson mit 6:4, 6:1 über die Engländerin Noel erfolgreich.

Das Herrendoppel sieht als einziges rein deutsches Paar H. Henkel-Denker in der Vorschlußrunde; die beiden Berliner gewannen mit 9:7, 6:3, 6:1 gegen die Belgier de Borman-Geelhand, die im ersten Satz schon mit 5:1 geführt hatten. Die nächsten Gegner der Berliner sind die Südslawen Pallada-Puncec, die das rumänische Paar Hamburger-Schmidt mit 6:4, 6:1, 6:4 ausschalteten. Die andere Vorschlußrunde bringt die Polen Hebda-Tarlowski mit dem deutsch-südslawischen Paar Dr. Buß-Kukuljevic zusammen, das am Donnerstag mit 0:6, 6:3, 6:0, 4:6, 6:1 über die Ungarn Bano-Szigeti erfolgreich war.

Im Damendoppel feierten Aussem-Horn einen überlegenen 6:0-, 6:0-Sieg über Rosenbaum-Bartels, Schneider-Peitz/Couquerque schalteten die Leipzigerinnen Schomburgk-Ledig mit 6:4, 6:1 aus, und Zehnden-Sander mußten sich mit 6:2, 2:6, 6:1 von Jedrzejowska-Adamson geschlagen bekennen. Das vierte Paar sind die Engländerinnen Hardwick-Noel, die zu einem 8:6-, 6:3-Siege über Frl. Kaepel-Frau Reimann kamen.

1. Reitjagd der Univ.-Reitschule

Am Sonnabend, 10. August, findet anläßlich des zehnjährigen Bestehens der Universitäts-Reitschule Halle die 1. diesjährige Reitjagd in dem hügeligen kupierten Gelände Trotha-Seeben statt. Abritt von der Universitäts-Reitschule, Reilstraße 128, 16 Uhr. Stelldichein 16.30 Uhr an der Bahnunterführung Mötzlicher Straße, Trotha, Halali auf der Höhe westlich des Förderturms der Grube Karl-Ernst. Die gesamte Jagd ist von der Höhe nördlich der Grube Karl-Ernst, östlich der Straße Trotha—Seeben gut zu übersehen. Abfahrt der Fahrzeuge der Zuschauer 16 Uhr, Reilkaserne. Es werden sich an der Jagd beteiligen Offiziere des Standorts Halle, Angehörige der SS-Reiterstandarte, der HJ und des JV. und die Mitglieder des Hallischen Reit-Jagdvereins.

Was gibt's auf dem Turf?

Clairefontaine

1. R.: 1. Prince Henri (Le Fur), 2. Vancouver (…), 3., Fumisterie (Montane). Tot.: Sieg 19, Platz […]. 2. R.: 1. Seconde (Dominici), 2. Epi d'Or II (Le…), 3. Mashonaland (Kalley). Tot.: Sieg 52, Platz […]. 3. R.: 1. Rebuffade (Semblat), 2. Porita (Brethes), […]da (Dixon). Tot.: Sieg 28, Platz 12, 12, 19. 4. R.: 1. […]roc (Sables), †1. Hajiri (Rabbe), 3. Dail (Gall…). Tot.: Sieg 26 (Noroc), 13. (Hajiri), Platz 20, 12, 16. […] 1. Katusha (Sibbritt), 2. Algorad (Mantelet), 3. […] (Billecourt). Tot.: Sieg 35, Platz 14, 25, 22. 6. R.: 1. […]quoiPas II (Leurson), 2. Marigny (Delaurie), 3. […] (Sibbritt). Tot.: Sieg 36, Platz 18, 26.

Voraussagen für Sonnabend, 10. August

Hoppegarten (4,30 Uhr): 1. Wörbzig — […] 2. Walzerkönig — Tifernus. 3. Tantris — […] 4. Alexandra — Altdamm. 5. Liguster — Meister[…] 6. Jupiter — Artischocke. 7. Lapsus — Otti.

Sport-Bekanntmachung

Hilfsfonds für den Deutschen Sport, Stadtkreis […]

Sonnabend, 10. 8., Sprechstunden von 11 bis 1[…] Ausgabe der Reichsbund-Pässe, Sportgroschen, Ol[…]glocken (kostenlos) und Olympia-Anstecknadeln (1 […]

Erich B[…]

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Pre[…]

Reichsbahn-Turn- und Sportverein: Die Sonder[…]teilnehmer nach Forst (Lausitz) bitten wir am […]abend von 15 bis 18 Uhr im Vereinsheim (RAW) — […]schäftszimmer — die Karten in Empfang nehmen zu wollen. — Abfahrt Sonntag 4,40 Uhr, Treffpunkt 4,15 […] Hauptbahnhof.

Borussia: Sonntag findet unser großes […]mer- und Kinderfest in Sanssouci statt. […] Gartenkonzert, Preisschießen, Kegeln, […]belustigung usw. Beginn 3 Uhr nachm. […] Abends Tanz. Kinderanmeldung bis […] Freitag, verlängert. Freunde und Bekannte des […] sind herzlichst eingeladen!

Spielvereinigung Giebichenstein-Sportbrüder 04, […] Achtung! Am Sonntag treffen sich sämtliche aktiven […]glieder zum Training für Sportabzeichen unter […] von W. Wolf. Ferner bitten wir, ein Paßbild für […] neuen Mitgliedskarten von allen Mitgliedern bei […] Siebert abzugeben.

Kaufm. Turnverein, e. V., Faustball-Abteilung: Die Turner-Mannschaften fahren am Sonntag […] Uhr zum Griesheim-Turnier. Turnerinnen […] Uhr. Treffpunkt eine Viertelstunde vorher […]eingang Hauptbahnhof.

Giebichensteiner Turnverein: Alle Teilnehmer […] Turnfahrt nach Freyburg treffen sich Sonntag früh […] am Hauptbahnhof.

Turn-Verein Cröllwitz: Am Montag, 12. Aug., […] die diesjährige Jahn-Gedenkfeier statt. Abmarsch […] Uhr vom Wettiner Platz. Es ist Pflicht aller Turner und Turnerinnen, sich restlos daran zu beteiligen. […] punkt 19,15 Uhr am Museum. Der Vereins[…]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193508093/fragment/page=0014
DFG